

HTW Chur

Hochschule für Technik und Wirtschaft
University of Applied Sciences

Churer Schriften zur Informationswissenschaft

Herausgegeben von
Wolfgang Semar und Brigitte Lutz

Arbeitsbereich
Informationswissenschaft

Schrift 66

Welche Verbandszeitschrift wünschen sich
die Mitglieder des BIS?

Sarah Carbis

Chur 2014

Churer Schriften zur Informationswissenschaft

Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz

Schrift 66

Welche Verbandszeitschrift wünschen sich die Mitglieder des BIS?

Sarah Carbis

Diese Publikation entstand im Rahmen einer Bachelor-Thesis zum Abschluss Bachelor of Science (BSc) FHO in Information Science.

Referent: Prof. Dr. phil. Urs Naegeli

Korreferent: Prof. Dr. Rudolf Mumenthaler

Verlag: Arbeitsbereich Informationswissenschaft

ISSN: 1660-945X

Chur, Februar 2014

Kurzfassung

Arbido ist das gemeinsame Publikationsorgan des Berufsverbands Bibliothek Information Schweiz (BIS) und des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA). Seit einiger Zeit vernahm der Vorstand des BIS kritische Stimmen, welche sich negativ zur aktuellen Form von Arbido äusserten. Die Zeitschrift soll demnach den Ansprüchen der Leser nicht mehr Rechnung tragen können. Aus diesem Grund hat der Vorstand eine Umfrage in Auftrag gegeben, welche den Hauptbestandteil der hier vorliegenden Arbeit darstellt. Anhand der Umfrage der BIS-Mitglieder soll eruiert werden, welche Verbandszeitschrift sich die Mitglieder künftig wünschen. Um Kenntnisse über diesen Sachverhalt zu erlangen, werden zwei Methoden der empirischen Sozialforschung eingesetzt. Zum einen ist dies das Experteninterview, zum anderen die schriftliche Befragung. Die Resultate dieser Befragung werden dem Vorstand des BIS als Handlungsempfehlung übergeben.

Schlagwörter: Arbido, Umfrage, Methoden, empirische Sozialforschung

Vorwort

An dieser Stelle möchte sich die Verfasserin bei den Experten, Frau Nadja Böller und Frau Marianne Ingold, sowie bei den Herren Herbert Staub, Stephan Holländer, Klaus Egli und Wilfried Lochbühler bedanken, dass sie sich Zeit genommen haben, die Verfasserin mit dem Thema Arbido vertraut zu machen, die verschiedenen Seiten der Mitglieder zu veranschaulichen und wichtige Inputs für die nachfolgende Befragung beigesteuert haben.

Ebenso möchte sich die Verfasserin bei den Referenten Prof. Dr. Urs Naegeli und Prof. Dr. Rudolf Mumenthaler für ihr Engagement bedanken. Durch das immense Wissen über die Geschichte und Hintergründe von Arbido, erhielt die Verfasserin Einblick in eine, ihr zuvor wenig bekannte Thematik. Mit ihrer tatkräftigen Unterstützung konnten vor allem vor der Schreibphase allfällige Probleme schnell behoben werden.

Dank gebührt auch Herrn Locher, Geschäftsführer des BIS. Obwohl ihn die Verfasserin nie persönlich kennengelernt hat, stand er stets mit Rat und Tat zur Seite. Abschliessend soll hier noch Frau Jolidon Erwähnung finden. Ohne sie würden bei der Umfrage keine Antworten von frankofonen Mitgliedern vorliegen.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	7
Tabellenverzeichnis.....	8
Abkürzungsverzeichnis.....	9
1 Einleitung.....	11
1.1 Ausgangslage	11
1.2 Forschungsfragen	12
1.2.1 Allgemeine Forschungsfragen.....	12
1.2.2 Inhaltliche Forschungsfragen	13
1.2.3 Formale Forschungsfragen	13
1.3 Forschungsziel	14
1.4 Aufbau der Arbeit	14
2 Arbido.....	17
2.1 Eine Zeitschrift – drei Gesichter	17
2.2 Relaunch 2005.....	17
3 Konzeptvergleich mit anderen Zeitschriften	19
3.1 Konzept Arbido.....	19
3.2 Konzept Panorama	20
3.3 Konzept Bibliotheksdienst	21
3.4 Konzept BuB – Forum Bibliothek und Information	22
3.5 Fazit	23
4 Methode und Herangehensweise	27
4.1 Die Experten	27
4.2 Die Interviews.....	28
4.2.1 Auswertung Experteninterviews	29
4.2.2 Fazit Auswertung Experteninterviews.....	37
4.3 Befragung als Instrument der empirischen Sozialforschung	37
4.3.1 Empirische Sozialforschung	37
4.3.2 Sozialwissenschaftliche Befragung	39

4.3.3	Interview als soziale Situation	40
4.4	Der Fragebogen.....	40
4.4.1	Form des Fragebogens	41
4.4.2	Computerunterstützte Befragung.....	42
4.4.3	Fragetypen.....	44
4.4.4	Formulierung der Fragen.....	45
4.4.5	Antwortformat.....	45
4.4.6	Pretests.....	46
5	Die Befragung der BIS-Mitglieder	49
5.1	Erstellung des Fragekatalogs	49
5.2	Übersetzung und Start der Umfrage.....	50
5.3	Durchführung der Umfrage.....	50
6	Auswertung und Handlungsempfehlung	53
6.1	Datenaufbereitung und Auswertung	53
6.2	Diagramme, Interpretation und Handlungsempfehlung.....	55
6.2.1	Die Fragen	56
6.3	Fazit Umfrage.....	103
7	Schlussteil	107
8	Quellenverzeichnis	109
8.1	Gedruckte, veröffentlichte Quellen	109
8.2	Unveröffentlichte Quellen	109
8.3	Elektronische Quellen	109
9	Anhang: Analyse der Zeitschriften	111
10	Anhang: Leitfaden Experteninterview.....	117
11	Anhang: Zusammenfassung Experteninterviews	119
12	Anhang: Fragekatalog.....	131
13	Anhang: Zusammenfassung Rohdatenmatrizen	141

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: unkodierte Darstellung der Ergebnisse	53
Abbildung 2: Auswertung Frage 1 bis 3	56
Abbildung 3: Auswertung Frage 5	58
Abbildung 4: Auswertung Frage 6	59
Abbildung 5: Auswertung Frage 7	61
Abbildung 6: Auswertung Frage 8	62
Abbildung 7: Auswertung Frage 9	63
Abbildung 8: Auswertung Frage 10.....	64
Abbildung 9: Auswertung Frage 11.....	65
Abbildung 10: Auswertung Frage 12.....	66
Abbildung 11: Auswertung Frage 13.....	67
Abbildung 12: Auswertung Frage 14.....	69
Abbildung 13: Auswertung Frage 15.....	70
Abbildung 14: Auswertung Frage 15a.....	71
Abbildung 15: Auswertung Frage 15b.....	72
Abbildung 16: Auswertung Frage 16.....	73
Abbildung 17: Auswertung Frage 16a.....	74
Abbildung 18: Auswertung Frage 16b.....	75
Abbildung 19: Auswertung Frage 17.....	76
Abbildung 20: Auswertung Frage 18.....	77
Abbildung 21: Auswertung Frage 18a.....	78
Abbildung 22: Auswertung Frage 19.....	79
Abbildung 23: Auswertung Frage 20.....	80
Abbildung 24: Auswertung Frage 21.....	81
Abbildung 25: Auswertung Frage 22.....	83
Abbildung 26: Auswertung Frage 23.....	84
Abbildung 27: Auswertung Frage 23a.....	85
Abbildung 28: Auswertung Frage 23b.....	85

Abbildung 29: Auswertung Frage 24.....	87
Abbildung 30: Auswertung Frage 25.....	88
Abbildung 31: Auswertung Frage 26.....	89
Abbildung 32: Auswertung Frage 27.....	90
Abbildung 33: Auswertung Frage 28.....	91
Abbildung 34: Auswertung Frage 29.....	92
Abbildung 35: Auswertung Frage 30.....	93
Abbildung 36: Auswertung Frage 31.....	94
Abbildung 37: Auswertung Frage 32.....	95
Abbildung 38: Auswertung Frage 32a.....	96
Abbildung 39: Auswertung Frage 32b.....	97
Abbildung 40: Auswertung Frage 33.....	99
Abbildung 41: Auswertung Frage 34.....	100
Abbildung 42: Auswertung Frage 35.....	102

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Ausprägungen und Textpassagen zu Arbido-Print.....	34
Tabelle 2: Ausprägungen und Textpassagen zu Arbido-Newsletter.....	35
Tabelle 3: Ausprägungen und Textpassagen zu Arbido-Webseite.....	35
Tabelle 4: Ausprägungen und Textpassagen zur digitalen Version von Arbido.....	36
Tabelle 5: Berechnung Anzahl Teilnehmer mit BIS-Mitgliedschaft.....	56
Tabelle 6: Multivariate Auswertung der Frage 1 bis 3.....	57

Abkürzungsverzeichnis

ABD	Archiv, Bibliothek und Dokumentation
AG	Arbeitsgruppe
BBS	Verband der Bibliotheken und Bibliothekarinnen/Bibliothekare
BFS	Bundesamt für Statistik
BIB	Berufsverband Information Bibliothek e.V.
BID	Bibliothek & Information Deutschland
BIS	Bibliothek Information Schweiz
BT	Bachelor-Thesis
CAWI	Computer Assisted Web Interviewing
I&D	Information und Dokumentation
IG	Interessensgruppe
Komkom	Kommission für Kommunikation
SAB	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken
SVD	Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation
VSA	Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare
WBS	Wissenschaftliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare der Schweiz
HTW	Hochschule für Technik und Wirtschaft

1 Einleitung

Dieses Kapitel widmet sich der Darstellung der Ausgangslage der vorliegenden Arbeit. Erläutert werden zudem die relevanten Forschungsfragen und das daraus resultierende Forschungsziel. Der Aufbau der Arbeit schliesst das Kapitel ab.

1.1 Ausgangslage

Die Berufsverbände Bibliothek Information Schweiz (BIS) und der Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) publizieren seit bald 30 Jahren die informationswissenschaftliche Zeitschrift *Arbido* als fachübergreifendes Verbandsorgan. Die Zeitschrift soll nicht nur die Mitglieder dieser Verbände als Zielpublikum ansprechen, sondern auch interessierte Leser aus den Bereichen Archiv, Bibliothek und Dokumentation (Böller, S. 3, 2005a).

Seit der Gründung von *Arbido* im Jahr 1986 wurde das Konzept und Erscheinungsbild der Zeitschrift von Zeit zu Zeit modifiziert. Die Idee hinter *Arbido*, nämlich „der Wunsch, Informationen zu teilen und das zu unterstreichen, was die drei Berufe verbindet“ (*Arbido*, 2013a), ist bis heute geblieben. An dieser Stelle muss hinzugefügt werden, dass der Berufsverband BIS aus der Fusion der Verbände *Verband der Bibliotheken und Bibliothekarinnen/Bibliothekare* (BBS) und der *Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation* (SVD) entstanden ist (BIS, o.J.). Es wird in der vorweg zitierten Aussage von drei Berufen gesprochen, da diese vor dem Fusionsdatum gemacht wurde.

Aktuell sieht das Konzept von *Arbido* vor, dass sich drei der vier jährlich publizierten Ausgaben einem Themenschwerpunkt aus der Archiv-, Bibliotheks- und Dokumentationswissenschaft widmen (Böller, S. 8, 2005b). Um der Heterogenität der Leserschaft gerecht zu werden, wird versucht, Themengebiete zu wählen, die sich überschneiden und somit für jedes Teilgebiet der Informationswissenschaft eine gewisse Relevanz aufweisen, so schreibt Böller (S. 3, 2005a) in ihrem Praktikumsbericht. Die vierte Ausgabe ist interdisziplinärerer Natur und wendet sich an alle drei Berufsgattungen, so Böller (S. 8, 2005b). Unterstützt wird die Print-Ausgabe vom *Arbido-Newsletter*, der die Verbandsmitglieder neun bis 12 mal jährlich mit kurz- und mittelfristigen Informationen zu Verbandsnachrichten, Hinweisen auf Neuerscheinungen und Veranstaltungen, Tagungsberichten, sowie Informationen zu Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Informations- und Dokumentationsbereich (I&D) versorgt (Böller, S. 11-12, 2005b).

Seit geraumer Zeit wurden jedoch Stimmen laut, dass das Konzept und die Darstellung von *Arbido* nicht mehr den Ansprüchen der Leser genügen, weshalb sich der Vorstand des BIS über eine mögliche Neuorientierung Gedanken macht. Zu diesem Zweck wurde eine

Umfrage in Auftrag gegeben, welche Bestandteil der hier vorliegenden Bachelor-Thesis (BT) ist.

1.2 Forschungsfragen

Die Thematik *Welche Verbandszeitschrift wünschen sich die Mitglieder des BIS?* beruht auf der Fragestellung, was die Mitglieder über die aktuelle Form der Zeitschrift denken und was sich die Mitglieder für die Zukunft wünschen. So wird es auch in der Kurzbeschreibung von Prof. Dr. Mumenthaler der BT-Themen der HTW Chur kommuniziert (Mumenthaler, S. 13, 2013). Als Input für die Arbeit gibt Mumenthaler (S. 13, 2013) zudem folgende Fragestellungen zum Thema vor:

- Wie viel Verbandsinformation wünschen sich die Mitglieder?
- Welches Echo lösen die fachspezifischen Themenschwerpunkte bei den Mitgliedern aus?
- Braucht es eine Print-Ausgabe der Zeitschrift?
- Können etwaige Rubriken durch eine elektronische Publikation abgelöst werden?

Aufgrund dieser Fragestellungen konnte sich die Verfasserin ein Bild machen, weshalb der Vorstand des BIS über eine Neuausrichtung nachdenkt und weshalb Kritik am Konzept und Erscheinungsbild von Arbido ausgeübt wurde. Zudem dienen sie der Verfasserin als Grundlage, eigene detaillierte Forschungsfragen aufzustellen. Bevor jedoch konkrete Forschungsfragen definiert werden konnten, setzte sich die Verfasserin intensiv mit dem Publikationsorgan auseinander. Dabei wurden sowohl die Print-Ausgabe wie auch der Arbido-Newsletter und die Arbido-Webseite untersucht. Während der Analyse stellte sich heraus, dass es für die Forschungsfragen drei verschiedene Ansätze braucht, um die Thematik komplett abzudecken. Zum einen sind dies allgemeine Fragen, die sich vor allem mit den Wünschen und Bedürfnissen der Mitglieder auseinandersetzen. Zum anderen sollen auch inhaltliche und formale Aspekte in Betracht gezogen werden. Nachfolgend werden diverse Forschungsfragen erläutert, die mit Hilfe der Bachelor-Thesis beantwortet werden sollen.

1.2.1 Allgemeine Forschungsfragen

Nachdem Arbido 2005 einem Relaunch unterzogen wurde, dessen neues Konzept die verschiedenen Bedürfnisse der Leser mit einbeziehen sollte, so Kellerhals, Naegeli und Wille (S. 3, 2005), formulierte der Verfasserin die wohl wichtigste Forschungsfrage:

Was denken die Mitglieder des BIS über das aktuelle Arbido und wie zufrieden sind sie mit der betreffenden Zeitschrift?

Diese Frage soll Antwort darauf geben, ob die kritischen Aussagen, welche in Kapitel 1.1 erwähnt wurden, die Meinungsmehrheit der Mitglieder widerspiegelt oder ob es sich um vereinzelte unzufriedene Mitglieder handelt.

Aus ökonomischer Sichtweise, auf deren Dringlichkeit hin sich Dr. iur. Locher, Geschäftsführer des BIS, in einem E-Mail vom 3. April 2013 geäußert hat, stellt sich die Frage nach den finanziellen Mitteln, welche für das Publikationsorgan aufgewendet werden können:

Welchen Betrag wären die Mitglieder bereit für die Mitgliedschaft zu bezahlen, vorausgesetzt, dass die Kosten für das Abonnement auch künftig im Mitgliederbeitrag enthalten sind?

Da Anpassungen eines Konzepts meist mit Mehrkosten verbunden sind, soll diese Frage klären, ob die Mitglieder bereit sind, sich an den finanziellen Differenzen zu beteiligen. Ansonsten, so Locher, (2013) droht die Studie nur aufzuzeigen, welche Veränderungen in Zukunft erwünscht sind, jedoch hängen diese Möglichkeiten von den verfügbaren finanziellen Mitteln ab.

1.2.2 Inhaltliche Forschungsfragen

In einem Mandat, welches beim Relaunch des Arbido 2005, für den damaligen Chefredaktor, Daniel Leutenegger, erstellt wurde, wird unter Punkt 2 *Bestimmung zur Herstellung der gedruckten Zeitschrift Arbido* erläutert: „Im Sinne der fachlichen und institutionellen Zusammenarbeit ist darauf zu achten, dass die Hefte auch für die Mitglieder der anderen Verbände von Interesse sind“ (AG Zukunft Arbido, o.J.). Aufbauend auf diesem Zitat wurde folgende Frage formuliert.

Sind die BIS-Mitglieder mit der inhaltlichen Aufteilung nach Themenschwerpunkten zufrieden und können sie von Ausgaben mit bereichsfremden Schwerpunkten profitieren?

Eine weitere inhaltliche Forschungsfrage setzt sich mit dem Thema Verbandsnachrichten auseinander:

Wie wichtig sind Verbandsinformationen und auf welchem Weg sollen die Mitglieder künftig über Verbandsnachrichten informiert werden?

1.2.3 Formale Forschungsfragen

Als 2005 ein neues Konzept für die Fachzeitschrift entwickelt wurde, entschied man sich, Verbandsnachrichten künftig elektronisch mittels Newsletter zu kommunizieren. Diese Entscheidung war insofern sinnvoll, da Nachrichten in einer dynamischen Informationsgesellschaft schnell an Aktualität verlieren. Seit dem Relaunch sind acht Jahre vergangen, eine Zeit, in der sich die modernen Medien stark weiterentwickelt haben, so auch

elektronische Zeitschriften. Aus diesem Grund lässt sich folgende Forschungsfrage formulieren:

Ist die aktuelle Publikationsform noch zeitgemäss und welche Stellung nehmen die Mitglieder gegenüber einer elektronischen Zeitschrift ein?

Darüber hinaus werden Fragen zu formalen Aspekten wie Layout und Struktur des Publikationsorgans eine Rolle spielen. Dabei werden alle drei benutzten Informationskanäle (Print, Newsletter & Webseite) in Betracht gezogen.

1.3 Forschungsziel

Aufgrund der bereits erwähnten Forschungsfragen, generierte die Verfasserin einen Fragekatalog, mit welchem anschliessend die Befragung durchgeführt wurde. Nach Beendigung der Umfrage und Auswertung der Daten, werden diese von der Verfasserin interpretiert und mögliche Vorschläge in Form einer Handlungsempfehlung verschriftlicht. Diese Handlungsempfehlung beruht auf evidenzbasierten Ergebnissen und soll darstellen, in welchen Bereichen der Publikation Optimierungspotenzial vorhanden ist und welche Aspekte aufgewertet und modifiziert werden müssen.

Der weitere Verlauf nach Ablieferung der Handlungsempfehlung ist für die Arbeit der Verfasserin nicht mehr relevant und entzieht sich zudem ihrem Einfluss. Der Handlungsentscheid liegt beim Vorstand des BIS. Wünschenswert wäre die komplette Umsetzung der Handlungsempfehlung, jedoch kann ein Entscheid wie dieser nicht alleine vom Berufsverband BIS gefällt werden, sondern muss in Kooperation mit dem VSA geschehen.

1.4 Aufbau der Arbeit

Um die aktuelle Situation von Arbido in einen Kontext zu setzen, wird in Kapitel zwei die Geschichte von Arbido erläutert. Dabei wird aufgezeigt, welchen Wandel die Zeitschrift seit ihrer Gründung durchlaufen hat.

Die aktuelle Form von Arbido als Verbandszeitschrift wird in Kapitel drei mit weiteren, von der Verfasserin ausgewählten Zeitschriften, einem Vergleich unterzogen und das laut Verfasserin optimale Konzept in einem Fazit dargestellt.

Kapitel vier widmet sich anschliessend den verwendeten Methoden und der Herangehensweise zur Erarbeitung der Befragung. Dabei werden die Methoden Experteninterviews und schriftliche Befragung sowohl theoretisch, wie auch praktisch erläutert.

In Kapitel fünf erhält der Leser einen Überblick der einzelnen Schritte zur Befragung der BIS-Mitglieder, wie sie von der Verfasserin vollzogen wurden.

Nebst den Resultaten der Umfragen, finden sich in Kapitel sechs, auch die Auswertung und Interpretation, sowie die visuelle Darstellung der erhobenen Daten.

Abschliessend findet sich in Kapitel sieben ein Fazit der Arbeit, welches die Arbeit abrunden soll.

2 Arbido

Archiv, Bibliothek und Dokumentation, diese drei Berufsfelder sind nicht nur Themenschwerpunkte der Zeitschrift, sondern geben ihr mittels Akronym auch ihren Namen. Nachfolgend wird die Geschichte der Zeitschrift und den Wandel, den sie durchlebte, aufgezeigt.

2.1 Eine Zeitschrift – drei Gesichter

Wie bereits in Kapitel 1.1 erwähnt, wurde Arbido 1986 von den drei Berufsverbänden BBS, SVD und VSA gegründet und gilt seit jeher als offizielles Organ dieser Kooperation.

Von 1986 bis 1993 wurde Arbido monatlich mit zwei getrennten Ausgaben publiziert. Das Arbido Bulletin wurde vorwiegend für Verbandsnachrichten konzipiert und erschien acht Mal jährlich. Fachspezifische Beiträge wurden in der Arbido Revue kommuniziert. 1994 beschloss man, die getrennten Ausgaben zu einer Zeitschrift zusammenzulegen und publizierte seither 12 Mal jährlich (Arbido, 2013). 2004 kam es erneut zu einer Umstrukturierung der Zeitschrift. Der Grund dafür war eine sich anbahnende Krise, wie Böller (2005a) in ihrem Praktikumsbericht schreibt. Sie legt dar:

Arbido ist Verbandsorgan und zugleich Fachorgan, macht Bildungspolitik und gibt Arbeitshilfen. Dies überfordert die Leserschaft sowie die Zeitschrift selbst. Eine klare inhaltliche Linie ist nicht mehr erkennbar. Für die einen ist die Zeitschrift zu wenig wissenschaftlich, für die anderen zu intellektuell (S. 3, 2005a).

Aufgrund dessen wurde klar, dass die Zeitschrift in der gegenwärtigen Form den Bedarf der Leser nicht mehr abdecken konnte.

2.2 Relaunch 2005

Um die Krise von Arbido abzuwenden, entschied sich der BBS die Kommunikationspolitik des Verbands von der Kommission für Kommunikation (Komkom) reflektieren zu lassen. Das Resultat wurde später den Präsidenten des VSA und SVD dargelegt. Zeitgleich hatte der BBS eine Meinungsumfrage über Arbido lanciert. Die Komkom schlug dem BBS-Vorstand nach Auswertung der Daten vor, die Publikation von Arbido-Print einzustellen und nur noch via Newsletter zu agieren. Die Präsidenten der Verbände entschieden sich, eine Arbeitsgruppe (AG) zu ernennen, die sich mit der Zukunft von Arbido auseinandersetzen soll (Böller, S. 3-4, 2005a).

Die AG „Zukunft Arbido“ bestand aus Vertreter aller drei Verbände und hatte den Auftrag ein Konzept auszuarbeiten. Die Ergebnisse der AG für das neue Konzept von Arbido bestehen aus folgenden Entschlüssen:

Die Printversion von Arbido bleibt bestehen und soll künftig Fachartikel aus den Bereichen Archiv, Bibliothek und Dokumentation (ABD) beinhalten. Die Erscheinungsweise wurde mit vier Ausgaben pro Jahr bestimmt. Für die Publikation von kurz- und mittelfristigen Informationen entschied sich die AG für den Einsatz eines elektronischen Newsletters, der mit zehn bis zwölf Nummern pro Jahr publiziert werden soll. Somit wurden Fach- und Verbandsinformationen explizit getrennt, was der Redaktion Flexibilität beim Redaktionsschluss und Erscheinungstermin gewährte. Zudem wurde die Redaktion durch die Reduzierung der Ausgabenanzahl entlastet. Das Konzept, so schreibt Böller (S. 4-5, 2005a), soll die Qualität der Zeitschrift verbessern. Am 1. Januar 2006 wurde der Relaunch von Arbido realisiert.

Ein Relaunch wird gemäss Gablers Wirtschaftslexikon (o.J.) als „Strategie zur Verlängerung des Lebenszyklus eines Produkts durch zielgruppenspezifische Anpassungen in der Produktgestaltung [...]“ definiert. Weiter wird ausgeführt „der Einsatz eines Relaunches erfolgt überwiegend am Ende der Sättigungsphase im Rahmen des Lebenszyklus“.

Gemäss Meinung der Verfasserin fand der Relaunch von Arbido unter den richtigen Voraussetzungen statt. Die Krise, von der in Kapitel 2.1 gesprochen wurde, stellt das Ende der Sättigungsphase dar, da Arbido den Ansprüchen der Leserschaft nicht mehr gerecht werden konnte. Zielgruppenspezifische Anpassungen wurden vorgenommen, in dem man die Kommunikationspolitik überdacht und die Meinungsumfrage durchgeführt hat. Die Strategie zur Verlängerung des Produktlebenszyklus widerspiegelt das erarbeitete Konzept von Arbido. War der Relaunch von Arbido erfolgreich? Ja, denn Arbido ist immer noch offizielles Organ der Berufsverbände BIS und VSA.

Die Tatsache, dass nun erneut über eine Neuanpassung des Konzepts diskutiert wird, mag bei einigen Personen negative Gedanken auslösen, da Arbido ja bereits anhand drei verschiedener Konzepte publiziert wurde und nun erneut angepasst werden könnte. Dennoch, so die Meinung der Verfasserin, sollen Neuorientierungen eine Chance darstellen, um sich dem Wandel der Zeit anzupassen und die Bedürfnisse und Wünsche des Zielpublikums stets als oberste Priorität anzusehen und dementsprechend zu handeln.

3 Konzeptvergleich mit anderen Zeitschriften

Kapitel 2 beleuchtete vor allem die Geschichte von Arbido und setzte den Schwerpunkt auf den Relaunch von 2005. In diesem Kapitel widmet sich die Verfasserin dem Konzept von Arbido, wie es von der AG „Zukunft Arbido“ ausgearbeitet wurde und zieht für einen direkten Vergleich weitere Verbandszeitschriften hinzu. Für den Vergleich unterzog die Verfasserin im Vorfeld diverse Zeitschriften einer Analyse, wobei dieselben Kriterien für jede Analyse verwendet wurden. Vor allem die vergleichbaren Werte werden nachfolgend aufgezeigt, wohingegen die komplette Analyse jeder Zeitschrift im Anhang unter Kapitel 9 zu finden ist.

3.1 Konzept Arbido

Arbido erscheint vierteljährlich und hat eine Auflage von 2841 Exemplaren. Einzelausgaben kosten CHF 30, für Mitglieder des BIS ist das Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen, dieser beträgt jährlich CHF 110 (Stämpfli Publikationen, 2012).

Die Titelseite weist den Zeitschriftentitel sowie das Thema der aktuellen Ausgabe auf. Arbido wird im DIN A4 Format gedruckt und umfasst zwischen 48 bis 56 Seiten, je nach Ausgabe. Die Artikel sind je nach Muttersprache des Autors in Deutsch oder Französisch, seltener in Italienisch verfasst, verfügen dennoch über eine Kurzfassung in der jeweiligen Fremdsprache. Der Aufbau von Arbido basiert auf den Teilbereichen Inhaltsverzeichnis, Editorial, Themengebiete (Betitelung je nach Schwerpunkt), Impressum, Rezensionen und Nachrichten (okkasionell). Nebst der Titelseite werden nur Werbeanzeigen in Farbe gedruckt, die restliche Gestaltung von Arbido zeigt sich in schwarz/weiss. Die Artikel sind dreispaltig gestaltet, neue Abschnitte im Text werden mit einem kurzen Titel eingeleitet. Der Titel der Artikel wird schwarz hervorgehoben, dem folgt eine Kurzinformation über den Autor in dezenter, grauer Schrift. Benutzte Quellen werden als Fussnoten dargestellt. Das bereits erwähnte Abstract findet sich in der Regel am Schluss des Artikels und wird mit Hilfe einer grau hinterlegten Box als solches markiert. Dies hat den Wiedererkennungswert zum Vorteil. Weniger optimal platziert sind hingegen die Seitenzahlen der rechten Seite. Diese werden linksbündig angebracht und können nur gesehen werden, wenn die Zeitschrift offen ausgelegt durchgeblättert wird.

Die häufigste angewendete Textsorte ist der Fachartikel, gefolgt von Studien über diverse Sachverhalte, die vom Autor aufgegriffen und zusammengefasst werden. Je nach Thema der Ausgabe findet man auch Interviews oder Porträts, letztere vor allem im Heft Aus- und Weiterbildung (3/2012). Der Einsatz von Bildern und Grafiken wird grundsätzlich nur dort verwendet, wo sie als nötig empfunden werden. Daher gibt es Artikel, die mehrere Bilder oder Grafiken aufzeigen und solche, bei denen ganz darauf verzichtet wird. Eine einheitliche Bildbeschreibung gibt es nicht, mal findet man eine Bildunterschrift, mal nicht.

Die grafische Aufmachung von Arbido kann man insgesamt als spartanisch bezeichnen. Durch den Verzicht auf Farbe (ausser der Titelseite und Werbeanzeigen) und den sporadischen Einsatz von Bildern, macht die Zeitschrift gemäss Meinung der Verfasserin, einen eher langweiligen Eindruck. Die vermehrte Fläche für Werbeanzeigen deutet darauf hin, dass Arbido zu einem grossen Teil durch Werbeeinnahmen fremdfinanziert wird. Abschliessend soll gesagt werden, dass Arbido durch die einheitliche Gestaltung der Titelseite einen grossen Wiedererkennungswert aufweist, das Layout im Heft zum Zweck der Orientierung jedoch etwas Farbe vertragen könnte.

3.2 Konzept Panorama

Die Verbandszeitschrift Panorama bezieht sich zwar nicht auf ABD-Bereiche, trotzdem wurde sie für die Analyse gewählt, da sie laut Meinung der Verfasserin insgesamt ein positives Beispiel für eine gut strukturierte Verbandszeitschrift ist und vom Präsidenten des BIS, Herbert Staub, empfohlen wurde.

Panorama wird mit sechs Ausgaben pro Jahr publiziert und hat eine Auflage von 3000 Exemplaren, davon werden 2300 in Deutsch gedruckt und 700 in Französisch. Der Preis für eine Einzelausgabe beträgt CHF 19, Jahresabonnemente in einer Sprache kosten CHF 92, jenes für beide Sprachen beträgt CHF 110 (Panorama, 2013)

Die Titelseite weist nebst dem Zeitschriftentitel den Themenschwerpunkt (Fokus) der aktuellen Ausgabe auf, sowie die wiederkehrenden Hauptthemen Berufsbildung, Berufsberatung und Arbeitsmarkt mit Inhaltsangaben. Eine Grafik rundet das Layout des Titelblatts ab.

Gedruckt wird Panorama im DIN A4 Format und beinhaltet 36 Seiten in der deutschen Ausgabe und 32 Seiten in der französischen. Die Zeitschrift wird in Farbe gedruckt und die Artikel sind dreispaltig gegliedert. Jeder Artikel weist einen Titel auf, der jedoch dezent gehalten wird, da der Lead des Artikels fett hervorgehoben wird. Zudem findet sich nach der Hauptzeile noch ein Vorspann, der ähnlich wie der Titel, unaufdringlich gestaltet ist.

Alle Artikel sind einem Schwerpunkt zugeordnet und weisen verschiedene Textformen auf. Nicht nur Fachartikel, sondern auch Debatten, Kommentare, Interviews oder Studien verhelfen der Zeitschrift zu Abwechslungsreichtum. Pro Artikel wird ca. ein Bild eingesetzt, jeweils mit Bildunterschrift, zudem werden Werbeanzeigen diskret am Schluss oder auf den Umschlagseiten publiziert. Durch die einheitliche Struktur der Zeitschrift sowie der einzelnen Artikel, schafft Panorama einen Wiedererkennungswert und zeigt sich in einem übersichtlichen Gesamtbild.

3.3 Konzept Bibliotheksdienst

Die Fachzeitschrift Bibliotheksdienst erscheint mit zehn Ausgaben pro Jahr, wobei zwei Ausgaben Doppelnummern sind. 2600 Exemplare werden pro Ausgabe gedruckt, wobei gemäss Mediadaten von De Gruyter (2013) 2221 Exemplare verkauft werden. Der Preis für ein Jahresabonnement beläuft sich auf € 72 und für Mitglieder beträgt der Preis € 58.

Die Titelseite des Bibliotheksdiensts ist schlicht gehalten. Man findet lediglich den Titel der Zeitschrift, sowie Angaben zum Herausgeber. Das Zeitschriftenformat zeigt sich nicht wie üblich in DIN A4, sondern hat die Masse 155 x 230 mm. Die Anzahl Seiten variiert je nach Ausgabe, 2012 bestand eine Ausgabe aus durchschnittlich 104 Seiten pro Ausgabe (Bibliotheksdienst, 2012), wobei die Doppelnummern als eine Ausgabe gerechnet wurden.

Der Aufbau jeder Ausgabe unterliegt demselben Strukturierungsprinzip. Sofern vorhanden, befinden sich zu Beginn jeweils *Informationen aus den Verbänden und der BID* (Bibliothek & Information Deutschland). Die Fachartikel sind themenspezifisch eingeteilt, wobei eine detaillierte Liste der Themen in der Zeitschriftenanalyse im Anhang zu finden ist. Auf die Fachartikel folgen verschiedene *Notizen*; diese können Berichte von Tagungen, Kongressen etc. sein oder Berichte von oder über Institutionen der I&D-Welt. Unter dem Punkt *Programme* findet man Anlässe wie Weiterbildungen, Symposien und Workshops. Ankündigungen für Fachveranstaltungen und dergleichen sind in der Rubrik *Termine* zusammengefasst. Abschliessend findet man diverse Stellenanzeigen im Heft.

Der Bibliotheksdienst wird grundsätzlich in schwarz/weiss gedruckt. Ausnahmen sind Bilder, die jedoch nur sporadisch eingesetzt werden. Sämtliche Fachartikel sind wissenschaftlich strukturiert und verfügen über Abstracts mit Schlagwörtern, sowie einheitlicher Titelformatierung. Trotz des ausgesprochen wissenschaftlichen Charakters der Zeitschrift sind die Abhandlungen dank dem Einsatz von Fussnoten fließend lesbar. Zu jedem Fachartikel findet man am Schluss ein kurzes Autorenporträt mit Bild. Wie bereits erwähnt stellen Illustrationen in der Zeitschrift die Ausnahme dar, dies hat sicherlich mit dem wissenschaftlichen Charakter der Zeitschrift zu tun. Werbung wird meist nur auf den Umschlagseiten und am Schluss der Zeitschrift platziert. Dies deutet darauf hin, dass die Herausgeber über ein stattliches Budget verfügen, da Werbeeinnahmen ansonsten eine willkommene finanzielle Unterstützung sind.

Der Bibliotheksdienst ist eine wissenschaftliche Fachzeitschrift und erfüllt beinahe jedes Klischee wissenschaftlicher Zeitschriften - schlichtes Layout, wenig Bilder und Werbung sowie entsprechende Artikulierung. Dennoch hat sie durch die einheitliche Strukturierung auch einen gewissen Wiedererkennungswert.

3.4 Konzept BuB – Forum Bibliothek und Information

Die Verbandszeitschrift des BIB (Berufsverband Information Bibliothek e.V.) wird mit einer Auflage von 8500 Heften publiziert, wobei Schwerpunkthefte durchaus eine höhere Auflage verkaufter Titel hervorrufen können, so steht es in den Mediadaten der BuB (o.J.). Zwei von den zehn jährlich publizierten Ausgaben beinhalten Doppelnummern. Der Preis für Einzelhefte beträgt € 14, das Abonnement für ein Jahr kostet € 94. Mitglieder können die Zeitschrift bereits für € 25 beziehen, allerdings gilt dieser Betrag nur für Studierende, für die restlichen Mitglieder setzt sich der Preis je nach Gehaltsgruppe zusammen (BIB, 2013).

Die Titelseite der BuB weist nebst dem Zeitschriftentitel auch das Schwerpunktthema der aktuellen Ausgabe, sowie weitere Informationen zum Heftinhalt auf. Ein typisches Merkmal, das die Zeitschrift BuB im Gegensatz zu den anderen analysierten Zeitschriften aufweist, ist die prominente Werbeanzeige auf der Titelseite. Hier findet man unterschiedliche Werbeanzeigen von Institutionen aus dem I&D Bereich. BuB wird in A4 gedruckt, die Seitenzahl variiert wie beim Bibliotheksdienst mit ca. 80 Seiten durchschnittlich, wobei von den zehn Ausgaben pro Jahr zwei Doppelnummern erscheinen.

Der Aufbau jeder Zeitschrift ist einheitlich strukturiert. Die Themen werden in drei Bereiche aufgeteilt, die vermutlich aus dem Bibliotheksbau entnommen wurden. Das *Foyer* ist ein buntes Gemisch aus Beiträgen zu Politik, Bibliothekswissenschaft, Aus- und Weiterbildung, Tagungen und Termine, sowie Nachrichten aus der I&D-Welt. Der *Lesesaal* widmet sich dem Schwerpunktthema der aktuellen Ausgabe. Im *Magazin* findet man Blickpunkte und Buchrezensionen. Am Schluss der BuB werden unter dem Titel *Aus dem Berufsverband* Verbandsinformationen vermittelt. Zudem finden sich unter *Summary/Resumé* jeweils Abstracts zu zwei bis drei Artikeln aus der Ausgabe.

Die Gestaltung der BuB findet die Verfasserin unstrukturiert und ein weniger geeignetes Exempel, denn je nach Bereich findet man einen drei- oder vierspaltigen Text, die Seiten wirken überflutet, da öfters von Informationsboxen Gebrauch gemacht wird und aus dem Text entnommene Zitate unterbrechen den Lesefluss. Dennoch verfügt jeder grössere Artikel im Bereich *Foyer* über einen Haupttitel (beispielsweise Politik), sowie eine Titel und Lead. Die Bereiche sind zudem durch den Einsatz von Farbe explizit getrennt. Im Foyer-Teil ist grün die dominante Farbe und der Leser erkennt so leicht, in welchem Bereich er sich gerade befindet. Die Artikel im Bereich *Lesesaal* (Schwerpunktthema) weisen anstelle des Titels den Autorennamen auf und am Schluss des Artikels findet man ein Kurzporträt des jeweiligen Autors. Diese Massnahmen bringen wieder etwas Struktur in die sonst unübersichtlich gestalteten Seiten.

Die Verwendung verschiedener Textsorten zielt auf die Thematik des Artikels ab, namentlich werden Fachartikel, Diskussionen, Studien, Nachrichten und Kommentare eingesetzt.

Illustrationen werden bei längeren Artikeln eingesetzt, je nach dem sind es zwei bis drei Bilder oder Grafiken, die alle von einer Bildbeschreibung begleitet werden. Zudem weist die Zeitschrift im Verhältnis zu den anderen analysierten Zeitschriften eine höhere Anzahl an Werbe- und Stellenanzeigen auf.

Wie bereits erwähnt wird die unruhige Seitengestaltung durch das Verwenden von Farbe in den Bereichen wieder etwas aufgewertet, unvorteilhaft ist die Gestaltung und die grafische Aufmachung nach Meinung der Verfasserin immer noch und ruft das Gefühl einer Informationsflut hervor.

3.5 Fazit

Wie bereits eingangs erwähnt, wurden für die Analyse vor allem vergleichbare Werte überprüft. In Bezug auf die Auflage der vier Zeitschriften gibt es nur einen nennenswerten Unterschied, nämlich dass die Auflage der BuB um eine Vielzahl grösser ist als die restlichen Zeitschriftenauflagen. Ein Indiz dafür, dass die Zeitschrift ein grosses Fachpublikum anspricht. Auch die Erscheinungsweise weist Unterschiede auf, sind es bei Arbido nur vier Ausgaben pro Jahr, wohingegen der Bibliotheksdienst und die BuB beinahe monatlich erscheinen. Hier, so vermutet die Verfasserin, handelt es sich womöglich um eine hauptberufliche Redaktion. Die Redaktionsmitglieder von Arbido erledigen diese Arbeit nebenberuflich, daher werden auch nur vier Ausgaben pro Jahr publiziert.

Bei den Preisen für eine Einzelausgabe ist Arbido mit Abstand die teuerste Zeitschrift. Dies soll vermutlich dazu führen, dass die Leser eine BIS-Mitgliedschaft abschliessen, um so günstiger an die Zeitschrift zu gelangen. Jedoch wird mit diesem Prinzip aufgrund der vielen passiven Mitglieder nur die Anzahl Mitglieder künstlich aufgebläht. Der Bibliotheksdienst gibt keine Angaben zum Einzelheftpreis vermutlich weil einzelne Ausgaben gar nicht zum Verkauf stehen, sondern ein Jahresabonnement abgeschlossen werden muss. Der Nachteil bei diesem Konzept ist der, dass potenzielle Leser gleich zu Beginn ein Abonnement lösen müssen, ohne die Zeitschrift vorher auf ihren Inhalt testen zu können. Man müsste also ein Exemplar in der Bibliothek ausleihen, um sich einen Eindruck zu schaffen, der zum Kaufentschluss führt oder nicht. Grundsätzlich sind die deutschen Publikationen preiswerter als diejenigen aus der Schweiz. Ob es an den tieferen Produktionskosten und der grösseren Konkurrenz der Verleger in Deutschland liegt, kann nicht bestätigt werden, wird jedoch von der Verfasserin vermutet.

Die Zeitschrift Panorama löst das typisch schweizerische Problem der Sprachdiversität mit zwei inhaltlich identischen Ausgaben in Deutsch und Französisch und liegt mit dem Preis für ein Jahresabonnement beider Ausgaben bei CHF 110. Im Vergleich kostet Arbido für Mitglieder im Jahresabonnement CHF 110, wird jedoch nur viermal jährlich publiziert und hat

etwa 60 Seiten pro Ausgabe, pro Jahr also etwa 240 Seiten. Panorama erscheint sechsmal pro Jahr und hat insgesamt 68 Seiten (D und F), also etwa 408 Seiten im Jahr.

Auch die Gestaltung der einzelnen Zeitschriften ist unterschiedlich. Der Bibliotheksdienst wird, wie bereits erwähnt, sehr karg gehalten. Für die Verfasserin wirkt das Konzept langweilig, verstaubt und der Inhalt zu wissenschaftlich. Die BuB ist viel zu überladen, das Seitenlayout lädt nicht wirklich zum Lesen ein, die Verfasserin hatte bei der Durchsicht öfters das Gefühl mit dem Lesen überfordert zu sein, nicht etwa aufgrund der verwendeten Sprache oder der Komplexität des Inhalts, sondern wegen der Informationsboxen und Fussnoten, die immer wieder vom Lesen ablenken. Allerdings wird die Orientierung im Heft mit Hilfe von Farbe unterstützt, ein Vorteil, so findet die Verfasserin, welcher künftig auch von Arbido angewendet werden sollte.

Werbung war ebenfalls ein Kriterium bei der Analyse. Auch hier muss die BuB wieder kritisiert werden. Werbung ist für viele Zeitschriften essenziell, dass jedoch Werbung die Titelseite ziert, empfindet die Verfasserin als negativ. Es macht den Eindruck dass eine grosse finanzielle Lücke bestehe, die durch den Verkauf von Werbeanzeigen auf der Titelseite gefüllt werden muss.

Bei der Zeitschriftenanalyse hat sich gezeigt, dass jedes Heft seine Vor- und Nachteile hat, jedoch kein Konzept sich besonders hervorgetan hat. Vielmehr würde eine Zusammensetzung aller Vorteile für ein optimales Verbandszeitschriftenkonzept Sinn machen. Für die künftige Gestaltung von Arbido schlägt die Verfasserin daher folgende Konzeptpunkte vor:

- Gestaltung Titelseite zugunsten des Wiedererkennungswerts grundsätzlich belassen (ausser die Umfrage würde etwas anderes ergeben)
- Aufhebung von Themenheften und alle drei Gebiete gleichwertig integrieren (oder Themenschwerpunkt beibehalten, dafür interdisziplinäre Inhalte stärken)
- Kürzere Ausgaben, dafür Aufteilung nach Deutsch und Französisch (analog Panorama-Konzept) mit der Möglichkeit eines Abonnements beider Ausgaben
- Einsatz Bilder/Grafiken belassen (Prinzip: so viel wie nötig, so wenig wie möglich)
- Integrieren von Autorenporträts (analog Konzept Bibliotheksdienst). Gestaltung Artikel ansonsten belassen (Titel, Abschnitte mit Titel, Abstract)
- Platzierung Seitenzahlen (Grund: rasches Auffinden der Seite beim Durchblättern)
- Gestaltung Inhaltsverzeichnis und Editorial überdenken
- Drucklayout überdenken → Einsatz von Farbe

Diese Auflistung entspricht der Meinung der Verfasserin. Die eigentlichen Handlungsempfehlungen, welche sich aufgrund der Umfrage ergeben haben, werden in Kapitel 6.2.1 ausführlich behandelt.

4 Methode und Herangehensweise

Dieses Kapitel widmet sich dem praxisbasierten Teil der vorliegenden Arbeit und zeichnet den Entstehungsvorgang für die Datenerhebung mittels Umfrage ab. Nachfolgend wird beschrieben, mit Hilfe welcher Instrumente die eingangs gestellte Forschungsfrage *Welche Verbandszeitschrift wünschen sich die Mitglieder des BIS?* beantwortet werden konnte. Obwohl die Problematik rund um die Zeitschrift *Arbido* der Verfasserin bereits bekannt war¹, stellte sich bald heraus, dass für ein komplettes Verständnis des Sachverhalts weitere Informationen hinzugezogen werden müssen. An diesem Punkt setzt die Vorgehensweise an.

4.1 Die Experten

Zunächst entschied man sich, dass sich die Verfasserin mittels Gesprächen mit Personen, die auf verschiedene Weise einen Bezug zu *Arbido* oder dem BIS haben, einen Gesamtüberblick zur bestehenden Problematik verschafft. Als „verbandsfremde“ Person war die Verfasserin hier auf die Hilfe des Referenten angewiesen. Unter dem Aspekt möglichst verschiedene Stimmen mit einzubeziehen, hat der Referent folgende Personen als Interview-Partner vorgeschlagen:

- Nadja Böller, HTW Chur-Alumni der Informationswissenschaft und ehemaliges Redaktionsmitglied von *Arbido* (war bereits beim Relaunch der Zeitschrift im Jahr 2005 als Mitglied der Arbeitsgruppe *Zukunft Arbido* dabei)
- Herbert Staub, amtierender Verbandspräsident des BIS und somit inoffizieller Vermittler zwischen den Berufsverbänden BIS und VSA
- Stephan Holländer, langjähriges Redaktionsmitglied von *Arbido* und ehemaliger Präsident des SVD
- Klaus Egli, Vorstandsmitglied des BIS und der SAB (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken) und Direktor der Allgemeine Bibliotheken der GGG Basel
- Marianne Ingold, Präsidentin der Interessensgruppe (IG) Wissenschaftliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare der Schweiz (WBS)
- Wilfried Lochbühler, Leiter der Hauptbibliothek der Universität Zürich

Die Anfrage zur Teilnahme an den Experteninterviews wurde von Herrn Naegeli via E-Mail versendet, da er sämtliche Interview-Partner persönlich kennt. Nach allgemeiner Zusicherung fanden die Interviews im Zeitraum von Mitte April bis Mitte Mai 2013 statt.

¹ Aufgrund von Gesprächen mit den Fachreferenten Prof. Dr. Naegeli und Prof. Dr. Mumenthaler

4.2 Die Interviews

In der Sozialforschung wird die Methode Interview/Befragung häufig als Königsweg bezeichnet, so Diekmann (2009, S. 434). Diese Bezeichnung führt auf Rene König, einer der Begründer der modernen Sozialforschung in Deutschland, zurück und stellt aber zeitgleich auch den Verweis dar, dass das Interview, als Teil der Methode *Befragung*, der meistgenutzte Weg zur Erhebung von Daten in der Sozialwissenschaft ist, so Diekmann (2009) weiter. Bezüglich der Art der Kommunikationsform bei Interviews, lassen sich nach Diekmann (2009, S. 437) drei Typen unterscheiden. Namentlich ist dies das persönliche Interview, auch *Face-to-face-Interview* genannt, das telefonische Interview und die schriftliche Befragung. Wo früher das persönliche Interview als häufigste eingesetzte Methode galt, ist sie heute - aufgrund der hohen Netzdichte - dem telefonischen Interview gewichen. Die Verfasserin hat sich für die Experteninterviews dennoch für persönliche Gespräche entschieden, da sie der Meinung ist, dass der persönliche Dialog zu Gunsten der Atmosphäre in der Interviewsituation beiträgt und die beiden Parteien sich besser aufeinander und das Gespräch konzentrieren können, als dies am Telefon der Fall ist.

Ferner lassen sich Interviews nach dem Grad der Strukturierung unterscheiden, führt Diekmann (2009, S. 437) aus. Stark strukturierte Interviews lassen dem Befragten keinen Spielraum für individuelle Antworten, das heisst, er muss seine Meinung der am ehesten zutreffenden, vorgegebenen Antwort anpassen. Als weiteres Merkmal für vollständig strukturierte Interviews, nennt Diekmann (2009, S. 437) die festgelegte Reihenfolge der Fragen. Im Gegensatz zu dieser Form des Interviews, hat sich die Verfasserin für ein offenes Interview entschieden. Diese stützen sich auf die Idee, dass für die Durchführung nur minimale Vorgaben definiert werden müssen, „im Extremfall“, führt Diekmann (2009, S. 437) aus, kann dies auch „nur die Vorgabe des Themas der Befragung“ sein. Der Verlauf des Gesprächs ergibt sich somit von allein. Die Verfasserin hat ihre Vorgaben für die Experteninterviews in Form eines Interviewleitfadens definiert, der jedoch nur zum Zug kam, wenn das Gespräch ins Stocken geriet, das Gespräch auf ein anderes Thema weitergeleitet werden musste oder um abzuklären, ob alle wichtigen Punkte diskutiert wurden. Dieser Leitfaden findet sich zur Ansicht im Anhang unter Kapitel 10. Ansonsten war die Devise in den Interviews, dass man die Experten erzählen liess, ergänzende Fragen stellte und nach Abschluss eines Sachverhaltes den Einstieg zur nächsten Fragestellung erläuterte. Ganz im Sinne von Scheuchs Definition eines persönlichen Interviews (1973, S. 70 f. zit. in Diekmann, 2009, S. 439) soll das Interview dazu genutzt werden, anhand „gezielter Fragen oder mitgeteilter Stimuli zu verbalen Informationen [...]“ zu gelangen.

In der Kurzanleitung zu Experteninterviews von Mieg und Näf (2006, S. 16) wird darauf hingewiesen, dass die Protokollierung bei der Durchführung von Interviews unabdingbar ist. Dies können entweder Ton- oder Handprotokolle sein. Die Verfasserin hat sich für

Tonprotokolle entschieden, so dass sie sich im Dialog mit den Experten besser konzentrieren kann und der fließende Verlauf des Interviews garantiert ist. Zeitgleich wurden die wichtigsten Aussagen der Experten stichwortartig via Handprotokoll festgehalten. Aufgrund technischer Probleme ist es der Verfasserin jedoch nicht mehr möglich, die Audio-Aufnahmen dieser Arbeit beizusteuern, da diese nicht mehr existieren. Daher hat die Verfasserin die wichtigsten Aspekte eines jeden Experteninterviews schriftlich zusammengefasst und im Anhang unter Kapitel 11 eingefügt.

4.2.1 Auswertung Experteninterviews

Für die Auswertung von Leitfadeninterviews, unter welche auch das Experteninterview fällt, gibt es verschiedene Ansätze, so Schmidt (2009, S. 447) in ihrer Ausführung. Selber bezieht sie sich auf eine Auswertungsstrategie, welche sich in der Forschung bewährt hat und aus fünf Schritten besteht.

1. Auseinandersetzung mit dem Material und Bildung von Kategorien für die Auswertung
2. Bilden eines Codierleitfadens anhand der Auswertungskategorien
3. Zuordnung des Materials zu den Auswertungskriterien
4. Zusammenstellung der Ergebnisse aufgrund der Codierung
5. Vertiefende Fallinterpretation (Schmidt, 2009, S. 448-456)

Für die Auswertung der vorliegenden Experteninterviews wird nachfolgend jeder Schritt kurz erläutert und anschliessend praktisch ausgeführt. Die praktische Ausführung unterscheidet sich jedoch von der theoretischen Analyse insofern, da nicht von vollständig transkribierten Interviews ausgegangen wird, sondern nur auf den Zusammenfassungen basiert. Daher wird diese Analyse nicht so umfangreich wie es der Fall bei komplett transkribierten Interviews ist.

1. Schritt

In diesem Teil der Auswertung geht es darum, so Schmidt (2009, S. 448-449), sich gründlich und repetitiv mit dem schriftlichen Material auseinanderzusetzen. Mit Material meint Schmidt, die „vollständig und wörtlich transkribierten Interviews“. Da im vorliegenden Fall nur Zusammenfassungen der Experteninterviews existieren, setzte sich die Verfasserin mit dem vorhandenen Material auseinander. Das Ziel, so Schmidt (2009, S. 449) sei nicht, die Interviews bereits miteinander zu vergleichen, sondern die besprochenen Sachverhalte und deren Gesichtspunkte zu notieren. Schmidt (2009, S. 450) weist zudem darauf hin, dass diese Auswertung sehr zeitintensiv ist, da man teilweise erst beim wiederholten Lesen auf Textpassagen trifft, die sich einer Fragestellung zuordnen lassen, jedoch bis dahin

übersehen hat, da der Zusammenhang auf den ersten Blick nicht ersichtlich war. Die Form der Auswertungskriterien hängt von der Art der Fragestellung ab, meint Schmidt (2009, S. 451). In vorliegendem Fall beschäftigt sich die Verfasserin mit inhaltlichen Themen sowie Argumentationen für oder gegen einen Aspekt. Nach der Durchsicht und der Zuordnung des Materials lassen sich folgende Auswertungskriterien definieren:

- Arbido-Print
 - Aussagen zu verschiedenen Themen, die bezüglich Arbido-Print getroffen wurden
- Arbido-Newsletter
 - Meinungen über Sachverhalte des Arbido-Newsletter
- Arbido-Webseite
 - Diskutierte Aspekte der Arbido-Webseite
- Digitale Version von Arbido
 - Diverse genannte Meinungen zur digitalen Version von Arbido

An dieser Stelle soll noch erwähnt werden, dass einige Aussagen aus den Experteninterviews in der Auswertung keinen Platz finden, da sie sich nicht direkt auf Arbido beziehen (beispielsweise Aussagen des Gesprächs mit Herrn Egli über den BIS und VSA oder Herrn Holländer über die Redaktionstätigkeit)

2. Schritt

Der zweite Schritt in der Analyse von Interviews zeigt sich, indem man die zuvor festgelegten Auswertungskriterien zu einem Codierleitfaden, wie es Schmidt (2009, S. 451) nennt, zusammenstellt. Das heisst, jedes Kriterium erhält eine ausführliche Beschreibung seiner Ausprägungen. Anhand dieses Codierleitfadens wird anschliessend das erhobene Material den Kriterien zugeordnet. Schmidt (2009, S. 451) erläutert den Begriff Codieren, als jenen Vorgang, der die entsprechende Textpassage aus dem Material einem Auswertungskriterium zuordnet. Der Vorteil an diesem Vorgehen zeigt sich dadurch, dass der Codierleitfaden während dem Prozess des Zuordnens erweitert, abgeändert oder notfalls auch reduziert werden kann. Es ist ein flexibles Gebilde, das bis zur endgültigen Zuordnung aller Ausprägungen anpassungsfähig ist (Schmidt, 2009, S. 452). Angewendet auf die vorliegenden Experteninterviews ergibt sich folgender Codierleitfaden:

Arbido-Print

- Gestaltung von Arbido

- Inhaltliche Aspekte der Zeitschrift
- Meinungen zu themenspezifischen Ausgaben
- Beispiele zu Konzepten
- Inhaltliche Themengebiete/Rubriken

Arbido-Newsletter

- Problematiken des Newsletters
- Vorteile des Newsletters
- Nutzungsmöglichkeiten des Newsletters

Arbido-Webseite

- Problematische Aspekte der Webseite
- Elektronisches Zeitschriftenarchiv

Digitale Version von Arbido

- Meinungen zur digitalen Version von Arbido
- Problematische Aspekte einer digitale Version

Da sich die Experten in vielen Ansichten der gleichen oder ähnlichen Meinung waren, verzichtet die Verfasserin darauf, zu einem Aspekt verschiedene Ausprägungen zu definieren. Diese werden, abgesehen von der vorherrschenden Ausprägung, in der Analyse nicht gebraucht, da keine Aussage dazu getroffen wurde.

3. Schritt

Als dritter Schritt in der Analyse wird nun der Codierleitfaden für die Klassifizierung des erhobenen Materials verwendet, indem die einzelnen Textpassagen aus den Interviews, dem Aspekt einer Auswertungskategorie zugeordnet werden, für welchen sie am relevantesten sind. Schmidt (2009, S. 452-453) weist darauf hin, dass die Auswertungskriterien aus dem vorangegangenen Schritt *aus* dem Material herausgebildet und in diesem Schritt *auf* das Material angewendet werden. Des Weiteren wird in dieser Phase die Informationsfülle

reduziert, die zu einem Informationsverlust führen kann, der jedoch in Kauf genommen wird. Dieser Verlust kann aber in Grenzen gehalten werden, wenn die Auswertungskriterien und deren Ausprägung detailliert formuliert werden (Schmidt, 2009, S. 453).

Wichtig, so Schmidt (2009, S. 453), ist die trennscharfe Formulierung der Ausprägungen, so dass sie sich nicht überschneiden und Probleme mit der richtigen Einordnung einer Passage zu einer Ausprägung entstehen. In der Praxis wurde dieser Schritt von der Verfasserin zeitgleich mit Schritt vier ausgeführt.

4. Schritt

Der vorletzte Schritt zeigt sich in der visuellen Abbildung des zugeordneten Materials. Schmidt (2009, S. 454) meint: „technisch gesprochen handelt es sich hierbei um eine übersichtliche Darstellung in Tabellenform“. Hierbei handelt es sich noch nicht um die Ergebnisse, diese Phase liefert lediglich Informationen zur „Datenbasis“, wie es Schmidt (2009, S. 454) nennt. Nachfolgend wird der ausgeführte Schritt in Tabellenform dargestellt.

Arbido Print

<p>Aussagen über die visuelle Gestaltung der Zeitschrift</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Es fehlt an Farbe und Bildern • Experte kann es verstehen, wenn Leser die Zeitschrift nicht anschaulich finden und daher kein Interesse am Lesen haben • Arbido gleicht einer Bleiwüste, so die Worte des Experten • Das gesamte Konzept des Layouts ist kritisierbar • Die Gestaltung von Arbido ist eher langweilig und eintönig
<p>Aussagen über inhaltliche Aspekte der Zeitschrift</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Es publizieren immer wieder die gleichen Personen in Arbido, daher ist mehr Diversität bei der Autorenauswahl gewünscht • Artikel behandeln viele interessante Themen, allerdings nur oberflächlich • Vertiefung der Materie wäre wünschenswert • Manche Autoren schreiben zum selben Thema verschiedene Artikel, die sich jedoch nicht gross unterscheiden → Autorenviefalt lässt zu wünschen übrig • Arbido ist weder rein wissenschaftlich (fehlende Qualität der Artikel) noch Verbandszeitschrift (keine Verbandsinformationen im Print)

	<ul style="list-style-type: none"> • Artikel werden von Laien geschrieben, daher fehlt teilweise guter Journalismus • Artikel sind nicht wirklich interessant verfasst • Artikel sind teilweise zu lang • Geringes Interesse an archivbezogenen Themen • Arbido lässt die öffentlich allgemeinen Bibliotheken ausser Acht und konzentriert sich zu sehr auf wissenschaftliche Bibliotheken. • Man stellt sich die Frage, ob Arbido wirklich wissenschaftlich verfasst werden muss oder ob eine Verbandszeitschrift nicht besser wäre • Arbido soll Bewusstsein für Probleme in der I&D-Szene schaffen (beispielsweise Urheberrecht) • Erwünscht sind Beiträge über konkrete Fallbeispiele zu einem Thema, welche die verschiedenen Sichtweisen der I&D Institutionen untersuchen • Inhalt der Artikel sind zu wenig aussagekräftig • Erkenntniswert der Artikel ist dürftig
Meinungen zur Aufteilung der Ausgaben nach Themenschwerpunkten	<ul style="list-style-type: none"> • In Bezug auf die Verwendung von themenspezifischen Ausgaben, ist der Experte der Meinung, dass diese Art der Publikation nicht vorteilhaft ist • Expertin ist der Meinung, dass vom Konzept der Schwerpunktheft abgesehen werden sollte
Verschiedene Gründe gegen die Publikation von themenspezifische Ausgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Wird beispielsweise eine Ausgabe zu einem Archiv-Thema publiziert, kann er [der Experte] sich gut vorstellen, dass es viele Leser des Bibliotheksbereich gibt, welche die Zeitschrift gar nicht erst auf interessante Artikel durchblättern, sondern die Zeitschrift gleich bei Erhalt wegwerfen • Viele Leser entscheiden sich bereits aufgrund des Schwerpunktthemas, ob sie die Ausgabe lesen oder nicht • Artikel aus dem Archivbereich werden nur gelesen, wenn sie inhaltlich für die eigene Arbeit nützlich und informativ sind, ansonsten ist das Interesse eher klein
Gründe für das Zusammenführen aller drei Bereiche in jeder Ausgabe	<ul style="list-style-type: none"> • Würde man wieder alle drei Bereiche in jeder Zeitschrift zusammenfassen, hätte man vermutlich mehr Leser pro Zeitschrift als mit dem jetzigen Konzept. Egal aus welchem Bereich die Leser kommen und welches ihre Interessengebiete sind, jeder soll etwas für seinen Geschmack finden können

	<ul style="list-style-type: none"> • Thematisch gemischte Ausgaben tragen eher dazu bei, dass auch andere Themen zur Kenntnis genommen werden • Für Mitglieder die in allgemein öffentlichen Bibliotheken arbeiten sind Hefte mit Themenschwerpunkt Archiv nicht interessant
Beispiel von Konzepten, die von Arbido adaptiert werden könnten	<ul style="list-style-type: none"> • Als Beispiel für ein Zeitschriftenkonzept, welches ebenfalls drei verschiedene Bereiche unter einen Hut bringen muss, ist die Zeitschrift Panorama des Schweizerischen Dienstleistungszentrum Berufsbildung. Hier versucht man alle drei Bereiche gleichermaßen anzusprechen • Ähnliche Fachzeitschriften aus dem Ausland, wie beispielsweise BuB oder CILIP Update zeigen, dass Verbandszeitschriften durchaus interessant und informativ gestaltet werden können • Zeitschrift mit Charakter eines Magazins → Themenvielfalt anstelle von Themenheften • Basler Tageswoche, welche wochentags online informiert und am Freitag eine Printausgabe als Wochenüberblick
Inhaltliche Themengebiete, die Arbido künftig aufgreifen sollte	<ul style="list-style-type: none"> • Rubriken wie ein Diskussionsforum und persönliche Nachrichten sind wünschenswert • Blick ins Ausland, die Unterschiede zwischen der Schweiz und anderen Ländern sind gross • Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung im I&D-Bereich

Tabelle 1: Ausprägungen und Textpassagen zu Arbido-Print

Arbido Newsletter

Verschiedene problematische Aspekte des Arbido-Newsletter	<ul style="list-style-type: none"> • Es ist unumgänglich, dass Informationen, die via swiss-lib veröffentlicht werden, auch im Arbido-Newsletter erscheinen • Mailingliste ist aktueller als Arbido-Newsletter • Mailingliste von swiss-lib übernimmt bereits einen grossen Teil der Informationsvermittlung der Schweizer I&D Szene
Vorteile des Arbido-Newsletter	<ul style="list-style-type: none"> • Viele Verbandsnachrichten des BIS und VSA werden praktisch nur über den Arbido-Newsletter publiziert. Daher kann man sich in Bezug auf das Informationsbedürfnis eigentlich nicht nur auf die Mailingliste verlassen.

Nutzungsmöglichkeit des Newsletter	<ul style="list-style-type: none"> • Der Kanal sollte von der Redaktion genutzt werden, um beispielsweise Autorenaufrufe zu starten oder die Mitglieder über das Thema der nächsten Ausgabe informieren.
---	---

Tabelle 2: Ausprägungen und Textpassagen zu Arbido-Newsletter

Arbido-Webseite

Problematische Aspekte der Webseite	<ul style="list-style-type: none"> • Webseite muss gepflegt werden, dies ist jedoch mit Kosten verbunden • Webseite verfügt nur über rudimentäre Informationen, ist zu statisch in ihrer Struktur → ist das Aushängeschild von Arbido im Netz • Bis jetzt fehlt die Bekanntmachung der kommenden Themenreihen auf der Webseite, potenzielle Autoren sollten sich hier informieren können
Die Möglichkeit eines elektronisches Zeitschriftenarchiv	<ul style="list-style-type: none"> • Sämtliche ältere Ausgaben werden bald online gestellt • Diskutierbar sind Volltextsuche und Migration in eine Datenbank • Bis jetzt keine Möglichkeit Artikel aus dem Arbido zu recherchieren • Migration in informationswissenschaftliche Wissensportale, bietet Möglichkeit zur Etablierung der Zeitschrift im deutschsprachigen Raum

Tabelle 3: Ausprägungen und Textpassagen zu Arbido-Webseite

Digitale Version von Arbido

Meinungen zur digitalen Version von Arbido	<ul style="list-style-type: none"> • Arbido als informationswissenschaftliche Zeitschrift sollte sich den Trends anschliessen und das e-Journal einführen. • Hat Vor- und Nachteile gegenüber der Printform • Zeit hat gezeigt, dass es kein vorübergehender Trend ist, sondern die Zukunft für wissenschaftliche Zeitschriften • Ermöglicht eine bessere Nutzungsvielfalt dank der Verwendung von Hyperlinks • Vertiefung mit Materie kann vom Leser selber beeinflusst werden, der Leser hat mehr Spielraum
---	--

	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Platzbeschränkung der Artikel wie bei der Printversion • Zeit ist reif für eine elektronische Version von Arbido
Genannte Problematiken gegenüber einer digitale Version	<ul style="list-style-type: none"> • Mitglieder zahlen jährlich einen Betrag für die Mitgliedschaft, inbegriffen ist das Abonnement von Arbido. Würde man eine elektronische Version zum Open Access machen, haben die Mitglieder gegenüber Nicht-Mitgliedern keinen Mehrwert mehr durch die Mitgliedschaft. • Installation eines Login-Zugangs ist kostenaufwendiger als Open Access • BIS muss VSA in die Entscheidung über eine digitale Version miteinbeziehen, einige Archivare sind in der Regel aber eher gegen diesen Vorschlag, da sie die Printform bevorzugen • Es gibt immer Gegner der elektronischen Ausgabe
Lösungsvorschläge für die Problematik einer elektronischen Version	<ul style="list-style-type: none"> • Open Access mit einer Verzögerung bezüglich der aktuellsten Ausgabe, damit Mitglieder einen Vorteil haben

Tabelle 4: Ausprägungen und Textpassagen zur digitalen Version von Arbido

5. Schritt

Der letzte Schritt in der Analyse von Leitfadeninterviews ist die vertiefende Fallinterpretation. Ziel dieses Schrittes könnte gemäss Schmidt (2009, S. 455) unter anderem die Bildung von neuen theoretischen Überlegungen sein. Diese Bildung erfolgt durch das genaue Lesen und Interpretieren der Transkripte anhand einer bestimmten Fragestellung. Die Ergebnisse werden schriftlich festgehalten (Schmidt, 2009, S. 456). Für die vorliegenden Experteninterviews werden daher folgende Überlegungen aufgestellt:

Arbido-Print

- Das Layout von Arbido bedarf auf Grund der Aussagen einer Überholung, da Mängel an der Gestaltung angebracht wurden.
- Arbido braucht mehr Diversität bei der Autorenwahl.
- Die Qualität der Artikel muss an das Konzept von Arbido angepasst werden. Daher ist die Bestimmung des Charakters der Zeitschrift unabdingbar (Fachzeitschrift oder Verbandszeitschrift).

- Die Verwendung von themenspezifischen Ausgaben ist nicht mehr erwünscht und sollte angepasst werden.
- Der Publikation fehlen Rubriken, die vom Leser gerne gesehen wären.

Arbido-Newsletter

- Der Einsatz des Newsletter als Informationskanal für Verbandsnachrichten sollte auf Grund seines Defizits bezüglich der Aktualität hinterfragt werden [Anmerkung der Verfasserin: durch Social Media Kanäle ersetzen, da diese bezüglich Aktualität vorteilhafter sind].
- Die Redaktion sollte den Informationskanal für Verbandsnachrichten in seine Arbeit integrieren, bestenfalls führt dies zu einem geringeren Arbeitsaufwand für die Redaktion.

Arbido-Webseite

- Die Webseite bedarf der vermehrten Pflege und sollte die Möglichkeit eines recherchierbaren Archivs bieten.

Digitale Version von Arbido

- Der Wunsch nach einer digitalen Version von Arbido ist präsent, deren Verwendung kann Vorteile für die redaktionelle Arbeit mit sich bringen.
- Die digitale Version sollte den Mehrwert für BIS- und VSA-Mitglieder nicht tangieren.

4.2.2 Fazit Auswertung Experteninterviews

Die Auswertung der Interviews hat gezeigt, dass die Meinungen und Anschauungsweisen der verschiedenen Experten mehrheitlich miteinander übereinstimmen. Auch die Tatsache, dass öfters dieselben Kritikpunkte genannt wurden, lässt darauf schliessen, dass in Bezug auf die aktuelle Form von Arbido Handlungsbedarf besteht. Die Interviews haben der Verfasserin zudem wichtige Eckpunkte aufgezeigt, die in die Befragung der Mitglieder miteinbezogen werden sollten, um anschliessend abschätzen zu können, ob die Aussagen tatsächlich der Meinung der Mehrheit entsprechen, oder ob die Experten in den Interviews nur besonders kritisch eingestellt waren.

4.3 Befragung als Instrument der empirischen Sozialforschung

4.3.1 Empirische Sozialforschung

Seit langer Zeit ist der Mensch darauf erpicht, sein Verhalten in jeglichen Situationen erklären zu wollen. Die empirische Sozialforschung befasst sich mit diesem Drang nach Aufklärung, indem sie Methoden zur Verfügung stellt, die der Mensch nutzen kann, um

Antworten auf (viele) seiner Fragen zu finden. Wittenberg (2007, S. 7) erklärt den Begriff empirische Sozialwissenschaft als Forschungsbereich der Sozialwissenschaften, welcher sich mit dem Erheben und Deuten von Daten über menschliches Verhalten beschäftigt.

Empirische Sozialforschung wird dazu verwendet, das menschliche Handeln auf Regelmässigkeiten hin zu untersuchen und erklären. Dies schafft die Grundlage „für eine kritische Beurteilung sozialer Situationen, Strukturen und Prozesse [...]“, so Wittenberg (2007, S. 7).

Wittenberg gibt in seiner Definition einen wichtigen Hinweis zur empirischen Sozialforschung. Er spricht von Situationen, Strukturen und Prozessen und zeigt dadurch indirekt auf, dass die empirische Sozialforschung nur Ausschnitte der sozialen Wirklichkeit untersuchen kann. Dass es unmöglich ist, die gesamte soziale Wirklichkeit mit Hilfe dieser Wissenschaft darzustellen, stellt auch Atteslander (2008, S. 4) deutlich dar. Um einen Tatbestand mit Hilfe empirischer Sozialforschung darzustellen, müssen im Vorfeld die drei Grundfragen nach Atteslander (2008, S. 4) geklärt werden.

1. Was soll erfasst werden? Das heisst, der Forschende muss darlegen können, welches der zu untersuchende Ausschnitt der sozialen Wirklichkeit ist. Atteslander nennt dies „die Spezifizierung des Untersuchungsgegenstandes“ (2008, S. 4). Im vorliegenden Fall stellt der zu untersuchende Bereich die Wünsche der BIS-Mitglieder für die künftige Verbandszeitschrift dar.

2. Warum soll etwas erfasst werden? Um diese Frage zu beantworten, muss man die zugrundeliegenden Ursachen und/oder Gründe erläutern, denn in der Forschung geht es darum, neue Erkenntnisse über einen Tatbestand zu gewinnen. Das heisst, man möchte untersuchen, welche Verbandszeitschrift in Zukunft gewünscht ist, weil kritische Stimmen laut wurden, dass das Format den gegenwärtigen Bedürfnissen nicht mehr gerecht wird.

3. Wie soll erfasst werden? Mit dieser Frage soll geklärt werden, welche Methode für die Untersuchung eingesetzt werden kann, um Daten zu erheben. Die Wahl der Methode schliesst sich demnach aus der ersten Frage - was soll untersucht werden. Ziel ist es, dass die erhobenen Daten Antworten auf die Forschungsfragen liefern.

Auch die hier vorliegende Arbeit bedient sich den Methoden der empirischen Sozialforschung, um Antwort auf die zugrunde liegende Fragestellung zu erhalten. Zum einen ist dies die Anwendung von Experteninterviews als Erhebungsform, um die Thematik rund um die Verbandszeitschrift zu explorieren. Andererseits wird für die Gewinnung von Daten über den Sachverhalt die Befragung als Methode eingesetzt und kann in diesem Fall als Sprachrohr der Mitglieder angesehen werden.

4.3.2 Sozialwissenschaftliche Befragung

Im Grunde genommen sind Fragen die beste und einfachste Möglichkeit, um eine Antwort zu erhalten. Manche Fragen liefern eine plausible Antwort, andere wiederum sind nicht beantwortbar. Atteslander (2008, S. 102) meint, dass kaum ein Gespräch, das im Alltag geführt wird, nicht durch Fragen, Antworten und Gegenfragen geprägt ist. Hinter dieser Form der Kommunikation steht der bewusste oder unbewusste Versuch ein Problem zu lösen, führt Atteslander (2008) weiter aus. Es ist ein sozialer Vorgang, der zwei oder mehrere Personen miteinander in Beziehung treten lässt.

Nicht nur im Alltag finden Befragungen statt, seit den 1920er Jahren hat die Methode enorm an Bedeutung gewonnen; zu Beginn vor allem in der Markt- und Meinungsforschung (Befragung, 2013). Der Unterschied zwischen alltäglichen und professionellen, sozialwissenschaftlichen Befragungen, so Atteslander (2008, S. 103) liegt „in der theoriegeleiteten Kontrolle der gesamten Befragung“. Atteslander (2008) führt aus, dass die Kontrolle zwei Funktionen zu erfüllen hat:

Zum einen soll sie den Einsatz der Befragung als wissenschaftliche Methode gewährleisten, und zum anderen kann nur über die Kontrolle der einzelnen Schritte festgestellt werden, inwieweit die Ergebnisse, d.h. die erhobenen Daten, von den Bedingungen, unter denen die Befragung stattgefunden hat, beeinflusst worden sind. (S. 103-104)

Anhand dieser Kontrolle kann dementsprechend gewährleistet werden, dass die Befragung auf Wissenschaftlichkeit beruht und den gängigen Gesetzen der Methode entspricht. Unter Wissenschaftlichkeit werden gemäss Jacobs (o.J.) „formale Verfahrensregeln zur Gewinnung und Überprüfung von Aussagen über die Realität“ verstanden. Ein Aspekt, der sich dieser Kontrolle jedoch entzieht, ist die Tatsache, dass jeder Mensch soziale Interaktion, egal ob direkt oder indirekt, individuell wahrnimmt. Aus diesem Grund soll darauf geachtet werden, dass die Teilnehmer einer Umfrage auf keinen Fall beeinflusst werden. Auf die äusseren Einflüsse hat der Forscher bei einer schriftlichen Befragung, die ohne seine Anwesenheit stattfindet, keine Kontrolle. Was der Forscher jedoch kontrollieren kann, ist die Beeinflussung des Teilnehmers durch die Form und Artikulierung des Fragekatalogs. Wird eine Frage vom Forscher bereits mit einer negativen Einstellung formuliert, könnte die Auswirkungen auf den Befragten haben. So wurde bei der Verfassung des Einladungstexts zur Umfrage der BIS-Mitglieder darauf geachtet, dass der Grund für die Umfrage (Kritik an der jetzigen Form) nicht explizit erwähnt wird. Erwähnt wurde nur, dass der Vorstand des BIS über eine Anpassung des Konzepts und der Form nachdenkt und die Umfrage daher stattfindet. Bei Umfragen ist es wichtig, den Teilnehmer die Möglichkeit zu bieten, ihre eigene Meinung uneingeschränkt zu vertreten. Auch wenn sich die individuelle Wahrnehmung daher nicht kontrollieren lässt, kann der Forschende zumindest mit einer möglichst neutralen

Formulierung der Frage, Kontrolle über den Einfluss der Fragen auf die Teilnehmer erlangen. Dieser Aspekt wird in einer Ausführung über Grundhaltungen von Atteslander (2008, S. 104-105) bestätigt und wird im folgenden Kapitel kurz dargelegt.

4.3.3 Interview als soziale Situation

Atteslander (2008, S. 104) schreibt in seinem Buch *Methoden der empirischen Sozialforschung*, dass jede Befragung eine soziale Situation darstellt, unabhängig davon, ob Interviewer und Befragter direkt miteinander kommunizieren oder ob der Teilnehmer einen schriftlichen Fragebogen alleine ausfüllt. Stets ist die vorliegende Situation von Erwartungen und Wahrnehmungen geprägt, und ist somit nicht total kontrollierbar.

Wichtiger als die totale Kontrolle zu erlangen, ist die Frage, was sich so gut wie möglich kontrollieren lässt und hier setzt die zuvor genannte Ausführung über Grundhaltungen an. In Fachkreisen gibt es zwei Meinungen dazu. Aus Gründen der Relevanz wird jedoch nur die Ansicht der ersten Partei erläutert. Diese, so erläutert Atteslander (2008, S. 104-105) vertritt die Meinung, „dass ein direkter, ausschliesslicher und zwingender Zusammenhang zwischen einem Stimulus und einer bestimmten Reaktion bestehe“. Sprich, die Gruppierung geht davon aus, dass der Stimulus, in diesem Fall die Frage an sich, eine entsprechende Reaktion auslöst, die durch den Stimulus beeinflussbar ist. Daher muss besonders beim Stimulus *Frage* maximale Kontrolle zum Zug kommen. Das heisst, beim Stimulus-Reaktions-Modell, wie es in der Fachliteratur genannt wird, ist vor allem die Formulierung der Fragestellung und der Aufbau des Fragebogens von enormer Wichtigkeit. Schmidtchen (1962, S. 34, zit. in Atteslander, 2008, S. 105) ist der Meinung, „nicht der Interviewer – der Fragebogen muss schlau sein“.

4.4 Der Fragebogen

„Fragen stellen ist nicht schwer, Fragebogen konstruieren sehr!“ Dieser Aussage von Kirchhoff, Kuhnt, Lipp und Schlawin (2010, S. 19) kann die Verfasserin nur beipflichten. Wie in Kapitel 4.3.1 beschrieben, handelt es sich bei der Befragung um eine Methode der empirischen Sozialforschung. Eine Methode lässt sich nach Duden (o.J.) als ein Verfahren zur Erlangung von [wissenschaftlichen] Erkenntnissen oder praktischen Ergebnissen, das auf einem Regelsystem beruht, definieren. Besonders auf den Begriff Regelsystem möchte die Verfasserin verweisen, denn sowohl die Befragung, wie auch die Erstellung des Fragekatalogs, basieren auf einem Regelsystem, das eine bestimmte Ordnung hervorruft, die bestmöglich eingehalten werden soll. Daher ist auch die vorweg genannte Aussage, dass Fragebogen konstruieren schwer sei, zutreffend.

Bevor überhaupt mit der Konstruktion eines Fragebogens begonnen wird, muss sich der Forschende die Frage stellen, was untersucht werden soll und an welche Zielgruppe sich die

Befragung richtet. In Bezug auf die vorliegende Arbeit können folgende Antworten auf diese Fragen gegeben werden:

Untersucht werden soll, ob die Mehrheit der BIS-Mitglieder der eingangs erwähnten Kritik zustimmt, dass *Arbido* in seiner aktuellen Form nicht mehr den Bedürfnissen der Leser entspricht und daher Handlungsbedarf fordert. Das Ziel der Befragung ist, Antwort auf die in der Arbeit zugrundeliegende Fragestellung *Welche Verbandszeitschrift wünschen sich die Mitglieder des BIS?* zu erhalten. Die Zielgruppe setzt sich einerseits aus den BIS-Mitgliedern zusammen, andererseits sind auch Teilnehmer willkommen, die keine BIS-Mitgliedschaft vorweisen können, die Zeitschrift jedoch lesen.

4.4.1 Form des Fragebogens

Nicht nur die Art des Interviews, wie es in Kapitel 4.2 erläutert wurde, sondern auch der Fragebogen als solches, kann nach gewissen Gesichtspunkten klassifiziert werden, so Konrad (2011, S. 51). Dabei spielt auch hier der Grad der Standardisierung eine Rolle. Man unterscheidet zwischen *nicht oder schwach standardisierten Fragebogen*, *teilstandardisierten* oder *vollstandardisierten Fragebogen*. Merkmal für einen schwach standardisierten Fragebogen ist der Verzicht auf die Festlegung von Fragen, die Reihenfolge der Fragen sowie die Antwortmöglichkeit. Bei teilstandardisierten Fragebogen hingegen wird die Formulierung der Fragen, sowie die Reihenfolge festgelegt, die Antwortmöglichkeiten lassen jedoch individuelle Meinungen zu, da sie nicht genau bestimmt sind. Der vollstandardisierte Fragebogen fordert, dass alle Aspekte, sprich Formulierung, Reihenfolge und Antwortmöglichkeit, gegeben sind und keinen Spielraum für individuelle Ausführungen zulässt, so Konrad (2011, S. 51).

Für die Befragung dieser Arbeit wurde der Grad der Standardisierung auf die Verwendung von teilstandardisierten Fragebogen festgelegt. Die Gründe für diesen Entscheid spiegeln sich in folgenden Überlegungen wider:

1. Schwach standardisierte Fragebogen haben zum Nachteil, dass die Auswertung der Daten sehr zeitintensiv ist. Ist die Rücklaufquote relativ gering und die Zeit für die Auswertung nicht begrenzt, kann diese Form des Fragebogens sehr vorteilhaft sein, weil man dadurch viele Daten erhält, die man mit einem vollstandardisierten Fragebogen nicht erzielen kann. Da die Rücklaufquote zu Beginn einer Befragung jedoch nie bekannt ist, wollte die Verfasserin kein Risiko eingehen und diesen Grad der Standardisierung wählen, da der Zeitraum für die Auswertung begrenzt war.
2. Vollstandardisierte Fragebogen sind im Gegensatz dazu weitaus weniger zeitintensiv, da diese Form absolut keine individuellen Erläuterungen zulässt. Das Fehlen von individuellen Antworten ist zeitgleich aber ein Nachteil, denn die Meinung des

Einzelnen ist nicht relevant. Für die vorliegende Arbeit sind individuelle Meinungen jedoch erwünscht, daher kommt auch diese Form für die Befragung der Mitglieder nicht in Frage.

3. Teilstandardisierte Fragebogen bieten jedoch beide Möglichkeiten, daher muss weder auf individuelle Meinungsäußerung verzichtet werden, noch ist der Auswertungsprozess extrem zeitaufwendig.

Ein weiterer Gesichtspunkt für die Klassifizierung bildet die Kommunikationsform, die angewendet wird. Konrad (2011, S. 51-52) nennt diesbezüglich fünf Formen der Kommunikation:

- Mündliche Befragung
 - Fragebogen wird in Anwesenheit des Interviewers anhand mündlicher Fragen und Antworten bearbeitet
- Persönliches schriftliches Interview
 - Schriftliche Fragen und Beantwortung unter Anwesenheit des Interviewers
- Gruppenbefragung
 - Gleichzeitige Befragung mehrerer anwesenden Personen
- Telefonbefragung
 - Unter Abwesenheit des Interviewers mündliche Fragen und Antworten
- Postalische Befragung
 - Unter Abwesenheit des Interviewers schriftliche Befragung und Beantwortung

Die in der vorliegenden Arbeit angewandte Kommunikationsform der computerunterstützten Befragung ist nicht Teil dieser Auflistung, wird aber im folgenden Kapitel detailliert beschrieben.

4.4.2 Computerunterstützte Befragung

Die Internetnutzung hat nicht nur in Deutschland, wie Thielsch und Weltzin (2012, S. 109) dies erläutern, sondern auch in der Schweiz seit einigen Jahren stark zugenommen, dies zeigen die Zahlen der Internetnutzung des Bundesamts für Statistik (BFS). Wo 1997 erst 7% der Bevölkerung das Internet regelmässig nutzte, sind es im Frühjahr 2012 bereits 79.3%. Beinahe identisch zeigen sich die Zahlen der täglichen Internetbenutzer. Waren es bei der Erhebung 1997 noch 5%, benutzen 15 Jahre später 72.8% der Bevölkerung das Internet täglich (Bundesamt für Statistik (BFS), 2013). Evident ist, dass sich dementsprechend auch Online-Befragungen immer grösserer Beliebtheit erfreuen, so Thielsch und Weltzin (2012, S.

109), denn so können immer mehr Personen via E-Mail zu Befragungen eingeladen werden. Online-Befragungen haben jedoch auch Nachteile, wie es Thielsch und Weltzin (2012, S. 110) ausführen, so ist beispielsweise die Identität der Befragten oft unklar und der Forschende hat bei dieser Methode keine Möglichkeit zur Kontrolle der Durchführungsbedingungen. Auch Diekmann (2009, S. 520-521) erläutert diese Problematik, denn obwohl mit Online-Umfragen innert kürzester Zeit grosse Stichproben gezogen werden können, ist dies noch lange kein Indiz dafür, dass die Stichprobenziehungen nicht systematisch verzerrt sind. Daher kann es vorkommen, dass die Teilnehmer einer Online-Umfrage nicht repräsentativ für die Bevölkerung sind. Trotz allem sollen auch die Vorteile der Methode genannt werden. Online-Umfragen können in kurzer Zeit eine grosse Anzahl Teilnehmer erreichen und sind schneller durchzuführen als andere Formen der Befragung. Aus ökonomischer Sicht ist darzulegen, dass Kosten für die Herstellung und den Versand der Umfrage wegfallen, einzig der Einsatz von CAWI-Tools (Computer Assisted Web Interviewing) kann unter Umständen kostenpflichtig sein. Ebenso bieten Online-Umfragen die Möglichkeit des Einsatzes von Farbe, Bildern und Tönen etc. und es lassen sich im Fragekatalog Filter und Sprünge programmieren. Ein weiterer Vorteil ist die Option, das Befragtenverhalten in gewissen Zügen zu analysieren, wie es Diekmann (2009, S. 522-523) erläutert. Auch das CAWI-Tool, welches von der Verfasserin verwendet wurde, bietet die Möglichkeit zu Informationen von Ausfüllzeiten und partiellen Ergebnissen (Fragebogen, die nicht komplett ausgefüllt wurden).

Um Teilnehmer für eine Online-Umfrage zu gewinnen, nennen Thielsch und Weltzin (2012, S. 115-116) zwei Formen der Rekrutierung. Zum einen ist dies die aktive Rekrutierung, die auch in der vorliegenden Arbeit verwendet wurde, zum anderen ist es die passive Rekrutierung. Aktive Rekrutierung benutzt „aussagekräftig formulierte Einladungen in E-Mails“, so Thielsch und Weltzin (2012, S. 115-116), wohingegen bei der passiven Auswahl lediglich ein Link auf Webseiten, Foren und Web 2.0-Anwendungen platziert wird. Für die Befragung der BIS-Mitglieder wählte die Verfasserin die aktive Rekrutierung der Teilnehmer, indem im Namen des Referenten über die Mailingliste von swiss-lib und den Arbido-Newsletter Einladungen zur Teilnahme der Umfrage versendet wurden.

Für die Formulierung von Fragen einer Online-Umfrage, bietet Gräf (2004, zit. in Diekmann, 2009, S. 529) Tipps zur praktischen Gestaltung. Ein Text auf dem Bildschirm wird oft nicht gelesen, viel mehr wird er gescannt. Beim Überfliegen der Fragen werden nur die wichtigsten Stellen wahrgenommen, daher bietet es sich an, sparsam mit Text umzugehen. Auch den Zeitrahmen für die Beantwortung soll kurz gehalten werden, ansonsten ist mit einer höheren Abbruchquote zu rechnen. Zu bedenken ist die Tatsache, so Gräf weiter (2004, zit. in Diekmann, 2009, S. 529), dass nicht alle Teilnehmer über ausgefeilte Hard- und

Software-Ausstattungen verfügen. Es ist daher sinnvoll, wenn man sich bei der Gestaltung an den unteren Standards von Computern orientiert.

4.4.3 Fragetypen

Dass die Wahl der Fragetypen in einem Fragekatalog unterschiedlich ausfallen kann, hat damit zu tun, dass der Forschende sich überlegen muss, was er eigentlich wissen will. Möchte er auf eine Frage eine eindeutige Antwort in Form von Ja oder Nein, spricht man von geschlossenen Fragen. Dieser Typ von Frage lässt keine individuelle Meinung des Befragten zu, das heisst, er muss sich für eine der gegebenen Ausprägungen entscheiden. Geschlossene Fragen sind gemäss Diekmann (2009, S. 477) der dominierende Fragetyp in standardisierten Interviews und haben zum Vorteil, dass die Antworten vergleichbar sind und geringerer Zeitaufwand seitens des Befragten besteht. Teilnehmer mit Verbalisierungsproblemen finden es meist einfacher, geschlossene Fragen zu beantworten, anstatt sich mit individuellen Antworten abzumühen. Letztlich fällt auch der Aufwand bei der Datenanalyse geringer aus.

Offene Fragen hingegen lassen dem Befragten viel Raum für eine individuelle Meinungsäusserung. Kritikpunkt bei offenen Fragen ist die Auswertung der Daten. So erwähnen Raab-Steiner und Benesch (2012, S. 50), Zeitaufwand und Komplexität, welche die Auswertung offener Fragen mit sich bringen. Offene Fragen sind zudem der Motivation des Befragten unterlegen. Ein Grossteil der Personen, so Raab-Steiner und Benesch (2012, S. 50), sind eher bereit, Fragen mit klar definierten Ausprägungen zu beantworten, als die Antworten selber zu verbalisieren. Der Mittelweg zwischen geschlossenen und offenen Fragen bilden die halb offenen Fragen, auch Hybridfragen genannt (Diekmann, 2009, S. 478). Merkmal dieses Fragetyps ist die Kombination von vorgegebenen Antwortkategorien, sowie die Möglichkeit für eine individuelle Meinung.

Für die Befragung der BIS-Teilnehmer hat sich die Verfasserin für eine Kombination von geschlossenen und halb offenen Fragen entschieden. Als Grund kann einerseits der enge Zeitplan für die Auswertung genannt werden, andererseits sollen die Befragten zu Wort kommen, wenn sie das wünschen. Daher wurden teilweise auch halb offene Fragen integriert, jedoch in einem bescheidenen Rahmen, damit der Auswertungsaufwand nicht enorm vergrössert wird. Zudem gehört die Verfasserin selber zu jenen Personen, die es als angenehmer empfinden, klar definierte Antwortmöglichkeiten vorzufinden. Daher erschien es als beste Lösung, denjenigen Personen, die Möglichkeit zur individuellen Meinungsäusserung zu bieten, die dies wünschen, jedoch kein Teilnehmer zu einer verbalisierten Antwort zu zwingen.

Nebst der Unterscheidung von geschlossenen, halb offenen und offenen Fragen, gibt es die Möglichkeit zum Einsatz von Filter-, Trichter- und Eisbrecherfragen. Eisbrecherfragen, so

Diekmann (2009, S. 479) werden zu Beginn eines Fragekatalogs eingesetzt, da diese, wie der Name bereits aussagt, das Eis brechen und zu einer angenehmeren Atmosphäre innerhalb der Interviewsituation führen sollen. Dieser Typ von Frage, verlangt nicht zwingend nach Antworten mit besonders hohem Informationswert, sondern wird eher eingesetzt, um das Interesse des Befragten zu wecken. Filterfragen haben den Vorteil (so Diekmann, 2009, S. 478), dass sich die Teilnehmer in x-beliebige Gruppen sortieren lassen, die alle mindestens ein Merkmal gemeinsam haben. Trichterfragen werden vor allem dort eingesetzt, wo sensible und heikle Themen angesprochen werden. Um nicht mit der Tür ins Haus zu fallen und den Befragten abzuschrecken, tastet man sich mit Trichterfragen allmählich an die Thematik heran. Diekmann (2009, S. 478) führt aus, dass die Gestaltung von Trichterfragen auf dem Prinzip *vom Allgemeinen zum Speziellen*, beruht.

4.4.4 Formulierung der Fragen

Für die Formulierung der Fragen, erläutert Diekmann (2009, S. 479), müssen einige Grundregeln beachtet werden. Fragen sollten immer so kurz wie möglich, dennoch ausreichend präzise formuliert werden. Der Umfrage-Teilnehmer muss während einer Befragung in relativ geringer Zeit viele Fragen beantworten. Daher ist es sinnvoll, wenn die Fragen nicht zu kompliziert gestellt werden, so dass der Teilnehmer erst die Frage verstehen muss, ehe er sie beantworten kann. Aus diesem Grund weist Diekmann (2009, S. 480) darauf hin, dass doppelte Verneinung unbedingt vermieden werden sollte, damit keine Missverständnisse entstehen. Arbeitet man mit geschlossenen Fragen, ist es unabdingbar, dass die Antwortkategorien, die dem Befragten zur Verfügung stehen, „disjunkt, erschöpfend und präzise“ (Diekmann, 2009, S. 480) sind. Fragestellungen, die mehr als eine Frage beinhalten, sogenannte mehrdimensionale Fragen, lassen laut Diekmann (2009, S. 481), mehrere Interpretationen zu. Besser vorgegangen werden kann, wenn mehrdimensionale Fragen in Einzelfragen aufgesplittert werden, so entstehen weder beim Befragten, noch bei der Analyse seitens des Interviewers Irrtümer. Abschliessend noch die vermutlich wichtigste Regel von Frageformulierungen: die Befragten sollen nicht überfordert werden (Diekmann, 2009, S. 483).

4.4.5 Antwortformat

Zeitgleich mit der Überlegung zur Formulierung der Frage, sollten auch Gedanken über das dazugehörige Antwortformat gemacht werden. Wie bereits in Kapitel 5.3.4 erwähnt wurde, liefern offene Fragen auch ein offenes Antwortformat. Geschlossene Fragen basieren einerseits auf dichotomen Antwortformaten, wobei dem Befragten zwei Ausprägung zur Auswahl stehen, so Raab-Steiner und Benesch (2012, S. 55). Vorteil von dichotomen Antwortformaten ist die kurze Bearbeitungszeit für den Befragten, Simplizität der Anweisung und geringer Auswertungsaufwand für den Forschenden. Finden sich zu einer Frage mehr

als zwei Ausprägungen, sprechen Raab-Steiner und Benesch (2012, S. 56) von Rankingskalen. Die Antwortkategorien stellen dabei eine Rangordnung dar. Raab-Steiner und Benesch (2012, S. 56-57) gehen bei Rankingskalen von zwei Arten einer Skala aus. Zum einen ist dies die unipolare Ratingskala, zum anderen handelt es sich um die bipolare Skala. Unipolare Skalen gehen von einem Nullpunkt aus in eine Richtung.

Eine bipolare Ratingskala setzt den Nullpunkt in die Mitte und erlaubt Ausprägungen nach links (negativ) und rechts (positiv).

Die Anzahl der Abstufungen wird in der Fachliteratur ebenfalls unterschieden. Eine ungerade Anzahl Ausprägungen ermöglicht die Verwendung eines Nullpunktes, der als neutrale Meinung verstanden werden kann. Werden Ausprägungen mit einer geraden Anzahl definiert, so heisst dies für den Befragten, dass es sich entweder für die positive oder für die negative Seite entscheiden muss. Dieses Vorgehen nennt sich Forced-Choice (Raab-Steiner & Benesch, 2012, S. 57) und zwingt den Befragten, wie der Begriff bereits darlegt, zu einer eindeutigen Entscheidung. Für die Befragung der BIS-Mitglieder wurde die Forced-Choice Skala, mit jeweils vier oder sechs Ausprägungen gewählt. Dies mit der Begründung, dass sich die Befragten deutlich für eine Seite aussprechen sollen. Durch das Weglassen einer neutralen Antwortmöglichkeit, erhofft sich die Verfasserin deutlichere Meinung zu den Themen zu erhalten. Denn die Befragten tendieren dazu, die neutrale Ausprägung zu wählen, wenn sie sich nicht definitiv für eine Polung entscheiden können. Diese Tatsache führt auch Konrad (2011, S. 68) aus, denn der Grossteil der Antworten liegt in der Praxis bei den mittleren Skalenwerten.

Nebst Antwortmöglichkeiten mit vier Ausprägungen, hat sich die Verfasserin bei gewissen Fragen für eine sechsstufige Skala entschieden, analog der schulischen Benotung in der Schweiz. Diese Skala sollte von einem Grossteil der Befragten ohne Erklärung verstanden werden.

4.4.6 Pretests

Nachdem die Fragen formuliert und die dazugehörigen Antwortformate bestimmt wurden, ging es darum, den Fragekatalog zu testen und Unstimmigkeiten zu finden, die dem Forschenden bis dato nicht aufgefallen sind. Die Tatsache, dass der Fragebogen meist nicht von Beginn an fehlerfrei sind, ist verständlich, denn der Forschende setzt sich über einen längeren Zeitraum hinweg mit der ganzen Thematik auseinander, daher kann es vorkommen, dass wichtige Merkmale vergessen wurden, nicht korrekt definiert oder grammatikalische Fehler beinhalten. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass man neutrale Personen zur Überprüfung hinzuzieht, die den Fragekatalog mit anderen Augen sehen, als der Forschende dies tut. Dieser Vorgang nennt sich Pretest, dessen Ziele von Konrad (2011, S. 78-79) folgendermassen formuliert werden:

- Fragen in Bezug auf ihre Verständlichkeit überprüfen
- Varianzen ermitteln, die bei den Antworten auftreten
- Übersichtlichkeit des Fragebogens testen
- Auftretende Schwierigkeiten seitens des Befragten darlegen
- Überprüfung der theoretischen Aussagekraft des Fragebogens

Raab-Steiner und Benesch (2012, S. 61) weisen darauf hin, dass die Anregungen aus den Pretests unbedingt in den Fragebogen integriert werden sollen. Daher ist es auch erforderlich, dass im Planungsprozess genügend Zeit für die Überarbeitung mit eingerechnet werden soll. Über die Realisierung von Pretests ist man sich in der Fachliteratur nicht einig, so Konrad (2012, S. 79). Aus diesem Grund hat sich die Verfasserin entschieden, die Pretest nach eigenen Regeln durchzuführen. Dabei wurden einerseits Personen für die Pretests angefragt, die sich aufgrund ihrer Ausbildung mit den gängigen Regeln von Fragebogenkonstruktion, Pretests und der Thematik Arbido auskennen, andererseits wurden auch fachfremde Personen angefragt, mit der Begründung, dass diese den Fragekatalog vor allem auf das inhaltliche Verständnis hin überprüfen sollen. Die Pretests fanden unter Abwesenheit der Verfasserin statt, einerseits weil die Tests online verfügbar und dementsprechend online durchführbar waren, andererseits sollten die Pretest unter denselben Bedingungen, wie bei der finalen Befragung, stattfinden. Anschliessend wurden die Ergebnisse der Verfasserin via E-Mail oder telefonisch mitgeteilt und von ihr in den Fragebogen integriert.

5 Die Befragung der BIS-Mitglieder

Wo in Kapitel vier mehrheitlich auf die theoretischen Aspekte von Befragungen eingegangen wurde, setzt sich dieses Kapitel mit der praktischen Ausführung der Befragung auseinander.

5.1 Erstellung des Fragekatalogs

Die verschiedenen Meinungen und Aussagen aus den Experteninterviews haben wichtige Inputs für den Fragekatalog geliefert. So hat die Verfasserin entschieden, die Fragen in thematische Blöcke zu unterteilen, analog zu den Auswertungskriterien aus der Analyse der Leitfadenterviews in Kapitel 4.2.1. Anhand dieser Themenblöcke setzte die Verfasserin ein Dokument auf, indem sie notierte, zu welchen Aspekten sie die Mitglieder befragen möchte, was sie genau wissen möchte und welche Schlüsse aus den Daten gezogen werden können. Dieses Vorgehen macht insofern Sinn, da gemäss Konrad (2012, S. 88) die Auswertung der Daten oft ernüchternd sein kann. Man fragt sich, was die Daten nun aussagen und welche Schlussfolgerung diesbezüglich getroffen werden kann. Zudem kann es sein, dass man zwar über viele Daten verfügt, Fragen die aussagekräftige Antworten liefern würden, wurden jedoch vergessen. Aus diesem Grund setzte die Verfasserin mit ihrem Vorgehen nicht bei der Frageformulierung an, sondern überlegte sich zuerst, was sie wissen möchte, inwiefern die Ergebnisse eine Aussagekraft haben und ob daraus Handlungsempfehlungen hervorgehen könnten.

Als nächster Schritt folgte die Formulierung der Fragen aufgrund der abzufragenden Aspekte. Dafür wurde ein Word-Dokument erstellt und jeder Themenblock in dazugehörige Fragen formuliert. Wichtig ist, dass sich Fragen mit demselben Antwortformat abwechseln. Auch hat die Verfasserin darauf geachtet, dass dichotome Antwortformate nicht nur *Ja* und *Nein* beinhalten, sondern setzte zwischendurch ausführlichere Antworten ein. Bei manchen Fragen verwendete die Verfasserin einen Filter und die Möglichkeit einer Mehrfachauswahl wurde zwischenzeitlich ebenfalls eingesetzt. Hier sollten die Befragten die Möglichkeit erhalten, mehr als eine Ausprägung als Antwort zu wählen.

Nach Fertigstellung des Fragekatalogs wurde dieser zu Händen der Referenten versendet, welche den Fragebogen durchlesen und kommentieren sollten. Von den ursprünglich 64 Fragen, wurde nach diesem Feedback beinahe die Hälfte der Fragen aus dem Katalog entfernt, da sie einerseits zu detailliert waren. Andererseits traten Befürchtungen auf, dass die Umfrage zu viel Zeit in Anspruch nehmen könnte und die Teilnehmer die Befragung abbrechen oder gar nicht erst daran teilnehmen würden. Zum Zweck eines zweiten Feedbacks wurde der Fragekatalog anschliessend an den Präsidenten und den Geschäftsführer des BIS gesendet. Da die Umfrage in ihrem Auftrag stattgefunden hat, war es der Verfasserin wichtig, dass der Fragekatalog auch seitens des BIS abgesegnet wurde. Die Inputs der BIS-Vertreter wurden anschliessend ebenfalls in den Fragekatalog integriert.

Nachdem alle offiziellen Stellen dem Fragekatalog zugestimmt haben, wurde dieser an die Personen für die Pretests weitergeleitet. Auch dieser Vorgang ergab weitere Inputs, die in den Fragekatalog integriert wurden.

Bevor der Fragekatalog zur Übersetzung versendet werden konnte setzte die Verfasserin den Einladungstext für die Umfrageteilnahme auf. Nach Fertigstellung aller Dokumente, konnten diese zur Übersetzung freigegeben werden. Den deutschen Fragekatalog befindet sich zur Ansicht im Anhang unter Kapitel 12. Auf die Einbindung des französischen Fragebogens im Anhang wird verzichtet, ist der Inhalt der Fragen derselbe.

5.2 Übersetzung und Start der Umfrage

Um der Diversität der Landessprachen gerecht zu werden und die frankofonen Mitglieder des BIS ebenfalls für die Teilnahme an der Umfrage zu gewinnen, empfahl es sich, die gesamte Umfrage auch in Französisch anzubieten. Da das verwendete Tool *2ask* die Möglichkeit für mehrsprachige Umfragen nur als Upgrade anbot, entschied sich die Verfasserin, zwei getrennte Umfragen aufzuschalten. Die französische Übersetzung wurde vom Geschäftsführer des BIS in die Wege geleitet. Nach Erhalt der französischen Übersetzung, wurden die beiden Versionen der Umfrage in *2ask* integriert, den Zeitraum für die Umfrage festgelegt und die Umfrage gestartet.

Sobald die Befragung in *2ask* gestartet wird, erhält man einen Link, den man an die Teilnehmer versenden kann. Für den Versand wurden die Informationskanäle *swiss-lib* und *Arbido-Newsletter* gewählt. Die Chance, so viele Teilnehmer wie möglich zu erreichen, sollte sich durch den Aufruf in beiden Kommunikationskanälen erhöhen und die Rücklaufquote dementsprechend vergrössern.

5.3 Durchführung der Umfrage

Laut Planungsablauf im Exposé wurde die Freischaltung der Befragung auf die Woche 21 festgelegt und sollte während drei Wochen aktiviert sein. Aufgrund eines Kommunikationsproblems bei der französischen Übersetzung, musste die Verfasserin den Start der Befragung um zwei Wochen verschieben. Damit dennoch genügend Zeit für die anschliessende Auswertung und Verschriftlichung der Resultate Zeit blieb, entschied sich die Verfasserin, die Dauer der Befragung auf zwei Wochen zu kürzen. Demnach wurde die Umfrage am 30. Mai 2013 aktiviert und endete am 16. Juni 2013.

Ein Fehler, der sich trotz Inputs und Pretest eingeschlichen hat, war das Fehlen eines Feldes für allgemeine Bemerkungen. Für diesen Fehler gibt es keine Ausrede, es wurde schlicht und einfach vergessen zu integrieren. Teilnehmer, die sich diesbezüglich via E-Mail an den Referenten gewendet haben, hatten die Verfasserin darauf aufmerksam gemacht. Die nachträgliche Einbettung dieser Möglichkeit war einerseits aufgrund von *2ask* nicht mehr

möglich, da die Umfrage nach dem Start nicht mehr bearbeitet werden kann, andererseits sollte die Umfrage für sämtliche Teilnehmer unter denselben Bedingungen stattfinden. Somit hätte eine nachträgliche Bearbeitung nur zum Verzerren der Resultate geführt. Denjenigen Teilnehmer, die sich mit ihren Anliegen an den Referenten oder direkt an die Verfasserin gewendet haben, wurde für ihre Bemühungen und Feedbacks bedankt. Die einzelnen Bemerkungen werden im Kapitel 6.2.1 analysiert und in die Interpretation integriert.

Gesamthaft haben 338 Personen die deutsche Umfrage besucht, wovon 202 Personen letztendlich an der Umfrage teilnahmen. Die Umfrage in Französisch wurde von 102 Personen besucht, teilgenommen haben 67 Personen. Genauere Angaben zur Grundgesamtheit und der Rücklaufquote finden sich im nachfolgenden Kapitel.

6 Auswertung und Handlungsempfehlung

Im folgenden Kapitel beschäftigt sich die Verfasserin mit der Auswertung und Interpretation der Daten und verfasst eine Handlungsempfehlung aufgrund der Ergebnisse.

6.1 Datenaufbereitung und Auswertung

Nach Beendigung der Umfrage, geht es im letzten Schritt um die Auswertung der erhobenen Daten mittels ausgewählter Methode. Zum allgemeinen Verständnis werden die Resultate grafisch dargestellt, daraus folgend ergeben sich die Interpretation der Ergebnisse, sowie die Handlungsempfehlung. Konrad (2011, S. 88-89) weist darauf hin, wie wichtig es ist, dass die Ergebnisse der Befragung „in irgendeiner Form numerisch quantifiziert sind“. Bei geschlossenen schriftlichen Umfragen ist dies relativ einfach, die Antworten können direkt in Zahlenwerte übertragen werden, so Konrad (2011, S. 89) weiter.

Die quantitative Analyse der quantitativen Befragung basiert auf den Rohdaten, die in einer Datenmatrix auf einen Blick dargestellt werden, so Konrad (2011, S. 89). In der vorliegenden Arbeit wurde diese Datenmatrix vom Online-Umfrage Tool selber erstellt und ersparte der Verfasserin durch diesen Vorteil von *2ask*, viel Arbeit. Die Ergebnisse können entweder als kodierte oder unkodierte Ergebnisse in Excel heruntergeladen werden. Die Verfasserin hat sich für eine Auswertung anhand der unkodierten Ergebnisse entschieden, da die Fragen und Antworten in Textform vorliegen.

	A	B	C	D	E
1	q01	q02	q03	q04	q05
2	Sind Sie Ein	Ist die Insti	Sind Sie au	Kennen Sie	Als Mitglie
3					
4	Ja	Ja	Nein	Ja	1 Ausgabe
5	Ja	Ja	Nein	Ja	1 Ausgabe
6	Ja	Ja	Nein	Ja	4 Ausgab
7	Nein	Nein	Ja	Ja	1 Ausgabe
8	Ja	Ja	Nein	Ja	2-3 Ausgab
9	Ja	Nein	Nein	Ja	2-3 Ausgab
10	Ja	Ja	Nein	Ja	1 Ausgabe
11	Ja	Nein	Nein	Ja	1 Ausgabe
12	Ja	Nein	Ja	Ja	4 Ausgab
13	Ja	Ist mir nich	Nein	Ja	4 Ausgab
14	Ja	Ist mir nich	Nein	Ja	1 Ausgabe
15	Nein	Nein	Ja	Ja	4 Ausgab
16	Ja	Ja	Nein	Ja	2-3 Ausgab

Abbildung 1: unkodierte Darstellung der Ergebnisse

Diese Datenmatrix lässt sich nun spalten- und zeilenweise auswerten. Werden die Spalten der Matrix ausgewertet, erhält man für jede Ausprägung der Variable die Anzahl Treffer. Die spaltenweise Auswertung wird am Beispiel der ersten Frage erläutert:

1. Sind Sie Einzelmitglied des BIS?

Ja	188
Nein	81

Wird jede Spalte in sich geschlossen ausgewertet, nennt sich dieser Vorgang univariate Auswertung. Hängen jedoch Aussagen von zwei oder mehr Spalten voneinander ab, so nennt man diese Auswertung, bivariat respektive multivariat (Konrad, 2012, S. 90).

Diekmann (2009, S. 661) nennt für die Datenauswertung vier Phasen. In der ersten Phase werden die Daten kodiert und in ein Datenfile zu übertragen. Dieser Schritt wurde der Verfasserin vom Zask Tool selber übernommen. In der Rohdatenmatrix enthält somit jede Variable, eine dazugehörige Codierung (siehe Abbildung 3, Zeile 1). Der zweite Schritt stellt die Fehlerkontrolle dar, auf die auch Konrad (2012, S. 90) hinweist. Dabei müssen die Daten auf ihre Richtigkeit hin überprüft werden. In der vorliegenden Arbeit haben sich bei der Prüfung folgende Fehler herausgestellt:

- Im französischen Fragebogen wurde die Frage 7a und 7b ausgelassen. Grund ist eine fehlerhafte Eingabe bei den Filtersprüngen. Daher weisen die Zahlenwerte für diese Frage nur die Angaben des deutschen Fragebogens auf und lassen dementsprechend keine fundierte Aussage treffen. Aus diesem Grund wird die Frage, wenn überhaupt, nur bedingt von der Verfasserin interpretiert. Auch Diekmann (2009, S. 660) weist auf den teilweisen oder völligen Ausschluss solcher fehlerhaften Fälle von der Analyse hin.
- Bei Frage 23a des deutschen Fragebogens fehlt die Aussage eines einzigen Teilnehmers. Wie dieser Fehler zustande gekommen ist, lässt sich nicht eruieren. Da es jedoch nur eine fehlende Antwort ist, sind die Folgen sehr gering, wenn überhaupt bemerkbar, daher wird diese Frage normal ausgewertet und interpretiert.

Als dritten Schritt nennt Diekmann (2009, S. 661) die Rekodierung, also die Um- oder Neuformung von Variablen, Indizes und Skalen. Für die Auswertung der BIS-Mitglieder Befragung wurde dieser Schritt jedoch nicht vollzogen, da die Datenaufbereitung stets dieselben Variablen und ihre Ausprägungen verwendet wurden.

Da die Befragung aufgrund der Sprachen in zwei getrennten Umfragen stattfand, erhielt die Verfasserin demzufolge auch zwei getrennte Rohdatenmatrizen mit Ergebnissen. Diese finden sich auf der CD, die mit dieser Arbeit abgegeben werden muss, da sie zu gross sind, um dem Anhang beizufügen. Unabhängig ihrer Sprache, sollen die Teilnehmer als Einheit verstanden werden, demzufolge mussten die beiden Rohdatenmatrizen zu einer Matrix zusammengefasst werden. Die Zusammenfassung beider Rohdatenmatrizen zu einer Tabelle findet sich in Kapitel 13 im Anhang dieser Arbeit.

Als letzter Schritt der Datenauswertung erfolgt die statistische Analyse von Verteilungen und Zusammenhängen, so Diekmann (2009, S. 661). Diese lässt sich unterteilen nach univariate, bivariate und multivariate Auswertung. Univariate Auswertung befasst sich nur mit der Beschreibung einer einzelnen Variablen, so Kromrey (2009, S. 399) und wird für den Grossteil der Fragen aus dem Katalog verwendet. Einzelne Fragen werden allerdings multivariat ausgewertet, das heisst, es werden mehrere Variablen miteinander in Beziehung gesetzt.

Auf eine detaillierte Erläuterung der Methoden und Modelle der deskriptiven, also beschreibenden Statistik wird hier aus Platzmangel verzichtet. Erwähnt werden soll aber, dass die deskriptive Statistik darauf abzielt, erhobene Daten und ihren Informationsgehalt möglichst übersichtlich darzustellen, um die wichtigsten Sachverhalte zu erläutern. Zu diesem Zweck können numerische oder grafische Darstellungsformen genutzt werden, so Kromrey (2009, S. 398). Die einzelnen Variablen der oben erwähnten Rohdatenmatrix werden nun also mit Hilfe von Diagrammen visuell dargestellt, denn wie Kirchhoff et al. (2010, S. 59) so schön formulieren, sagt ein Bild mehr als tausend „Zahlen“.

6.2 Diagramme, Interpretation und Handlungsempfehlung

Da sich der Fragebogen in erster Linie an die Mitglieder des BIS gerichtet hat und diese laut Angaben des BIS (o.J.) ca. 1600 Mitglieder umfassen, kann bei einer totalen Beteiligung (deutschsprachige und französischsprachige Teilnehmer) von 269 Personen von einem Rücklauf von 16.8 % ausgegangen werden.

Diese Quote ist jedoch mit Vorsicht zu geniessen, da der BIS die Anzahl Mitglieder mit ungefähr angibt. Darin enthalten sind sowohl Einzelmitglieder, wie auch Kollektivmitglieder des BIS. Diese Rücklaufquote wurde daher exakt mit 1600 Mitgliedern berechnet, die effektive Rücklaufquote ist nur mit Information bezüglich der definitiven Mitgliederzahl für Einzel- und Kollektivmitglieder zu berechnen. Laut Angaben von Christian Roth, Administration/Buchhaltung des BIS, sind zurzeit 1250 Personen als Einzelmitglied eingetragen und 307 Institutionen als Kollektivmitglieder. Dies ergibt ein Mitgliedertotal von 1557. Da sich jedoch auch Teilnehmer an der Umfrage beteiligten, die keine BIS-Mitgliedschaft aufweisen, wird für die Berechnung der effektiven Rücklaufquote nur die Anzahl BIS-Mitglieder berücksichtigt.

Total Teilnehmer	269
Minus VSA-Mitglieder	9
Minus keine Mitgliedschaft	6
Kollektivmitgliedschaft unbekannt, VSA-Mitglied	3
= Anzahl Mitglieder BIS	251

Tabelle 5: Berechnung Anzahl Teilnehmer mit BIS-Mitgliedschaft

Die Rücklaufquote weicht demnach gering von der oben erwähnten Quote ab. Anstelle der 16,8% sind es nach dieser Rechnung 16,12%. Dieses Resultat liegt grundsätzlich in einem Rahmen, von dem auch in der Literatur ausgegangen wird. So schreibt Diekmann, (2009, S. 516), dass bei schriftlichen Befragungen selten eine Rücklaufquote über 20% erreicht wird, wenn keine weiteren Massnahmen ergriffen werden. Auch das Umfrage-Tool *2ask* (2013) weist auf der Webseite darauf hin, dass bei der Planung von schriftlichen Befragungen mit einer Quote von 10% gerechnet werden soll.

6.2.1 Die Fragen

Frage 1 bis 3

Die ersten drei Fragen der Umfrage behandeln die Frage nach der Mitgliedschaft der Teilnehmer. Dabei wird nach der Einzelmitgliedschaft (des BIS) gefragt, nach der Kollektivmitgliedschaft der Institution, in der die Teilnehmer tätig sind und nach der VSA-Mitgliedschaft. Dabei lassen sich folgende univariat ausgewertete Resultate visuell darstellen:

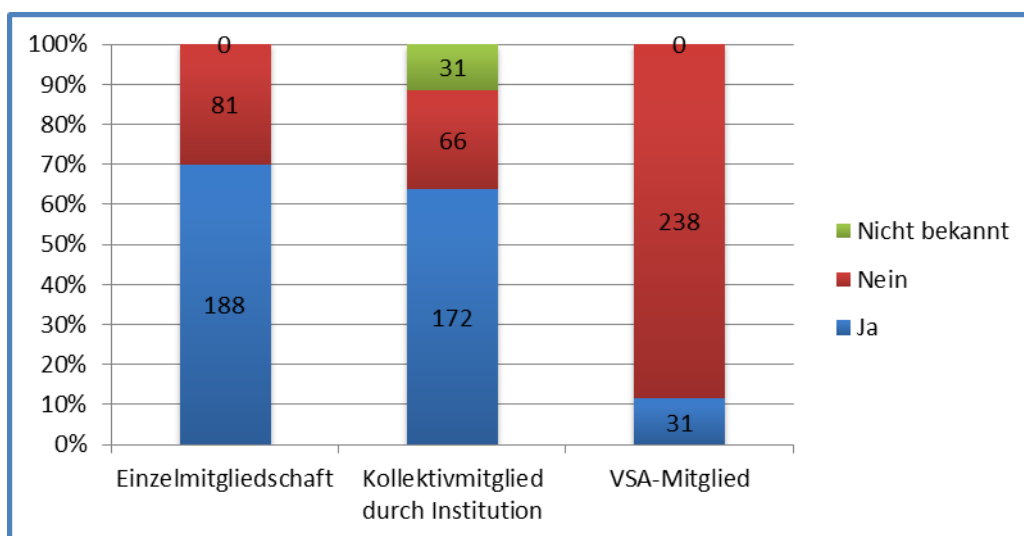


Abbildung 2: Auswertung Frage 1 bis 3

Wie oben bereits erwähnt, werden diese drei Variablen und deren Ausprägungen jedoch multivariat ausgewertet. Insgesamt sind durch die Kombination der Variablen 12 Ausprägungen möglich. Aufgrund dieser hohen Anzahl Ausprägungen wird auf die Darstellung mittels Diagramms verzichtet und stattdessen tabellarisch visualisiert.

Einzelmitglied	44
Kollektivmitglied durch Institution	48
VSA-Mitglied	9
Keine Mitgliedschaft	6
Kollektivmitgliedschaft unbekannt	6
Einzelmitglied, Kollektivmitglied durch Institution	112
Einzelmitglied, VSA-Mitglied	7
Kollektivmitglied durch Institution, VSA-Mitglied	8
Einzelmitglied, Kollektivmitgliedschaft unbekannt	22
VSA-Mitglied, Kollektivmitgliedschaft unbekannt	3
Einzelmitglied, Kollektivmitglied durch Institution, VSA-Mitglied	4
Einzelmitglied, Kollektivmitgliedschaft unbekannt, VSA-Mitglied	0
Total	269

Tabelle 6: Multivariate Auswertung der Frage 1 bis 3

Von der Gesamtheit der Teilnehmer sind dementsprechend nur 15 Personen weder Einzelmitglied, noch ist die Institution, in der sie arbeiten, Kollektivmitglied. Drei Personen sind kein Einzelmitglied und wissen auch nicht, ob die Institution Mitglied des BIS ist. Von den total 269 Teilnehmer gaben sechs Personen keine der Mitgliedschaften an, dies zeigt, dass Arbido auch ausserhalb des BIS und VSA gelesen wird und die Leser bemüht sind, ihre Meinung zur Thematik beizutragen.

Frage 4

Bei Frage vier wollte die Verfasserin wissen, ob die Teilnehmer die Zeitschrift Arbido kennen. Das Resultat ist wenig überraschend, denn alle Teilnehmer kennen die Zeitschrift, die Ausprägung *Ja* ergibt demnach einen Prozentwert von 100. Auf die grafische Darstellung des Ergebnisses wird daher verzichtet.

Frage 5

Die 5. Frage bezieht sich auf das Leseverhalten der Teilnehmer. Die Verfasserin fragte nach, wie viele Ausgaben die Teilnehmer pro Jahr lesen.

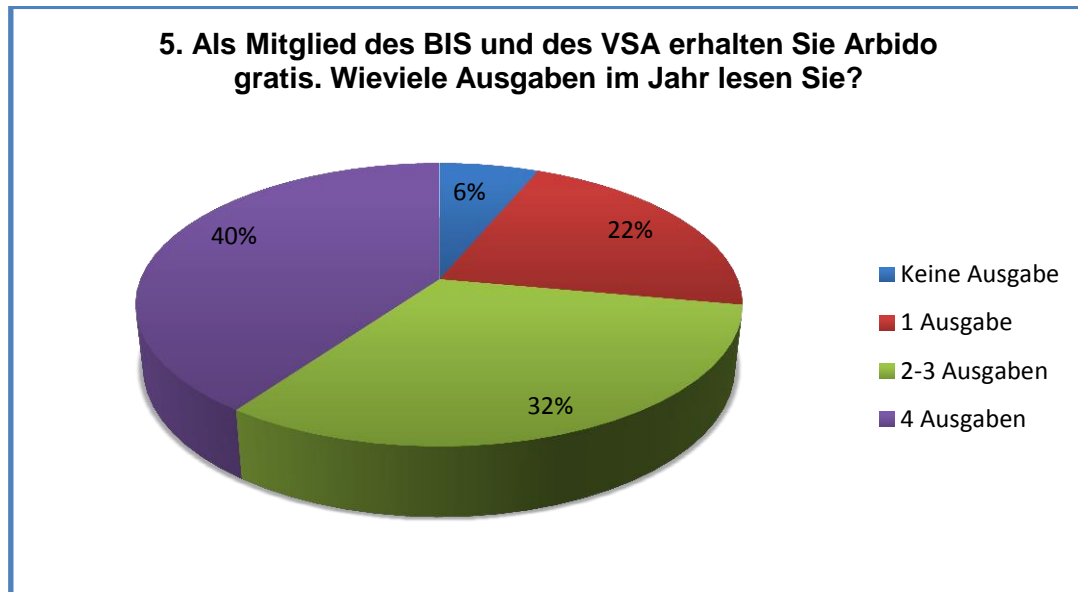


Abbildung 3: Auswertung Frage 5

Interpretation:

17 Personen oder 6% der Teilnehmer lesen gar keine Ausgabe von Arbido. Davon besitzen zwei Personen keine Mitgliedschaft. Die oben erwähnte Aussage, dass Arbido auch von Personen gelesen wird, die keine Mitglieder sind, müsste demnach ein wenig redigiert werden. Weitere sechs Personen der Nicht-Leser sind Einzelmitglied im BIS. Erfreulich ist, dass trotz einigen Nicht-Lesern dennoch 72% der Teilnehmer zwischen zwei und vier Ausgaben im Jahr lesen, also beinahe drei von vier Personen regelmässige Leser sind.

Persönliche Meinung:

Von den 17 Personen, welche keine Ausgabe von Arbido lesen, sind wie bereits erwähnt, zwei Personen nicht Mitglied im BIS, daher stellt sich der Verfasserin die Frage, weshalb diese Personen an der Umfrage teilgenommen haben, wenn sie weder zur Leserschaft zählen, noch eine Mitgliedschaft besitzen. Die Umfrage soll schlussendlich Antworten auf die Frage geben, welche Verbesserungen in Zukunft vorgenommen werden müssen, um den Wünschen und Bedürfnissen der Leser gerecht zu werden. Nach näherer Durchsicht der nachfolgenden Antworten dieser zwei Personen, lässt sich jedoch ein Motiv erkennen, auf welches in der anschliessenden Frage genauer eingegangen wird.

In der Interpretation wird erwähnt, dass sechs der 17 Nicht-Leser über eine Einzelmitgliedschaft des BIS verfügen. Da das Abonnement für Arbido im Mitgliederbeitrag des BIS inbegriffen ist, fragt sich die Verfasserin, aus welchen Gründen diese Teilnehmer überhaupt eine Einzelmitgliedschaft innehaben, wenn der Grund nicht das kostenlose

Zeitschriftenabonnement ist. Nebst dem Abonnement können die Mitglieder zwar auch von Vergünstigungen bei Aus- und Weiterbildungskursen profitieren, allerdings wäre dies für die Verfasserin persönlich weniger ein Grund für den Abschluss einer Einzelmitgliedschaft. So vermutet die Verfasserin auch hier wieder dasselbe Motiv wie bei den Nichtmitgliedern.

Handlungsempfehlung:

Aus ökonomischen Gründen schlägt die Verfasserin für die Zukunft folgende Option vor. Sämtliche Mitglieder sollen künftig gefragt werden, ob sie Arbido überhaupt erhalten möchten, da es wenig umweltfreundlich ist, wenn die Zeitschrift vom Briefkasten auf direktem Wege im Mülleimer landet. Natürlich sollen Mitglieder, welche sich gegen eine Zustellung der Zeitschrift aussprechen, ihre Meinung jederzeit ändern können. Sicherlich reduziert sich durch die Massnahme die Auflagenzahl und somit die Kosten für die Herstellung, auch wenn diese Differenz vermutlich nur minim ausfallen wird.

Frage 6

Wie bereits mehrfach erwähnt wurde, ist der Grund für diese Umfrage Kritik an Arbido. Die sechste Frage bezieht sich aus diesem Grund auf die Zufriedenheit der Teilnehmer in Bezug auf Arbido. Die Abstufung der Skala wurde absichtlich nur mit vier Ausprägungen gestaltet, damit die Teilnehmer sich klar auf für eine Seite (positiv/negativ) entscheiden müssen. Die Frage wäre nach Meinung der Verfasserin nicht wirklich aussagekräftig, wenn eine neutrale Ausprägung hinzugefügt worden wäre und sich ein Grossteil der Teilnehmer für diese entschieden hätte.

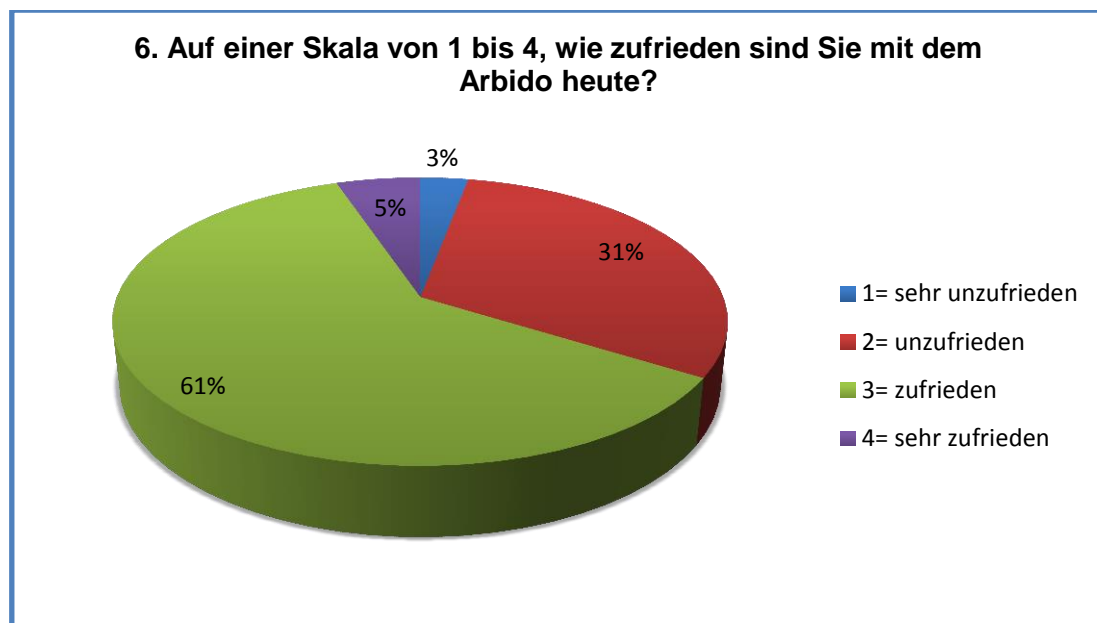


Abbildung 4: Auswertung Frage 6

Interpretation:

Die Resultate zeigen deutlich auf, dass die kritischen Stimmen sich nicht auf die Allgemeinheit der Leser adaptieren lassen. 66% sind mit der aktuellen Form von Arbido zufrieden oder sehr zufrieden. Dies sind immerhin 178 Personen von 269 Teilnehmern. 34% der Teilnehmer haben diese Frage mit einer negativen Ausprägung beantwortet, demnach ist ca. jeder 3. Teilnehmer mit der Zeitschrift unzufrieden.

Persönliche Meinung:

Wie in Frage fünf erwähnt, lesen 17 Personen keine Ausgabe von Arbido. Das Motiv, von dem die Verfasserin gesprochen hat, ist die Tatsache, dass 13 von diesen 17 Personen bei der Frage nach der Zufriedenheit angegeben haben, dass sie unzufrieden oder sehr unzufrieden sind. Daher leitet die Verfasserin ab, dass diese geringe Anzahl Teilnehmer Arbido nicht liest, weil sie mit dem jetzigen Arbido nicht zufrieden sind und dies durch Leseboycott demonstrieren. Da es sich jedoch nur um 13 Personen von total 269 handelt, fallen 4,8% nicht schwer ins Gewicht und bieten demnach laut Meinung der Verfasserin auch keinen Grund zu übermässigen Sorgen.

Handlungsempfehlung:

Da Arbido das gemeinsame Publikationsorgan des BIS und VSA ist und mit der Publikation drei Berufsfelder (Archiv, Bibliothek und Dokumentation) abdecken muss, ist es schwierig, dass sämtliche Leser dieser heterogenen Zielgruppe vollumfänglich zufrieden sind. Es gibt immer Personen, die etwas zu beanstanden haben und die Idee, allen Wünschen gerecht zu werden ist doch sehr utopisch. Aus diesem Grund ist die Verfasserin der Meinung, dass das Resultat dieser Frage befriedigend ist. Verbesserungspotential wird es immer geben, über einen realisierbaren, wünschenswerten Prozentsatz kann seitens der Verfasserin nur Mutmassung angestellt werden. Eine klare Handlungsempfehlung gibt es für diese Frage nicht, da es nicht um die Eruierung der Gründe für die Unzufriedenheit ging, sondern um die Sondierung der Tendenzen bezüglich Zufriedenheit allgemein.

Frage 7

Ein möglicher Grund, weshalb ein Teil der Mitglieder nicht zufrieden sind, könnte Frage sieben beantworten. Hier geht es darum, herauszufinden, ob die Publikationshäufigkeit zu tief ist, sprich ob sich die Mitglieder mehr als vier Ausgaben im Jahr wünschen. Das Resultat widerspricht allerdings dieser Theorie.



Abbildung 5: Auswertung Frage 7

Interpretation:

237 Teilnehmer empfinden die Publikationshäufigkeit von vier Ausgaben pro Jahr als gut, nur gerade 37 Personen wünschen sich eine Erhöhung der Erscheinungsweise. Als Filterfrage, für diejenigen, die bei dieser Frage die Ausprägung *Nein* gewählt haben, sollte die Möglichkeit zur Angabe der gewünschten Erscheinungsweise in den Fragebogen integriert werden. Allerdings ist beim Einbauen dieser Filterfrage in der französischen Version ein Fehler unterlaufen, daraus resultiert, dass keine Auswertung möglich ist. Da das Resultat jedoch aufzeigt, dass nur 37 Personen eine höhere Erscheinungsweise wünschen, ist dieser Fehler im Nachhinein nicht so schwerwiegend. Trotzdem ist es schade, dass diesbezüglich keine vollwertige Auswertung möglich ist. Von den 24 Teilnehmern des deutschen Fragebogen wollen neun Personen eine Erscheinungsweise von sechs Ausgaben pro Jahr, acht Ausgaben werden von sieben Teilnehmern gewünscht und zehn, respektive zwölf Ausgaben werden von je vier Personen gefordert. Es zeigt sich also, dass bei den deutschsprachigen Teilnehmern keine klare Tendenz der Erscheinungshäufigkeit auszumachen ist. Die Theorie, dass die Unzufriedenheit unter anderem auch mit der Erscheinungshäufigkeit zusammenhängt, widerspricht somit dem Resultat.

Eine weitere Filterfrage für die Ausprägung *Nein* wäre die Frage „Wären Sie bereit die Mehrkosten dafür zu bezahlen?“ gewesen. Da diese Filterfrage mit der oben erwähnten Filterfrage kombiniert war und sich somit dieselbe Problematik bezüglich Auswertung ergibt, können auch hier nur die Ergebnisse des deutschsprachigen Fragekatalogs erwähnt werden. 17 Personen wären bereit gewesen, die Mehrkosten zu übernehmen, acht Personen haben dies mit *Nein* beantwortet. Diese Zahlen sind jedoch nicht repräsentativ und sollen dementsprechend auch nicht weiter analysiert werden.

Persönliche Meinung:

In Bezug auf die 12% der Teilnehmer, welche sich eine häufigere Erscheinungsweise wünschen, möchte die Verfasserin noch hinzufügen, dass nicht vergessen werden darf, welcher redaktioneller Aufwand hinter der Produktion der Zeitschrift steckt und bis dato nebenberuflich und ohne grosse Entschädigung von Fachpersonen ausgeführt wird.

Ein Grund weshalb 88% der Leser bei vier Ausgaben im Jahr bleiben würden, vermutet die Verfasserin in der Zeit. Auch die Experten der zu Beginn geführten Interviews, haben darauf hingewiesen, dass ihnen zwischenzeitlich die Zeit fehlt, um Arbido gänzlich durchzulesen. Eine Erhöhung der Erscheinungshäufigkeit würde demnach laut Meinung der Verfasserin nur dazu führen, dass die Zahl der „Wenig-Leser“ ansteigt und Ausgaben von Arbido vermehrt den Weg in den Mülleimer finden – ungelesen.

Handlungsempfehlung:

In Bezug auf die Erscheinungsweise von Arbido bedarf es laut den Resultaten keiner Handlung. Die Leser sind mit vier Ausgaben im Jahr zufriedengestellt. Eine Erhöhung der Erscheinungshäufigkeit würde demnach nur dazu führen, dass die Zahl der „Wenig-Leser“ ansteigt und Ausgaben von Arbido vermehrt den Weg in den Mülleimer finden – ungelesen. Die freie Zeit um sich dem Lesen von Fachliteratur hinzugeben, ist möglicherweise ohnehin schon knapp bemessen und Arbido ist nun einmal nicht die einzige informationswissenschaftliche Fachzeitschrift.

Frage 8

Die Kosten für das Abonnement sind bekanntlich im Mitgliederbeitrag des BIS inbegriffen. Dieser beträgt CHF 110. Anhand dieser Frage sollte eruiert werden, ob die Mitglieder auch künftig wünschen, dass die Zeitschrift im Mitgliederbeitrag inkludiert sein soll.

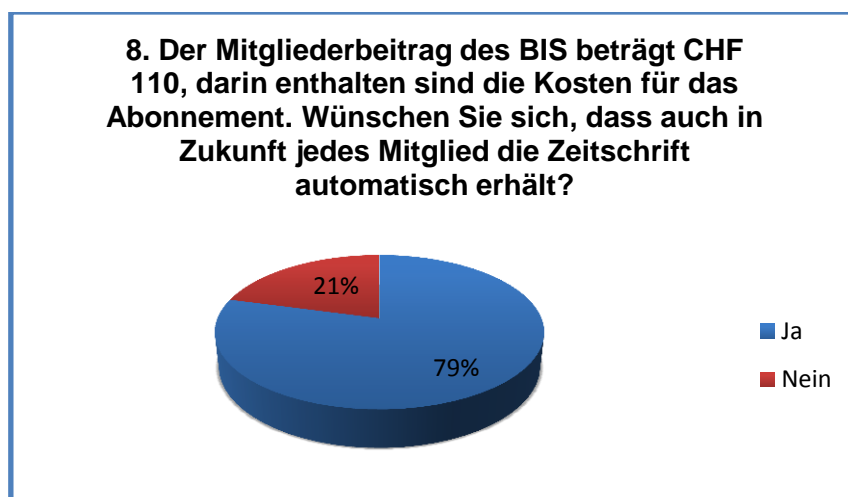


Abbildung 6: Auswertung Frage 8

Interpretation:

213 Teilnehmer, also vier von fünf Personen wünschen sich, dass Arbido auch weiterhin im Mitgliederbeitrag inbegriffen ist. Lediglich 21% sind der Meinung, dass dieses Vorgehen künftig geändert werden muss. Das Resultat zeigt, dass dem Grossteil der Mitglieder ersichtlich ist, dass Arbido einen Mehrwert für die Mitglieder darstellt. Für den Mitgliederbeitrag erhalten sie Vorteile in Bezug auf das Angebot an Weiterbildungskursen, Fachtagungen und Kongressen, sowie die Zustellung der Zeitschrift Arbido. Würde man an diesem Konzept etwas ändern, hiesse das für die Mitglieder, dass sowohl für die Mitgliedschaft, wie auch für das Abonnement Kosten aufkommen würden.

Handlungsempfehlung:

Auch für diese Frage kann die Verfasserin keine Handlungsempfehlung abgeben, da das derzeitige Konzept laut Meinungen der Teilnehmer zufriedenstellend ist. Demnach soll das Abonnement auch künftig im Mitgliederbeitrag inbegriffen sein, damit die Mitglieder nebst dem Weiterbildungsangebot des BIS einen zusätzlichen Mehrwert erhalten.

Frage 9

Wie bei Frage acht erwähnt, beträgt der Mitgliederbeitrag CHF 110.00. Die Verfasserin wollte nachfolgend von den Teilnehmern wissen, wie hoch der jährliche Beitrag maximal sein darf. Aufgrund der Ergebnisse kann dem Vorstand somit mitgeteilt werden, ob es für die Ansetzung des Beitrags einen Kostenspielraum gibt oder nicht.

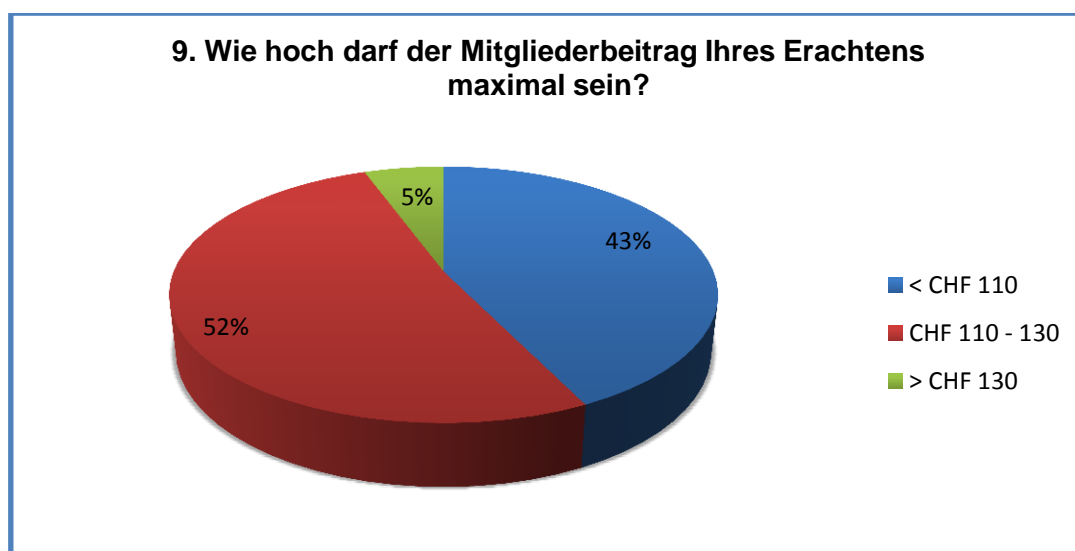


Abbildung 7: Auswertung Frage 9

Interpretation:

Das Resultat zeigt, dass ungefähr die Hälfte der Teilnehmer bereit ist, einen Mitgliederbeitrag zwischen CHF 110 und 130 zu bezahlen. Allerdings sind demgegenüber immerhin 115 Teilnehmer der Meinung, dass der Mitgliederbeitrag höchstens CHF 110 betragen soll. Dies zeigt, dass eine Erhöhung des Beitrags zwar möglich ist, jedoch von vielen Mitgliedern nicht gerne gesehen wird. Lediglich 15 Teilnehmer wären auch bereit mehr als CHF 130 für den Mitgliederbeitrag zu bezahlen.

Persönliche Meinung:

Da für viele Mitglieder das Maximum des Mitgliederbeitrags bereits erreicht ist, soll eine Erhöhung des Mitgliederbeitrags nur dann in Betracht gezogen werden, wenn tatsächlich ein sichtbarer Mehrwert für die Mitglieder ersichtlich ist. Ansonsten gibt es für die Verfasserin derzeit keinen Grund den Beitrag ansteigen zu lassen.

Handlungsempfehlung:

Eine Erhöhung des Mitgliederbeitrags soll nur im äussersten Notfall in Erwägung gezogen werden, da doch 43% der Teilnehmer der Meinung sind, dass das Maximum mit dem jetzigen Beitrag bereits erreicht ist. Eine Teuerung von CHF 20 würde zwar von 52% der Teilnehmer noch toleriert werden, die Massnahme bekäme von den „Gegner“ jedoch starken Gegenwind.

Frage 10

Von den CHF 110 jedes Mitgliederbeitrags wird ein Anteil für die Kostendeckung der Produktion von Arbido eingerechnet. Dieser wird jedoch nicht offiziell kommuniziert. Mit dieser Frage möchte die Verfasserin eruieren, welcher Anteil des Mitgliederbeitrags für die Zeitschrift verwendet werden soll.

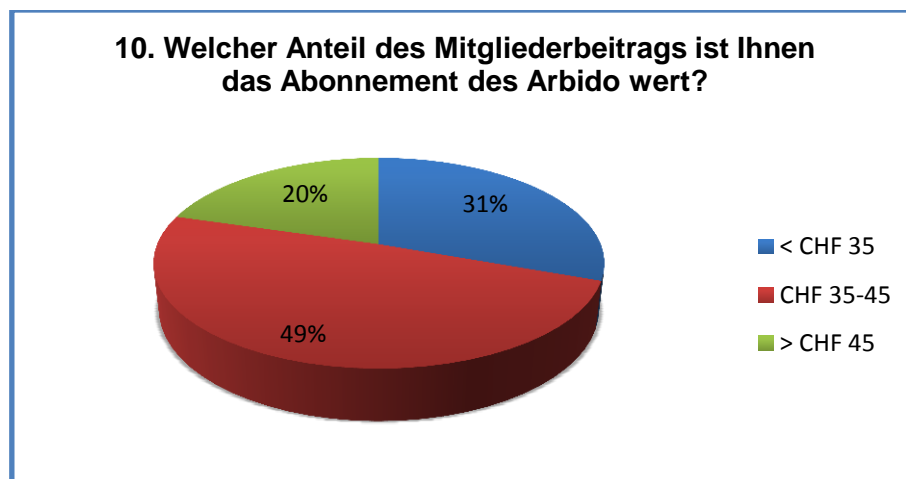


Abbildung 8: Auswertung Frage 10

Interpretation:

Von den CHF 110 des Mitgliederbeitrags sollen laut 49% der Teilnehmer zwischen CHF 35 und 45 für das Abonnement von Arbido entrichtet werden. Nimmt man den Durchschnitt (CHF 40), müsste der Preis für eine Einzelausgabe für Mitglieder bei CHF 10 liegen. Für 82 Personen oder 31% der Teilnehmer soll der Anteil für das Abonnement unter CHF 35 liegen, dafür darf für 55 Personen (20%) sogar mehr als CHF 45 des Mitgliederbeitrags für Arbido aufgewendet werden.

Persönliche Meinung:

Auf den ersten Blick findet die Verfasserin den durchschnittlichen Preis von CHF 10 pro Ausgabe grenzwertig. Man darf jedoch nicht vergessen, dass in diesem Betrag sowohl die redaktionellen Kosten (Entschädigung der Redaktion), die Produktionskosten und die Versandkosten mitbegriffen sind. Gerade die Produktion von Zeitschriften mit geringeren Auflagen weisen meist verhältnismässig hohe Kosten auf, wie die Verfasserin von Herr Holländer (Redakteur) in einem Gespräch erfuhr.

Handlungsbedarf:

Da sich beinahe die Hälfte der Teilnehmer für die mittlere Ausprägung entschieden hat, kann als Handlungsempfehlung hervorgehen, das künftig zwischen CHF 35 und CHF 45 von den CHF 110 des Mitgliederbeitrags für Arbido verwendet werden soll. Dies bezieht sich jedoch nur auf die Einzelmitglieder.

Frage 11

Jede Ausgabe von Arbido ist einem Themenschwerpunkt (ABD) gewidmet, die vierte Ausgabe ist interdisziplinär gestaltet. Die Verfasserin wollte von den Teilnehmern wissen, welches ihr Hauptinteressengebiet ist.



Abbildung 9: Auswertung Frage 11

Interpretation:

Das Resultat zeigt, dass mehr als die Hälfte der Teilnehmer sich besonders für Inhalte aus dem Bibliotheksbereich interessieren. Da die Umfrage in erster Linie an BIS-Mitglieder gerichtet war, ist dieses Resultat auch nicht überraschend, auch nicht, dass nur 7 % das Kriterium Archiv gewählt haben. Überrascht hat, dass 57 Personen (21%) die Ausprägung Interdisziplinär gewählt haben. Das zeigt, dass jeder fünfte Teilnehmer an Themen aller drei Bereiche interessiert ist.

Persönliche Meinung:

Erstaunt hat die Verfasserin die geringe Anzahl Personen, die das Hauptinteressensgebiet Dokumentation gewählt haben. Gerade einmal 9% haben diese Option angegeben. Da der BIS, wie bereits erwähnt, aus dem Zusammenschluss des SVD und BBS entstand, hatte die Verfasserin angenommen, dass der Prozentsatz der Dokumentalisten höher ausfällt als 9%.

Handlungsempfehlung:

Aus den Resultaten dieser Frage lässt sich schliessen, dass ein Grossteil der Befragten aus dem Bibliotheksbereich kommt und sich demnach auch für Inhalte aus der Bibliothekswelt interessiert. Jedoch soll nicht vergessen werden, dass BIS nicht mit Bibliothek gleichgestellt werden soll, sondern auch den Bereich Dokumentation mit einschliesst, der, so scheint es, fast ein bisschen, in Vergessenheit geraten ist. Daher soll künftig ein Augenmerk auf die Förderung des Dokumentationsbereichs gelegt und wieder vermehrt miteinbezogen werden.

Frage 12

Nachdem sich in Frage elf gezeigt hat, welche Interessensgebiete von den Befragten bevorzugt wird, geht es bei dieser Frage darum, ob die Teilnehmer auch Artikel aus anderen Fachbereichen lesen.

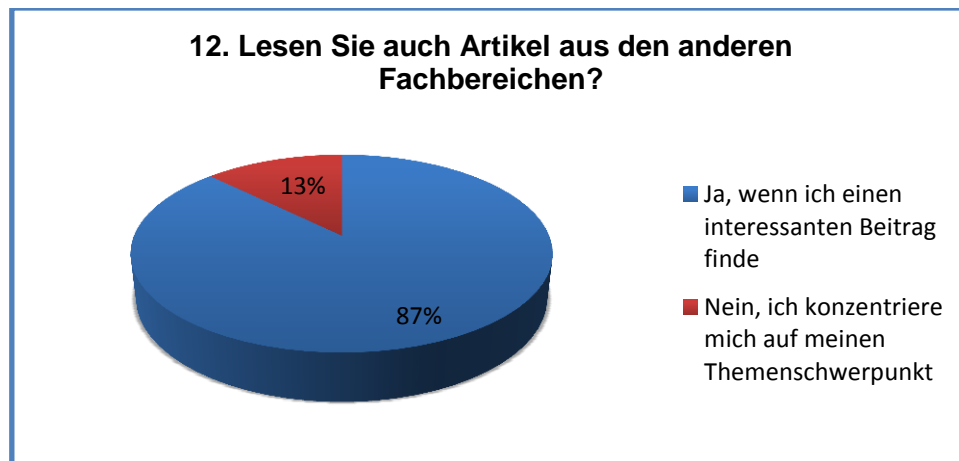


Abbildung 10: Auswertung Frage 12

Interpretation:

Das Ergebnis zeigt, dass 87% der Teilnehmer durchaus Interesse an anderen Fachbereichen haben und Artikel lesen, die sie interessant finden und sich nur ein kleiner Kreis an Personen auf ihren Themenschwerpunkt konzentriert.

Persönliche Meinung:

Eine Vermutung, weshalb 13% sich nur auf ihren Themenschwerpunkt konzentrieren, kann erneut die Tatsache sein, dass fürs Lesen von Fachliteratur nicht viel Zeit erübrigt werden kann. Demnach setzt diese Gruppe den Schwerpunkt auf ihr Hauptinteressengebiet.

Handlungsempfehlung:

Eine Trennung der ABD-Bereiche sollte aufgrund des Resultats nicht in Erwägung gezogen werden, denn es zeigt, dass trotz der unterschiedlichen Berufsfelder doch Interesse an der berufsfremden Materie vorhanden ist und deshalb künftig stärker gefördert werden soll. Den Blick über den Tellerrand wird schliesslich doch von 235 Personen befürwortet.

Frage 13

Mit dem Relaunch 2005 fand die Einführung der Themenschwerpunktheftes statt. Die Verfasserin wollte daher in Erfahrung bringen, ob dieses Konzept bei den Mitgliedern positives Echo auslöst, oder ob das alte Konzept ohne Themenschwerpunkte bevorzugt wird.



Abbildung 11: Auswertung Frage 13

Interpretation:

191 Teilnehmer sind der Meinung, dass vom Konzept der Themenhefte abgesehen werden sollte und würden es somit begrüßen, wenn wieder alle Ausgaben interdisziplinär gestaltet werden. Frage zwölf hat bereits gezeigt, dass die Leser ihr Interesse nicht nur auf deren Hauptinteressengebiet beschränken, daher überrascht dieses Resultat auch nicht. Nur 29% der Teilnehmer möchten am jetzigen Konzept festhalten und würden keine Änderungen vornehmen.

Persönliche Meinung:

Ein möglicher Grund, der 29 % der Leser bewegt hat, die Frage nach einem Wechsel zur Interdisziplinären Ausgabe mit *Nein* zu beantworten, könnte sein, dass diese Mitglieder das stetige Wechseln des Konzepts (seit Gründung drei verschiedene Konzepte) satt haben und deswegen mit *Nein* geantwortet haben, weil sie Arbido nicht schon wieder in einem neuen Konzept vorfinden möchten. Dies ist jedoch nur eine Annahme der Verfasserin. Es kann jedoch durchaus auch sein, dass Sie das jetzige Konzept einfach als zufriedenstellend erachten und Änderungen als unnötig betrachten.

Handlungsempfehlung:

Laut dieser Resultate sollte ernsthaft über die Abschaffung von Themenheften nachgedacht werden. Das Resultat ist mit 71% für die Aufhebung der Themenhefte doch sehr klar. Anstelle dessen könnte ein Format gewählt werden, dass Artikel zu allen drei Berufsfeldern integriert, so dass jeder Leser von Arbido, egal ob er sich für Archiv-, Bibliothek- oder Dokumentationsthemen interessiert, Beiträge für seinen Geschmack findet.

Frage 14

Frage 14 setzt sich erneut mit dem Leseverhalten der Teilnehmer auseinander. In dieser Frage geht es darum, herauszufinden, aufgrund welcher Aspekte die Mitglieder Arbido lesen. Die Ausprägungen wurden für die Darstellung stichwortartig zusammengefasst, da die Legende ansonsten zu umfangreich geworden wäre.

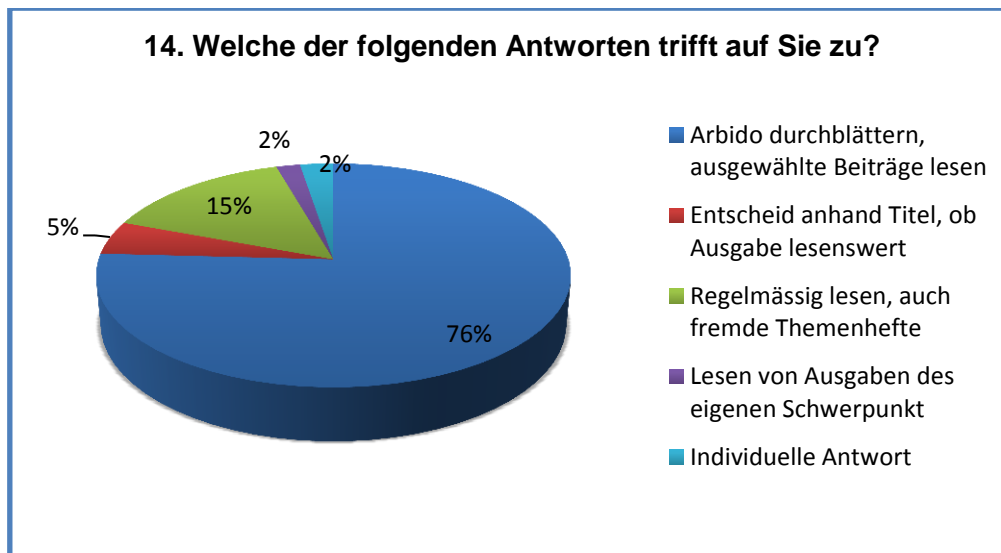


Abbildung 12: Auswertung Frage 14

Interpretation:

Ca. $\frac{3}{4}$ der Teilnehmer geben bei dieser Frage an, dass sie Arbido durchblättern und lesen nach der ersten Vorsondierung, die von ihnen ausgewählten Beiträge. Nur 13 Personen haben die Ausprägung gewählt, wonach sie sich bereits anhand des Titels entscheiden, ob sie sich in die Ausgabe vertiefen oder nicht. Immerhin 40 Teilnehmer lesen Arbido regelmässig, auch Ausgaben die sich nicht mit ihrem Themenschwerpunkt auseinandersetzen. Fünf Personen von insgesamt 269 Teilnehmern lesen nur diejenigen Ausgaben, die sich mit ihrem Hauptinteressensgebiet auseinandersetzen. Das Resultat zeigt, dass es im Allgemeinen nicht darauf ankommt, auf welchen ABD-Bereich sich die aktuelle Ausgabe bezieht, ein Grossteil der Teilnehmer blättert Arbido sowieso durch und liest jene Artikel, die das Interesse des Lesers geweckt haben. Sieben Personen haben zudem eine individuelle Antwort gegeben. Ein Teilnehmer gibt an, dass er Arbido nur liest, wenn er Zeit dafür hat, ein anderer erläutert, dass er Arbido zurzeit gar nicht liest und ein weiterer erklärt, dass er Arbido nur sehr unregelmässig liest.

Persönliche Meinung:

Wie der Grossteil der Teilnehmer blättert auch die Verfasserin Arbido bei Erhalt zuerst durch und liest anschliessend die für sie interessanten Artikel. Dennoch muss hinzugefügt werden, dass der Titel teilweise ausschlaggebend ist, wie detailliert die Ausgabe studiert wird. Handelt es sich beispielsweise um die Ausgabe über *Privatarchive* (2013/1) besteht weniger Interesse an der Thematik als bei einem etwas breiter gewählten Titel wie *Reden wir vom jungen Publikum* (2013/3).

Handlungsbedarf:

Da ein Grossteil der Teilnehmer Arbido zuerst durchliest und in diesem Prozess entscheidet, welche Artikel er liest, muss auch hier nochmals darauf hingewiesen werden, dass es sinnvoller ist, wenn man von den Themenheften absieht. Bei einer Ausgabe mit allen integrierten Themen werden vermutlich mehr Beiträge gelesen, weil die Auswahl für alle Leser grösser ist als bei Themenheften.

Frage 15

Frage 15 beschäftigt sich mit der Sprachdiversität in der Zeitschrift. Die Verfasserin wollte wissen, ob auch Beiträge gelesen werden, die nicht in der Muttersprache des Lesers verfasst sind.



Abbildung 13: Auswertung Frage 15

Interpretation:

Bei den Antworten zu dieser Frage gibt es keine deutlichen Unterschiede. 143 Personen lesen Artikel, die nicht in der Muttersprache verfasst wurden und 126 Teilnehmer verzichten darauf.

Um die Gründe herauszufinden, weshalb die Teilnehmer Artikel in der Fremdsprache lesen oder nicht, wurden nachfolgend zwei Filterfragen eingesetzt welche Mehrfachantworten zulassen.

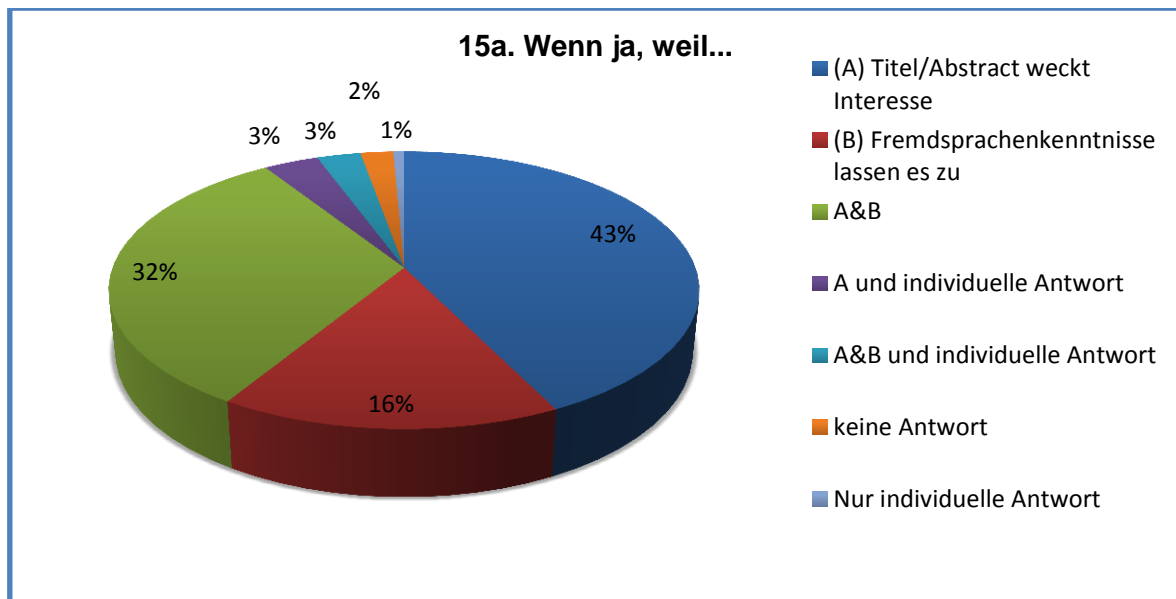


Abbildung 14: Auswertung Frage 15a

Interpretation:

43% der Teilnehmer haben als Grund angegeben, dass sie fremdsprachige Artikel lesen, weil der Titel oder das Abstract Interesse wecken, Angaben zur Fremdsprachenkenntnis haben sie jedoch keine gemacht. Da die Personen jedoch in der Hauptfrage (Frage 15) angegeben haben, dass sie fremdsprachige Artikel lesen, kann man davon ausgehen, dass diese Personen in diesem Fall auch Antwort B zustimmen würden. 32% haben explizit angegeben, dass sowohl Titel oder Abstract ihr Interesse wecken, aber dass sie auch über genügend Fremdsprachenkenntnisse verfügen, um die Artikel lesen zu können. 16% meinen, dass sie über genügend gute Kenntnisse der Sprache verfügen, haben aber nicht ausdrücklich gesagt, dass der Titel oder das Abstract ihr Interesse wecken. Personen die eine individuelle Antwort gegeben haben, weisen auf, dass es für sie wichtig ist zu erfahren, was in den anderen Sprachregionen läuft und dass französischsprachige Artikel oft andere Themen aufgreifen als deutschsprachige Artikel. Ein weiterer Grund, weshalb Teilnehmer fremdsprachige Artikel lesen, ist das bewusste Fördern der Sprachkompetenzen, das heißt Arbidio wird genutzt, um Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern.

Nachfolgend wird aufgezeigt, wie sich die Ausprägungen bei Antwort *Nein* verhalten.

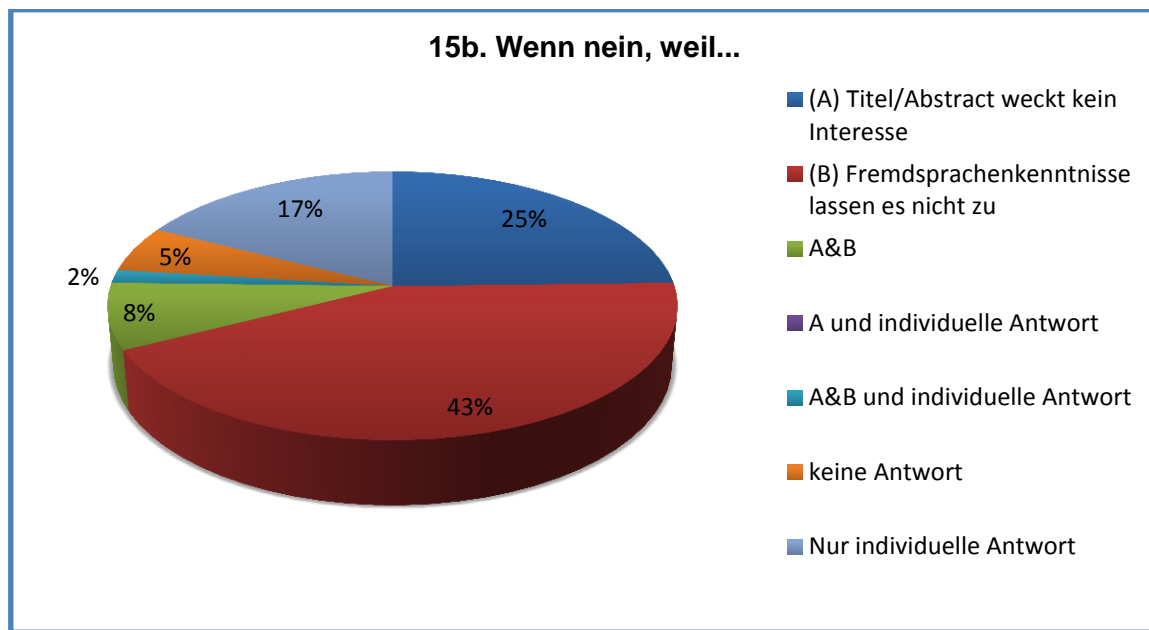


Abbildung 15: Auswertung Frage 15b

Interpretation:

Bei der Gruppe B ist deutlich auszumachen, dass ein Grossteil der Teilnehmer aufgrund fehlender Fremdsprachenkenntnisse, die Artikel nicht lesen kann. Bei 25% der Teilnehmer weckt weder der Titel, noch das Abstract Interesse die Artikel zu lesen. Nur 8% haben angegeben, dass sie weder Interesse haben, noch lassen es die Fremdsprachenkenntnisse zu. 22 Personen haben ihre eigene Meinung geäussert. Dabei lassen sich folgende Tendenzen ausmachen; das Lesen der Abstracts in der Muttersprache reicht meistens aus, weil für manche Personen die Artikel zu lange sind. Zeitmangel wird daher mehrfach als Grund genannt. Ein Teilnehmer bemängelt, dass die Artikel in der derzeitigen Form zu lang, veraltet und wenig innovativ sind. Eine Person gibt an, dass er die Artikel nur liest, wenn ihm das Thema spannend erscheint, ansonsten reichen für ihn die Abstracts für einen Kurzüberblick meist aus.

Persönliche Meinung:

Da die Verfasserin selber über zu geringe Französischkenntnisse verfügt, um französische Artikel zu lesen, stellen Abstracts eine wichtige Rolle zur kurzen Erläuterung des Inhalts dar. Dazu gesellen sich 66 Teilnehmer, die diese Frage ebenfalls mit *Nein – weil meine Fremdsprachenkenntnisse dies nicht zulassen* beantwortet haben. Vermutlich ist es in der Vergangenheit schon einige Male vorgekommen, dass ein Leser das Abstract von einem fremdsprachigen Artikel gelesen und als überaus interessant empfunden hat, die Sprachbarriere ihn leider daran gehindert hat, den Artikel in Volltext zu lesen.

Handlungsempfehlung:

Da der Unterschied zwischen jenen Teilnehmern, die Artikel in der Fremdsprache lesen und jenen die dies vermeiden, nicht gross ist, lässt sich folgende Handlungsempfehlung geben. Die Abstracts zu den Artikeln sollten unbedingt beibehalten werden, da sie doch von einem Grossteil der Leser für einen Kurzüberblick genutzt werden. Ernsthaft überlegt werden könnte, ob man sich bezüglich Sprachdiversität nicht am Konzept der Zeitschrift Panorama orientiert und künftig zwei Ausgaben von Arbido publiziert soll. Die deutsche Ausgabe beinhaltet demnach Abstracts in Französisch und umgekehrt. Die Ausgaben würden weniger Seiten beinhalten, dafür kann der Sprachdiversität voll und ganz gerecht werden. Mitglieder, welche sowohl französische und deutsche Artikel lesen oder jene, die sich spezielle dafür interessieren, was in der anderen Sprachregion läuft, könnten durch ein Kombi-Abonnement weiterhin vom gesamten Arbido profitieren. Jene die sich wirklich nur für eine Sprache interessieren, sind mit einem Heft bedient. Ausserdem sollte die Länge der Artikel überdacht werden, da dies von den Teilnehmer des Öfteren erwähnt wurde.

Frage 16

Frage 16 soll aufzeigen, welcher Anteil der Teilnehmer in der Vergangenheit schon einmal einen Artikel für Arbido eingereicht haben. Diese Frage wurde unter anderem integriert, um die Arbeit der Redaktion zu würdigen, da sie für jede Ausgabe von Arbido Autoren suchen müssen und dies mit viel Aufwand verbunden ist. In den Experteninterviews wurde mehrfach erwähnt, dass die Autorenwahl nicht gerade vielfältig ist. Die Problematik dahinter ist jedoch nicht für jedermann sofort ersichtlich. Daher möchte die Verfasserin wissen, ob die Teilnehmer in der Regel dazu bereit wären, Artikel für die Publikation von Arbido beizusteuern.



Abbildung 16: Auswertung Frage 16

Interpretation:

Das Resultat zeigt, dass von den teilnehmenden Personen lediglich 41 Personen bereits einen Artikel für Arbido verfasst haben, demgegenüber stehen 228 Personen, welche die Frage mit *Nein* beantwortet haben. Wenn man davon ausgeht, dass diese Zahl repräsentativ für die Gesamtheit der Mitglieder steht, haben somit nur 188 Personen aller Einzelmitglieder je einen Artikel für Arbido eingereicht. Die letzten vier Ausgaben von Arbido beinhalteten im Durchschnitt 15 Artikel. Seit dem Relaunch 2005 wurden demnach mit vier Ausgaben jährlich, insgesamt 120 Artikel produziert, wofür entsprechend viele Autoren gefunden werden mussten. Nicht beachtet wird bei dieser Rechnung, dass Arbido bereits seit 1986 existiert und demnach auch schon vor dem Relaunch Autoren gesucht wurden.

Auch hier wurde erneut eine Filterfrage eingesetzt, um die Teilnehmer in zwei Gruppen zu teilen. Frage 16a befasste sich damit, ob die Autoren die Artikel selber eingereicht haben oder ob sie für die Verfassung angefragt wurden.

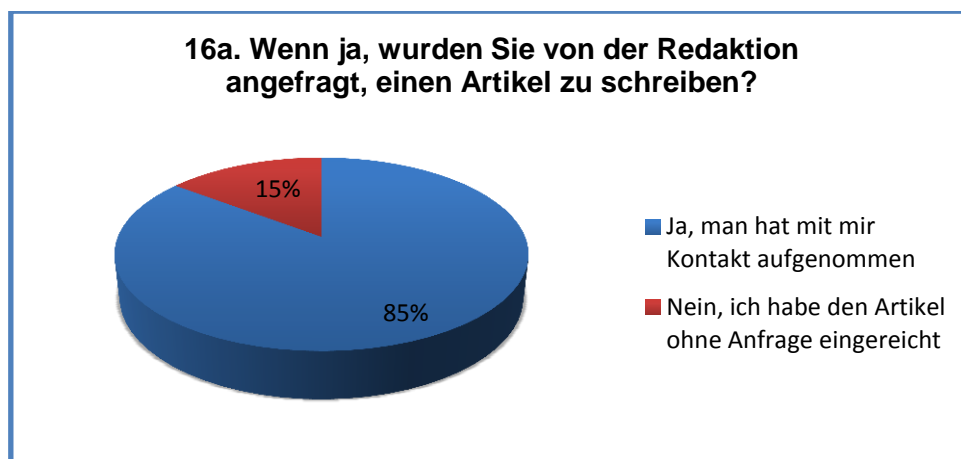


Abbildung 17: Auswertung Frage 16a

Interpretation:

Das Resultat zeigt, dass der Grossteil der Autoren erst von der Redaktion angefragt werden muss, denn nur sechs Personen von 269 haben von sich aus einen Artikel eingereicht. Dies zeigt wieder, wie viel Arbeit die Redaktionsmitglieder für die Publikation von Arbido haben. Allerdings könnten sie diesen Aufwand auch verringern, wenn sie die Kanäle Arbido-Print und Arbido-Newsletter aktiv für die Anwerbung von Autoren nutzen würden.

Frage 16b befasste sich mit den Teilnehmern, die mit *Nein* geantwortet haben.



Abbildung 18: Auswertung Frage 16b

Interpretation:

Von den 228 Personen sind 88 Teilnehmer dazu bereit, künftig einen Artikel für Arbido zu verfassen, sofern sie sich mit der Thematik auskennen. Die restlichen 61% überlässt das Publizieren lieber den Anderen. Dies zeigt, dass sich die Autorensuche auch in Zukunft schwierig verhalten wird.

Persönliche Meinung:

Wie eingangs der Frage erwähnt, wurde die Autorenwahl in den Experteninterviews teilweise bemängelt. Die Verfasserin ist der Meinung, dass man sicherlich auch bei einigen Lesern auf diese Kritik stossen würde. Allerdings findet die Verfasserin es denkwürdig, dass vermutlich einige Leser zwar die Autorenwahl kritisieren, die Situation aber nicht verbessern wollen, indem sie selber einen Artikel verfassen würden. Ein Grund für die Hemmschwelle zum Publizieren liegt sicherlich auch darin, dass die Leser denken, ihre Artikel wären zu wenig wissenschaftlich. Sollte dies der Fall sein, muss man sich in der Redaktion ernsthafte Gedanken über eine Anpassung des Inhalts machen. Der Stil des wissenschaftlichen Charakters müsste heruntergebrochen werden, würde jedoch mehr Autoren anlocken.

Handlungsempfehlung:

Die Ergebnisse zeigen auf, dass zwar eine kleine Gruppe an Mitgliedern bereits schon Artikel für Arbido eingereicht hat und dass ebenfalls ein überschaubarer Teil bereit ist, künftig als Autor aufzutreten. Um den Aufwand bezüglich Autorensuche seitens der Redaktion zu vermindern, ist es unabdingbar, dass aktiv und kontinuierlich auf beiden Informationskanälen für Autoren geworben wird. So kann nicht nur der Arbeitsaufwand der Redaktion

eingedämmt werden, sondern auch mehr Diversität bezüglich der Autorenwahl erreicht werden, da dies in den Experteninterviews ja mehrfach erwähnt wurde.

Frage 17

Da der BIS und der VSA mit Arbido ein gemeinsames Publikationsorgan veröffentlichen, wollte die Verfasserin wissen, ob es den Mitgliedern überhaupt wichtig ist, dass Arbido dazu beitragen soll, die Verbandsidentität mit Berichten über die Verbandstätigkeit zu stärken.

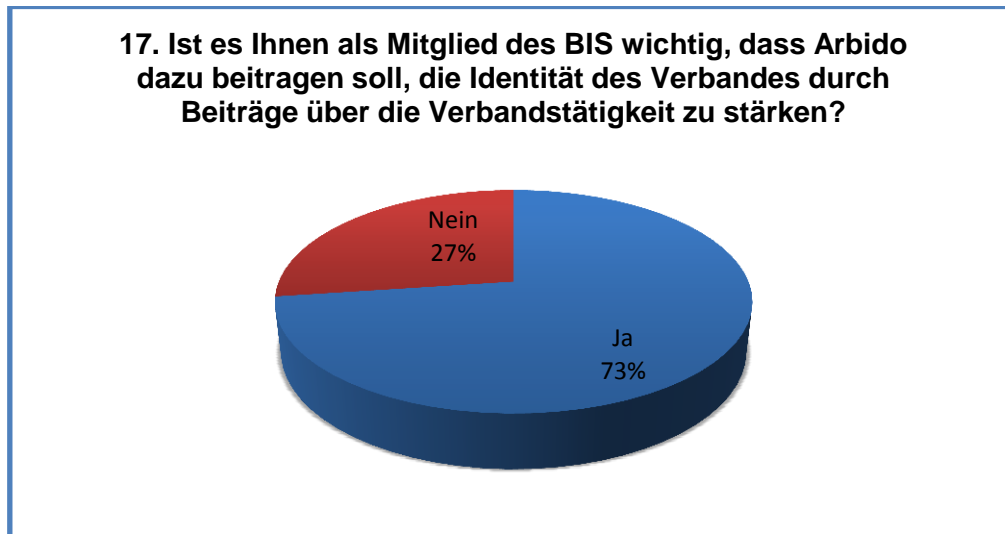


Abbildung 19: Auswertung Frage 17

Interpretation:

Von den 269 Teilnehmern sind 197 Personen der Meinung, dass dem so ist. Arbido soll demnach als Instrument eingesetzt werden, um die Identifikation mit dem Verband zu stärken. 73 Personen meinten, dass solche Beiträge für die Wiedererkennbarkeit nicht nötig sind.

Persönliche Meinung:

Die 27 % kommen vermutlich daher, dass dieser Anteil der Leser Arbido als Fachzeitschrift und nicht zwingend als gemeinsames Publikationsorgan der Verbände sieht.

Handlungsempfehlung:

Da sich die Mehrheit für eine Stärkung der Verbandsidentität durch Beiträge über die Verbandstätigkeit ausgesprochen hat, soll hier als Empfehlung genannt werden, dass künftig Beiträge solcher Art in Arbido publiziert werden. Dies kann beispielsweise die Bekanntmachung neuer Mitglieder sein oder Porträts über Verbandsmitglieder. Weiter kann beispielsweise auch zu einer Diskussion über aktuelle Themen aufgerufen werden, als

Beispiel kann hier der Fall „Dale Askey“ genannt werden, zu welchem sich der BIS (2013) kürzlich äusserte. Die Wahl der Beiträge liegt jedoch bei der Arbido-Redaktion und dem BIS-Vorstand, dies sind nur Empfehlungen seitens der Verfasserin.

Frage 18

In dieser Frage soll eruiert werden, ob die Mitglieder sich nebst den Fachbeiträgen auch weitere Rubriken in der Zeitschrift wünschen.



Abbildung 20: Auswertung Frage 18

Das Resultat dieser Frage fällt ziemlich gleichmässig aus, so sind 56% der Teilnehmer dafür, dass die Zeitschrift künftig weitere Rubriken aufweist und 44% sind mit den Fachbeiträgen zufrieden. Von den 56% der Mitglieder, wollte die Verfasserin wissen, welche Rubriken sie sich für die Zukunft wünschen, dabei konnten mehrere Antworten gewählt werden.

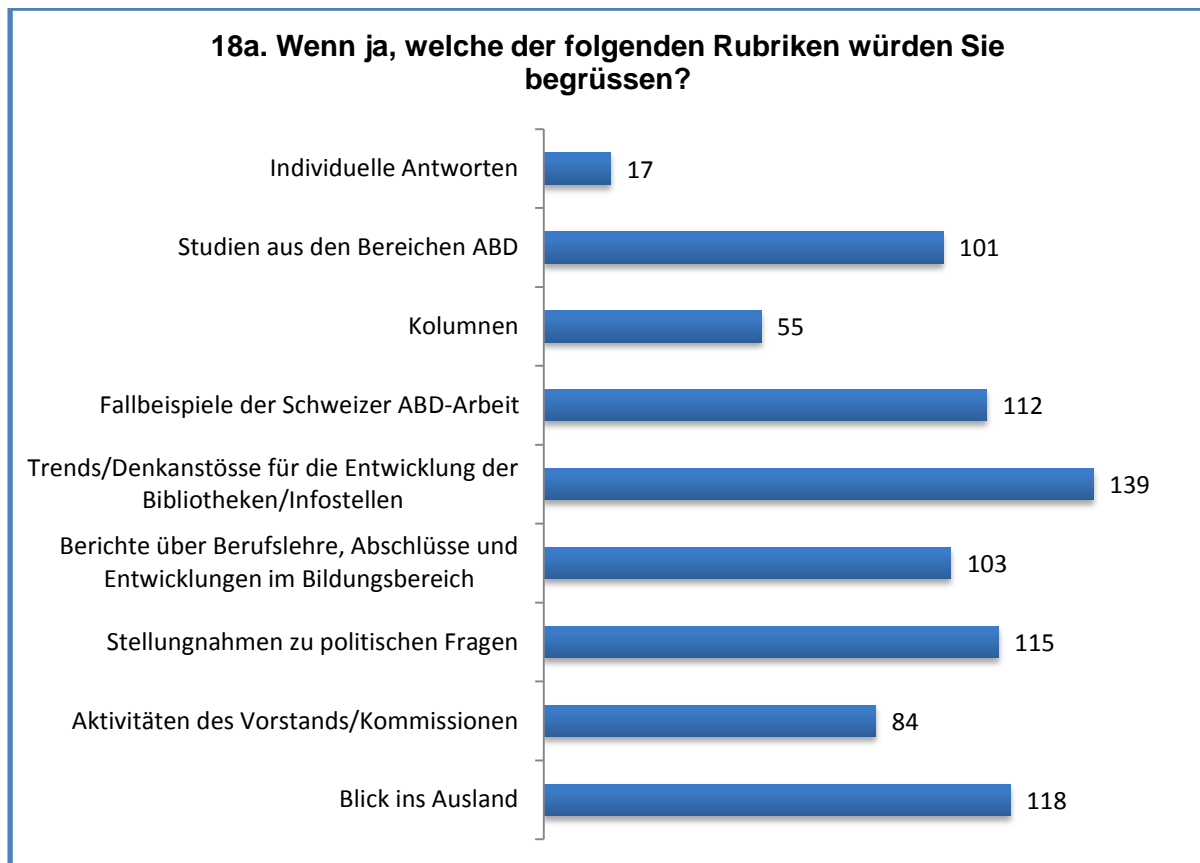


Abbildung 21: Auswertung Frage 18a

Interpretation:

Gewünscht werden demnach von 139 Personen Trends und Denkanstöße zur Entwicklung von Bibliotheken und Infostellen. Die Ausprägungen *Blick ins Ausland*, *Stellungnahmen zu politischen Fragen* und *Fallbeispiele aus der Schweizer ABD-Arbeit* wurden von durchschnittlich 115 Personen gewählt. Die Ausprägungen *Berichte über Berufslehre, Abschlüsse und Entwicklungen im Bildungsbereich* und *Studien aus den Bereichen Archiv, Bibliothek und Dokumentation* wurden im Durchschnitt 102-mal gewählt. Aktivitäten aus dem Vorstand und regelmässig wechselnde Kolumnen stossen auf weniger Interesse, erhielten nur 84 respektive 55 Stimmen. 17 Personen haben sich individuell zu dieser Frage geäußert. Gewünscht wird beispielsweise, dass Beiträge zu einzelnen Bibliotheken (Umbau-, Neubauschwierigkeiten der ZHB Luzern) Platz finden und interessante Projekte aus dem Ausland vorgestellt werden. Weiter fordert ein Teilnehmer, dass berufsbezogene Rätsel integriert werden sollen. Wichtig findet man auch, dass so etwas wie ein schwarzes Brett für den Austausch erstellt wird, so dass Leser sich einbringen können. Die restlichen Antworten können einer Ausprägung in der Frage zugeordnet werden, wurden vermutlich nur erwähnt, um nochmals explizit darauf hinzuweisen.

Persönliche Meinung:

Die Verfasserin ist selber der Meinung, dass dem Arbido ein bisschen Persönlichkeit fehlt. Würde man die Zeitschrift einer fachfremden Person zeigen, würde diese vermutlich nicht erkennen, dass es sich bei Arbido um ein gemeinsames Publikationsorgan handelt. Die Idee mit dem schwarzen Brett findet die Verfasserin persönlich gut, kann dadurch die Verbandsidentität auch gestärkt werden und die Leser fühlen sich ernst genommen.

Handlungsempfehlung:

Obwohl der Unterschied bei Frage 18 nur knapp ausfiel, sieht man bei Frage 18a doch, dass der Wunsch nach weiteren Rubriken besteht und deshalb künftig integriert werden sollen. Es müssen auch nicht in jeder Ausgabe dieselben Rubriken integriert werden, sondern können je nach Aktualität abgewechselt werden. Ausserdem können durch solche Beiträge die Anzahl Artikel reduziert werden, was sich natürlich auf den Aufwand der Redaktion auswirkt.

Frage 19

Frage 19 und 20 beziehen sich auf das Layout von Arbido, so wollte die Verfasserin hier wissen, ob die Teilnehmer der Meinung sind, dass die Titelseite der Zeitschrift weiterhin schlicht gehalten wird oder ob sich daran etwas ändern soll.



Abbildung 22: Auswertung Frage 19

Interpretation:

169 Personen sind der Meinung, dass das Layout der Titelseite beibehalten werden soll, da es einen Wiedererkennungswert hat. 37% finden, dass die Titelseite weitere Informationen über den Inhalt preisgeben soll.

Persönliche Meinung:

Die Titelseite ist für die Verfasserin viel zu spartanisch gehalten und dürfte ruhig etwas mehr Informationen über den weiteren Inhalt verraten. Allerdings ist dies, wie der Titel es bereits aussagt, eine persönliche Meinung und widerspricht laut Umfrageresultat der Mehrheit der Lesermeinungen.

Handlungsempfehlung:

Da der Grossteil der Teilnehmer gegen eine Layoutanpassung ist, sollte dem auch Rechnung getragen werden. Die Gestaltung der Titelseite ist für die Mitglieder anscheinend nicht massgebend, um die Zufriedenheit zu verbessern.

Frage 20

Arbido wird grösstenteils in schwarz/weiss gedruckt. Die Verfasserin wollte daher wissen, ob die Mitglieder daran etwas ändern würden.

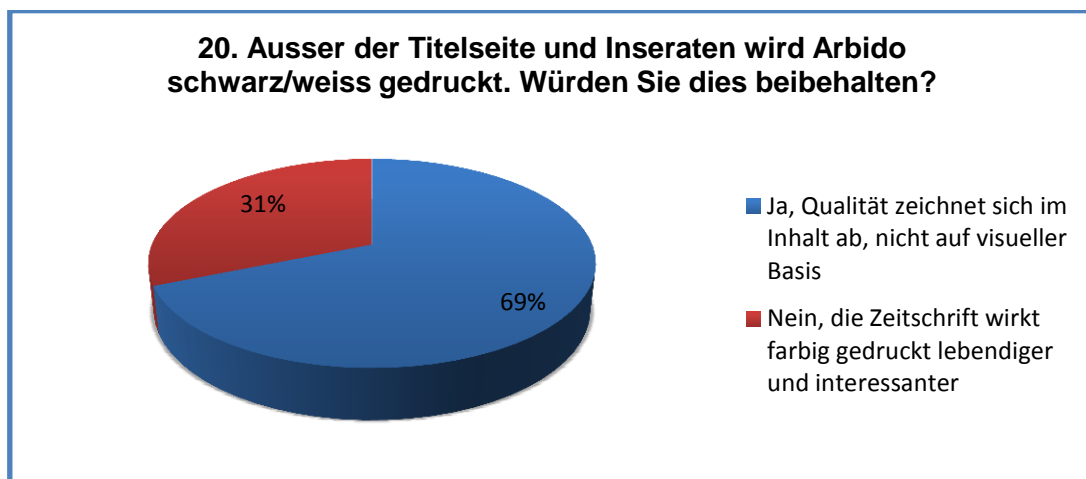


Abbildung 23: Auswertung Frage 20

Interpretation:

69% der Teilnehmer sind aber der Meinung, dass es nicht nötig ist, Arbido künftig in Farbe zu drucken. 84 von 269 Personen würden eine farbige Zeitschrift begrüßen.

Persönliche Meinung:

Das Resultat der Frage überrascht die Verfasserin, denn in den Experteninterviews wurde mehrfach erwähnt, dass Arbido mehr Farbe vertragen könnte. Auch in dieser Hinsicht würde sich die Verfasserin wieder der Minderheit und den Experten anschliessen und plädiert für einen farbigen Druck. Nicht etwa weil die Zeitschrift im schwarz/weiss Druck weniger Interesse weckt, sondern vor allem weil sich mit Farbe Struktur einbringen lässt.

Handlungsempfehlung:

Auch in diesem Fall würde die Verfasserin eine Handlungsempfehlung gemäss dem Resultat geben und somit die Zeitschrift weiterhin schwarz/weiss drucken lassen. Daraus resultiert, dass künftig nicht mehr Budget für die Produktion von Arbido aufgewendet werden muss. Daher gibt es auch keinen ersichtlichen Grund, um die Mitgliederbeiträge zu erhöhen.

Frage 21

In Arbido erhält jeder Artikel aufgrund der Sprachdiversität ein Abstract in der jeweilig anderen Sprache. Frage 21 soll eruieren, wie oft die Leser von den Abstracts Gebrauch machen.

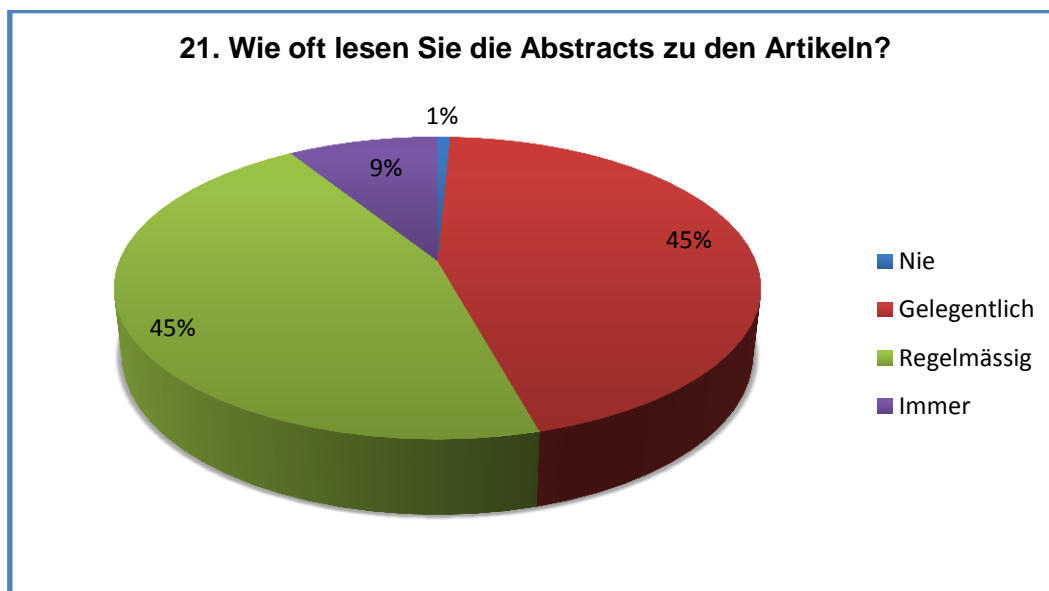


Abbildung 24: Auswertung Frage 21

Interpretation:

Das Resultat zeigt, dass die Mehrheit der Teilnehmer die Abstracts gelegentlich bis regelmässig lesen. Aufgrund mancher Aussagen bei Frage 15 werden die Abstracts vor

allem für einen Kurzüberblick genutzt, wenn die Zeit für das Lesen ganzer Artikel fehlt oder wenn die Leser aufgrund fehlender Fremdsprachenkenntnisse die Artikel nicht lesen können. 24 Personen haben angegeben, dass sie die Abstracts immer lesen, im Gegenzug dazu, sind unter den Teilnehmer nur zwei Personen, welche die Abstracts nie lesen.

Persönliche Meinung:

Abstracts bilden sozusagen das Tor zum Artikel. Persönlich würde die Verfasserin künftig darauf Acht geben, dass die Abstracts zu Beginn eines Artikels platziert werden und nicht wie in manchen Fällen erst am Ende. So muss der Leser nicht zuerst durch den Artikel blättern um das Abstract zu lesen und falls das Interesse geweckt ist, zurück zum Anfang blättern, sondern kann gleich auf derselben Seite in den Volltext einsteigen.

Handlungsempfehlung:

Auch wenn der Aufwand für die Erstellung von Abstracts gross ist, bietet es den Lesern doch einen grossen Vorteil, um sich kurz und bündig über die Thematik des Artikels zu informieren. Hätte ein Grossteil der Teilnehmer angegeben, dass sie die Abstracts nie oder nur gelegentlich lesen würden, könnte man über eine Anpassung diesbezüglich nachdenken, doch aufgrund der vorliegenden Ergebnisse sollte die Verfassung von Abstracts unbedingt fortgeführt werden.

Frage 22

Frage 22 schliesst den Frageblock zu Arbido-Print ab, demzufolge wollte die Verfasserin von den Teilnehmern wissen, welche Note sie Arbido für das gesamte Layout geben.

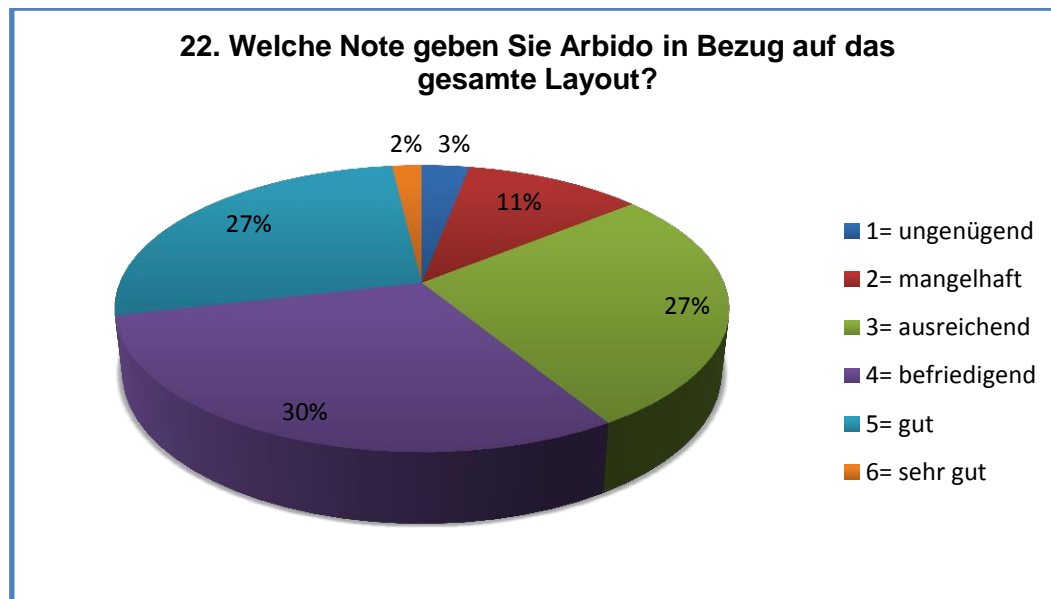


Abbildung 25: Auswertung Frage 22

Interpretation:

Gesamthaft geben 59% der Teilnehmer dem Layout die Note 4 (befriedigend) oder besser. 41% empfinden das Layout als ungenügend und geben die Note 3 oder tiefer. Man kann also sagen, dass drei von fünf Personen mit dem Layout zufrieden sind. Wichtig ist, dass nur gerade acht Personen das Layout als sehr schlecht (ungenügend) empfinden, der Wert ist daher nicht besorgniserregend. Jedoch sind auch nur fünf Teilnehmer sehr zufrieden (sehr gut) mit dem Layout. Verbesserungspotential gibt es demnach auf jeden Fall. Die Situation ist nur nicht so prekär, wie vor der Umfrage angenommen. Grund gaben die Experteninterviews, wonach mehrere Personen angegeben haben, dass die Gestaltung von Arbido einer Bleiwüste gleicht.

Persönliche Meinung:

Gerade nach dem Konzeptvergleich mit anderen Zeitschriften, würde die Verfasserin Arbido zurzeit die Note 3 erteilen, da doch viel Verbesserungspotential vorhanden ist. Daher hat die Verfasserin untenstehende Handlungsempfehlung genutzt, um einige Verbesserungsvorschläge anzubringen.

Handlungsempfehlung:

Als Verbesserungsvorschläge für die Layoutgestaltung schlägt die Verfasserin folgende Punkte vor: Autoren sollen künftig mit einem Kurzporträt vorgestellt werden. Die verschiedenen Rubriken sollen deutlicher gekennzeichnet werden, so dass die Leser wissen, in welchem Teil der Zeitschrift sie sich gerade befinden (Fachbeiträge, Rubriken, Rezensionen etc.). Bilder sollen einheitlich beschriftet werden. Das Impressum soll entweder zu Beginn oder am Schluss der Zeitschrift platziert werden und nicht wie bisher mitten in der

Zeitschrift. Das Editorial in Deutsch und Französisch kann auf eine Seite beschränkt werden, in manchen Ausgaben wurde dafür extra je eine Seite investiert. Zudem soll das Editorial zusammen mit dem Inhaltsverzeichnis den Beginn der Zeitschrift bilden und wenn möglich nebeneinander auf einer Doppelseite gedruckt werden. Das Editorial darf auch mit einem Bild des zuständigen Redaktors ausgestattet werden, dies wirkt nach Meinung der Verfasserin persönlicher und verleiht dem Arbido ein Gesicht. Die Seitenzahlen der jeweils rechten Seite sind zurzeit linksbündig formatiert und für das geschlossene durchblättern nicht sehr vorteilhaft. Daher empfiehlt die Verfasserin, die Seitenzahlen der rechten Seite auch rechtsbündig anzubringen, so dass sie auf den ersten Blick ersichtlich sind und dem schnellen Auffinden der Seiten dienen.

Frage 23

Die Fragen 23 bis 31 beinhalten Themen zum Arbido-Newsletter. Zu Beginn wollte die Verfasserin wissen, wie hoch der Anteil der Newsletter-Abonnenten unter der Teilnehmer ist, wie oft er gelesen wird und aus welchen Gründen die Teilnehmer den Newsletter nicht abonniert haben.



Abbildung 26: Auswertung Frage 23

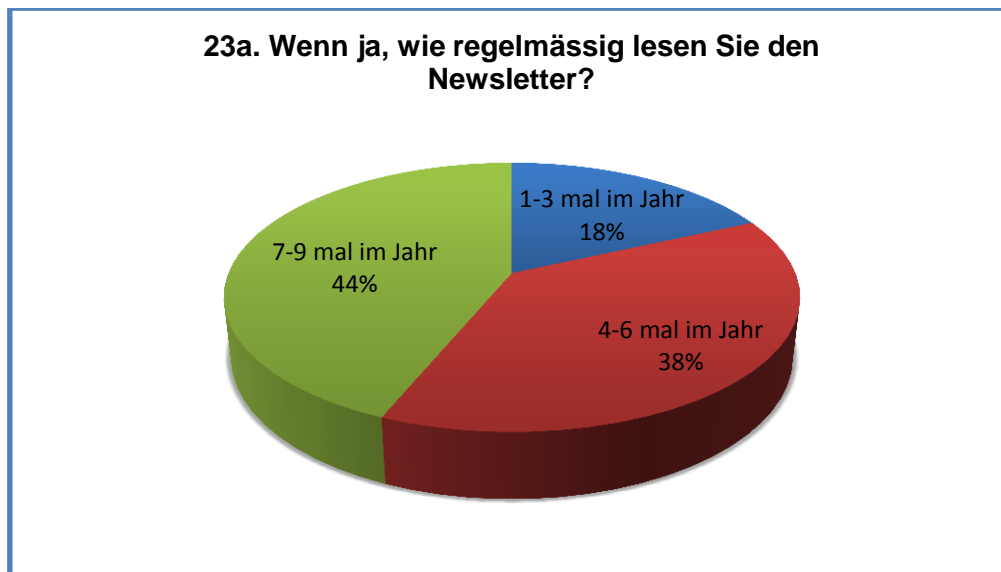


Abbildung 27: Auswertung Frage 23a

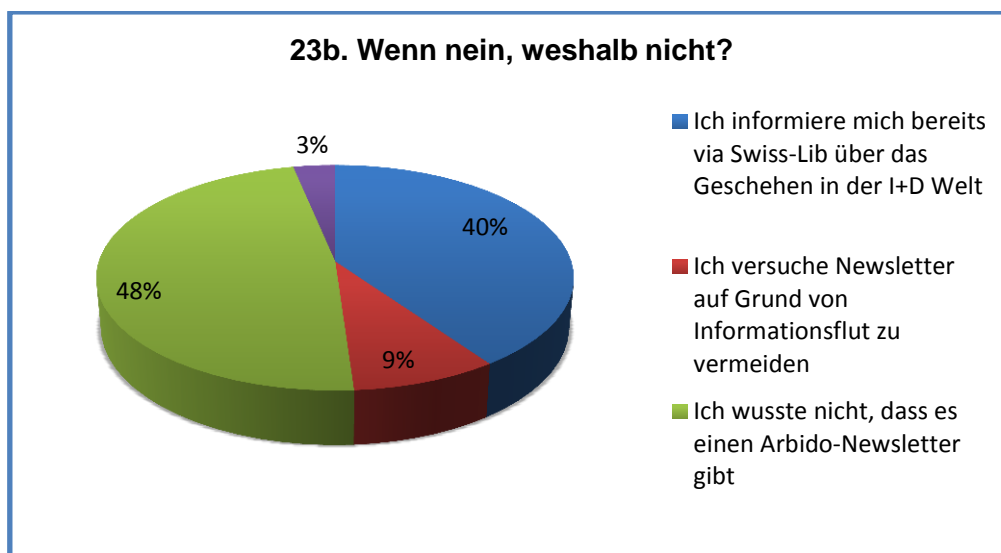


Abbildung 28: Auswertung Frage 23b

Interpretation:

66% aller Teilnehmer haben den Newsletter abonniert, davon lesen insgesamt 82% zwischen vier und neun Ausgaben pro Jahr. 32 Personen (18%) lesen nur eine bis drei Ausgaben pro Jahr. Das zeigt, dass der Newsletter von einem grossen Teil der Umfrageteilnehmer regelmässig gelesen wird. Von den 34% die den Newsletter nicht abonniert haben, gaben 44 Personen (48%) als Grund für das Nicht-Lesen an, dass sie von der Existenz des Newsletter nichts wussten. 40% der Nicht-Leser weisen aus, dass sie sich bereits über die Mailingliste von swiss-lib über das Geschehen in der I&D Welt informieren, den Newsletter daher nicht abonniert haben. Nur 9% geben als Grund an, dass sie den Newsletter nicht abonniert haben, um Informationsflut zu vermeiden. Ein Teilnehmer erwähnt

in seiner individuellen Antwort, dass er bereits andere bibliothekarische Mailinglisten informiert und der Newsletter von Arbido für ihn daher keinen Mehrwert aufweist.

Persönliche Meinung:

Da auch die Verfasserin auf der Mailingliste von swiss-lib eingetragen ist, weist der Arbido-Newsletter für sie keinen Mehrwert auf. Gerade bei Stelleninseraten ist es entscheidend, ob man das Inserat gleich kurz nach Veröffentlichung liest, oder ob man es zwei Wochen später zu Gesicht bekommt. Zudem findet es die Verfasserin unnötig, dass in jedem Arbido-Newsletter einen Hinweis für Werbeplatzierungen angebracht wird, und dies sowohl in Deutsch als auch Französisch. Dies lässt es so aussehen, als ob man die Lücken dringend füllen muss, damit der Newsletter eine einigermaßen passable Grösse erhält.

Handlungsempfehlung:

Obwohl die Mailingliste swiss-lib beinahe täglich über informationswissenschaftliche Themen informiert, sollte der Newsletter weiterhin bestehen bleiben. Viele Teilnehmer nutzen den Kanal doch häufig, um ihr Informationsbedürfnis zu stillen. Handlung bedarf es vor allem bei der Werbung für den Newsletter, stellt die Gruppe, die besagt, dass sie nichts von einem Arbido-Newsletter gewusst hat, doch den grössten Prozentsatz bei Frage 23b dar. Als Kanal für die Werbung muss Arbido-Print oder die BIS-Webseite genutzt werden. Arbido kann aufgrund seiner geringeren Aktualität nicht mit der Mailingliste von swiss-lib mithalten, dennoch soll auch künftig versucht werden, die Mitglieder vor allem durch Verbandsnachrichten zu informieren.

Frage 24

Frage 24 soll aufzeigen, wie wichtig den Mitgliedern Verbandsnachrichten sind.

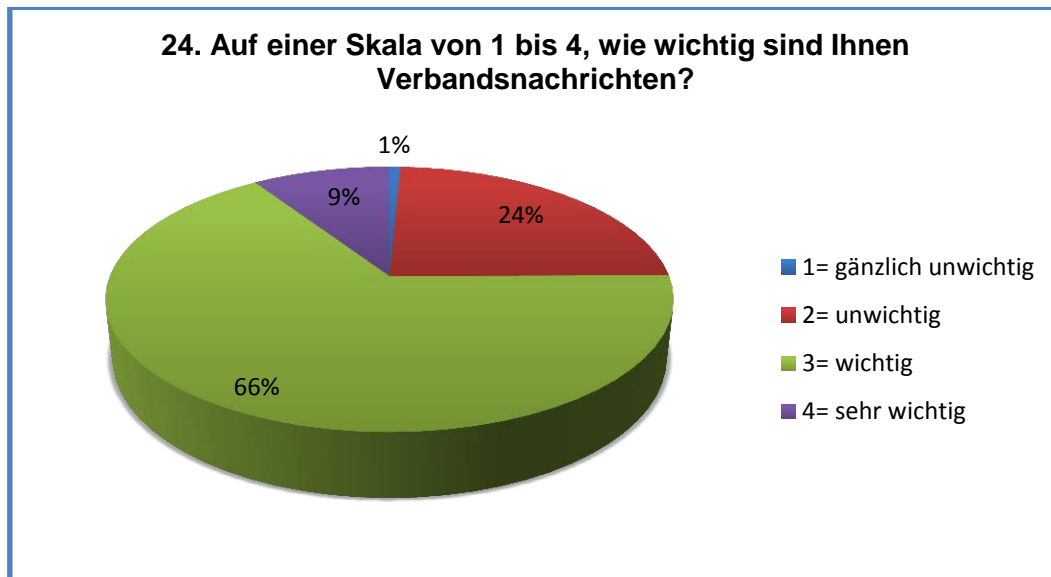


Abbildung 29: Auswertung Frage 24

Interpretation:

Für 66% der Teilnehmer sind Verbandsinformationen wichtig, demgegenüber stehen 24% der Teilnehmer, welche diese als unwichtig empfinden. Nur gerade zwei Personen sind der Meinung, dass Verbandsnachrichten für sie gänzlich unwichtig sind. Immerhin 25 der 269 Teilnehmer geben an, dass Nachrichten aus dem Verband sehr wichtig für sie sind.

Persönliche Meinung:

Das Resultat zeigt im Prinzip indirekt, wofür der Newsletter in Zukunft eingesetzt werden soll. Verbandsinformationen die kurz- oder mittelfristig sind, sind laut Meinung der Verfasserin im Newsletter bestens aufgehoben. Denn dieser Art von Information ist für viele Teilnehmer wichtig. Sie sollten jedoch auf Grund ihrer Aktualität nicht in Arvido Print publiziert werden, sind jedoch auch nicht so häufig vorkommend, dass sich ein (fast) tägliches News-Update lohnt.

Handlungsempfehlung:

75% der Teilnehmer empfinden Verbandsinformationen als wichtig oder sehr wichtig, daher soll diese Informationsvermittlung auch in Zukunft verstärkt stattfinden. Über welchen Kanal dies laut Meinung der Mitglieder erfolgend soll, wird in Frage 27 erläutert.

Frage 25

In den letzten paar Jahren ist mit dem Aufkommen von Social Media auch deren Wert für Marketingstrategien und Kommunikationsmöglichkeiten gestiegen. Aus diesem Grund wollte die Verfasserin erfahren, ob Social Media auch vom BIS für die Verbandsarbeit eingebunden werden soll.

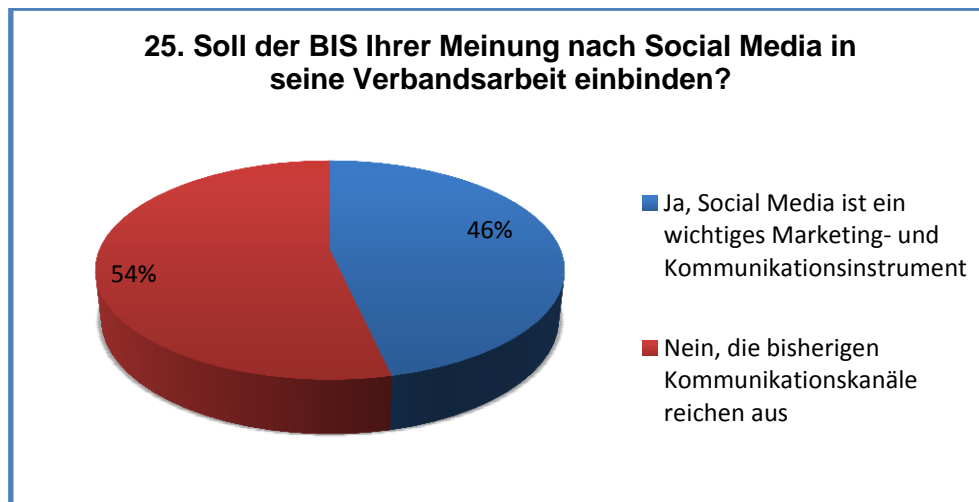


Abbildung 30: Auswertung Frage 25

Interpretation:

Bezüglich der Einbindung von Social Media in die Verbandsarbeit, sind die Teilnehmer unterschiedlicher Meinung. Knapp mehr als die Hälfte meint, dass die bisherigen Kommunikationskanäle ausreichen, dagegen denken 46% der Befragten, dass Social Media ein wichtiges Marketing- und Kommunikationsinstrument darstellt und aufgrund dessen, in die Verbandsarbeit integriert werden soll.

Persönliche Meinung:

Die Verfasserin ist der Meinung, dass der geringe Meinungsunterschied daher kommt, weil sich unter den BIS-Mitglieder immer noch viele Traditionalisten befinden, welche vermutlich auf Grund ihres Alters und der Tatsache, dass sie nicht zu den Digital Natives gehören, gegen eine Einbindung von Social Media aussprechen, wohingegen die „neue Generation“ längst selber mit Social Media arbeitet. Als angehende Informationswissenschaftlerin ist die Verfasserin der Meinung, dass Social Media, speziell Twitter, für die Kommunikation von Verbandsinformation vom BIS genutzt werden soll und man sich ernsthaft mit dem Gedanken befassen muss. In baldiger Zukunft muss der Schnitt zwischen Newsletter und Social Media gemacht werden, allerdings fließend.

Handlungsempfehlung:

Aufgrund der knappen Differenz der Ergebnisse ist die Verfasserin der Meinung, dass die Entscheidung über die Einbindung vom Vorstand selber getroffen werden muss. Angemerkt werden soll die Tatsache, dass Social Media eine deutlich höhere Aktualität aufweist, als dies beim Newsletter der Fall ist und meist kostenlos ist. Ausserdem wird bei längerer Abwesenheit der Posteingang nicht überfüllt. Zudem können die Mitglieder selber entscheiden, wann und wie viel Informationen sie erhalten wollen und können aktiv am Geschehen teilnehmen und sich einbringen. Der Austausch unter den Mitgliedern wird dadurch sicherlich gestärkt und kann bestenfalls das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken. Als Nachteil muss erwähnt werden, dass Social Media andauernde Pflege verlangt, eine Arbeit die schlussendlich auch von jemandem erledigt werden muss. Zudem kann es dazu führen, dass die Mitglieder die Verbandskommunikation als unübersichtlich empfinden, da bereits der Newsletter und die BIS-Webseite existiert.

Frage 26

In Bezug auf die Einbindung von Social Media wollte die Verfasserin wissen, ob sie anstelle des Newsletters einen anderen Kanal für Verbandsinformation bevorzugen würden.

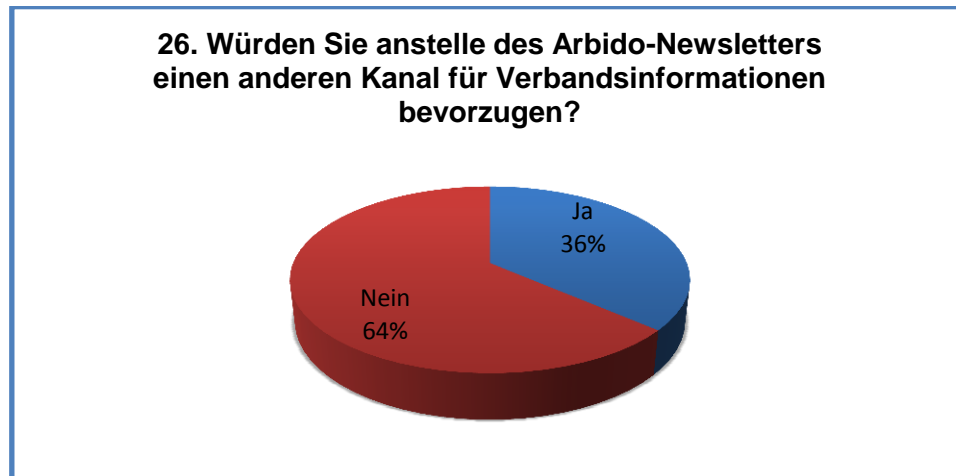


Abbildung 31: Auswertung Frage 26

Interpretation:

64% der Teilnehmer würde jedoch keinen anderen Kanal für Verbandsinformation bevorzugen und sind mit dem Newsletter an und für sich zufrieden. 98 Teilnehmer von 269 würden einen anderen Kanal bevorzugen. Frage 27 soll klären, welche Kanäle von den Mitgliedern am ehesten für Verbandsinformation bevorzugt werden, dabei waren Mehrfachantworten möglich.

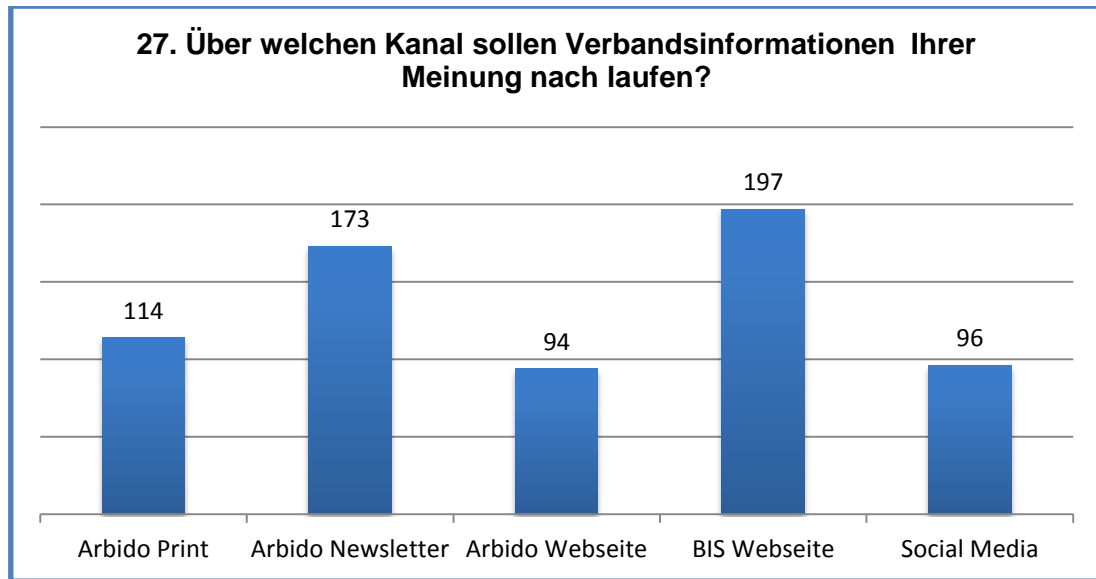


Abbildung 32: Auswertung Frage 27

Interpretation:

Bevorzugt wird mit Abstand die BIS-Webseite, die 197-mal gewählt wurde, gefolgt von der Ausprägung Arbido-Newsletter, welche mit 173 Stimmen an zweiter Stelle liegt. Arbido-Print bildet mit 114 Stimmen das Mittelfeld und die Ausprägungen Arbido Webseite und Social Media bilden zusammen das Schlusslicht mit jeweils 94 respektive 96 Stimmen.

Persönliche Meinung:

Das Resultat erstaunte die Verfasserin nicht sonderlich, war bereits in der vorangegangenen Frage ersichtlich, dass Social Media bei den Mitgliedern von Arbido einen schlechten Stand hat. Die Verfasserin ist jedoch der Meinung, dass man den Mitgliedern die Vorzüge erklären muss, um die Hemmung vor Neuem ein bisschen zu nehmen.

Handlungsempfehlung:

Dieses Resultat zeigt eindeutig, dass Social Media von den Mitgliedern nicht als Hauptkanal für Verbandsnachrichten erwünscht ist, dafür sollte die Webseite des BIS ihrer Meinung nach vermehrt eingesetzt werden. Auch hier möchte die Verfasserin nochmals darauf hinweisen, dass der Einbezug von Social Media anhand der Vor- und Nachteile vom Vorstand überdacht werden soll.

Frage 28

Auch für die Produktion des Newsletters muss ein gewisses Budget aufgewendet werden. Die Verfasserin wollte von den Mitgliedern wissen, welcher Anteil vom Mitgliederbeitrag ihrer Meinung nach dafür aufgewendet werden soll.

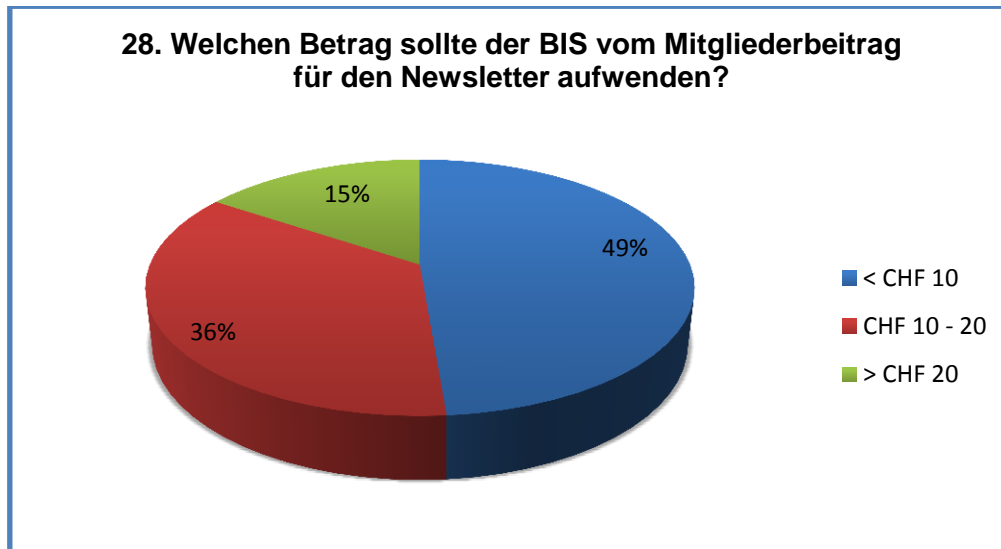


Abbildung 33: Auswertung Frage 28

Interpretation:

Knapp 50% der Teilnehmer sind der Meinung, dass von den CHF 110 des Mitgliederbeitrags lediglich CHF 10 oder weniger für den Newsletter aufgewendet werden soll. 36% oder 96 Teilnehmer sind für einen Betrag von CHF 10 bis CHF 20 und 15% würden auch einen Betrag über CHF 20 als Anteil für den Newsletter sehen.

Persönliche Meinung:

Obwohl beinahe die Hälfte der Teilnehmer weniger als CHF 10 des Mitgliederbeitrags für den Newsletter aufwenden würden, ist dies laut Meinung der Verfasserin immer noch ein grosser Betrag, geht man von 1557 Einzelmitgliedern aus. Man bedenke dabei, dass der Newsletter etwa neun Mal jährlich erscheint, keine Versand- und wenig Produktionskosten aufgebracht werden müssen und der redaktionelle Aufwand auf ein Minimum beschränkt ist.

Handlungsempfehlung:

Aufgrund der Ergebnisse soll künftig mit einem Anteil von maximal CHF 20 gerechnet werden. Realistischer ist wohl eher ein Betrag von CHF 10, denn die Produktion für den Newsletter kostet wohl kaum so viel, dass von jedem Mitgliederbeitrag CHF 20 dafür aufgewendet werden muss.

Frage 29

Bei der Analyse des Newsletters ist der Verfasserin aufgefallen, dass die Einträge chronologisch nach ihrem Einreichungsdatum publiziert werden. Ihrer Meinung nach würde es mehr Sinn machen, wenn die Einträge nach Sprache und Verband organisiert werden, damit man nicht erst durch irrelevante Nachrichten scrollen muss, bis man zu den relevanten Nachrichten gelangt. Daher wollte die Verfasserin von den Teilnehmern wissen, was sie von der Aufteilung halten.

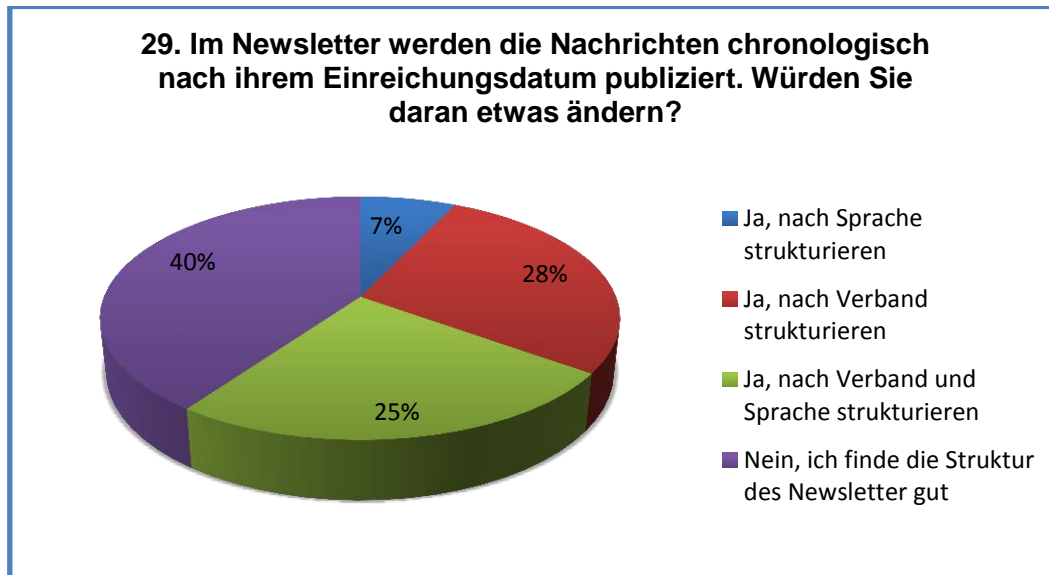


Abbildung 34: Auswertung Frage 29

Interpretation:

60% der Teilnehmer würden sich eine andere Strukturierung des Newsletters wünschen, allerdings gibt es keine klare Tendenz, welche Struktur bevorzugt wird. 25% sind der Meinung, dass nach Verband und Sprache organisiert werden soll, 28% wollen eine Struktur nach Verband und lediglich 7% würden einen Aufbau nach Sprache bevorzugen. Demgegenüber stehen 40% der Teilnehmer, welche das Konzept so belassen würden.

Persönliche Meinung:

Das Motiv für diese Frage wurde bereits eingangs erwähnt. Für die Verfasserin wäre demnach eine Struktur nach Verband innerhalb der Verbandsnachrichten nach Sprache einleuchtend, jedoch teilen sich bei den Teilnehmern hier die Meinungen. Die Verfasserin hält die bisherige Ordnungsstruktur für wenig userfreundlich, wenn man sich durch den gesamten Newsletter scrollen muss und dabei alle nicht-relevanten Meldungen ebenfalls querliest, wenn nicht ersichtlich ist ob es Meldungen des BIS oder des VSA sind.

Handlungsempfehlung:

Da es keine klare Tendenz bezüglich des Aufbaus des Newsletters gibt, kann die Verfasserin in diesem Fall nur ihre Meinung kundtun und den Newsletter künftig nach Sprache und Verband aufzubauen, damit die Leser schnell zu den für sie relevanten Informationen gelangen. So haben beide Verbände für sich die Informationen gebündelt und Informationen die verbandsunabhängig sind können zu Beginn des Newsletter kommuniziert werden, so dass diese von allen Mitgliedern gelesen werden können.

Frage 30

Wie bereits mehrfach erwähnt, beinhaltet der Arbido-Newsletter oftmals dieselben Informationen wie die Mailingliste von swiss-lib. Aus diesem Grund möchte die Verfasserin herausfinden, ob die Teilnehmer dennoch der Meinung sind, dass der Newsletter ihr Informationsbedürfnis abdeckt.

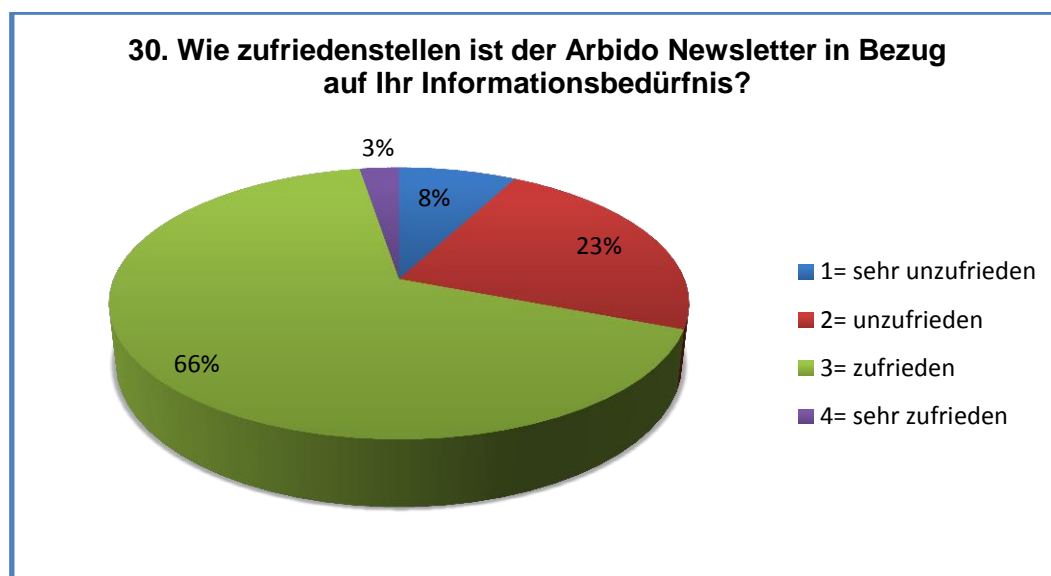


Abbildung 35: Auswertung Frage 30

Interpretation:

179 von 269 Teilnehmer (66%) sind der Meinung, dass der Newsletter von Arbido ihr Informationsbedürfnis zu ihrer Zufriedenheit abdeckt. 83 Teilnehmer dagegen sind unzufrieden oder sehr unzufrieden. Die restlichen sieben Personen geben an, dass der Newsletter ihr Informationsbedürfnis zu ihrer vollsten Zufriedenheit abdeckt. Demnach überwiegt der Anteil der zufrieden ist, gegenüber jenen die die negativen Ausprägungen gewählt hat.

Persönliche Meinung:

Erstaunlicherweise sind doch zwei von drei Mitgliedern mit dem Newsletter und dem damit zusammenhängenden Informationswert zufrieden. Seitens der Verfasserin gibt es diesbezüglich keine Ergänzungen mehr.

Handlungsempfehlung:

Das Ergebnis zeigt, dass der Newsletter trotz Mailingliste von den Mitgliedern gelesen und als informativ angesehen wird. Daher sollte dieser Informationskanal künftig unbedingt beibehalten werden. In welcher Form dies geschehen wird, ist dem Vorstand überlassen - wichtig sind die Inhalte, die vermittelt werden.

Frage 31

Nebst dem Informationsgehalt spielt auch das Layout des Newsletter eine Rolle. Im Vergleich mit der Mailingliste von swiss-lib findet die Verfasserin persönlich, dass der Arbido-Newsletter besser abschneidet, als die Darstellung von swiss-lib. Da die Meinung der Verfasserin jedoch keine Rolle spielt, geht es bei Frage 31 darum, was die Mitglieder vom Layout des Newsletter halten.

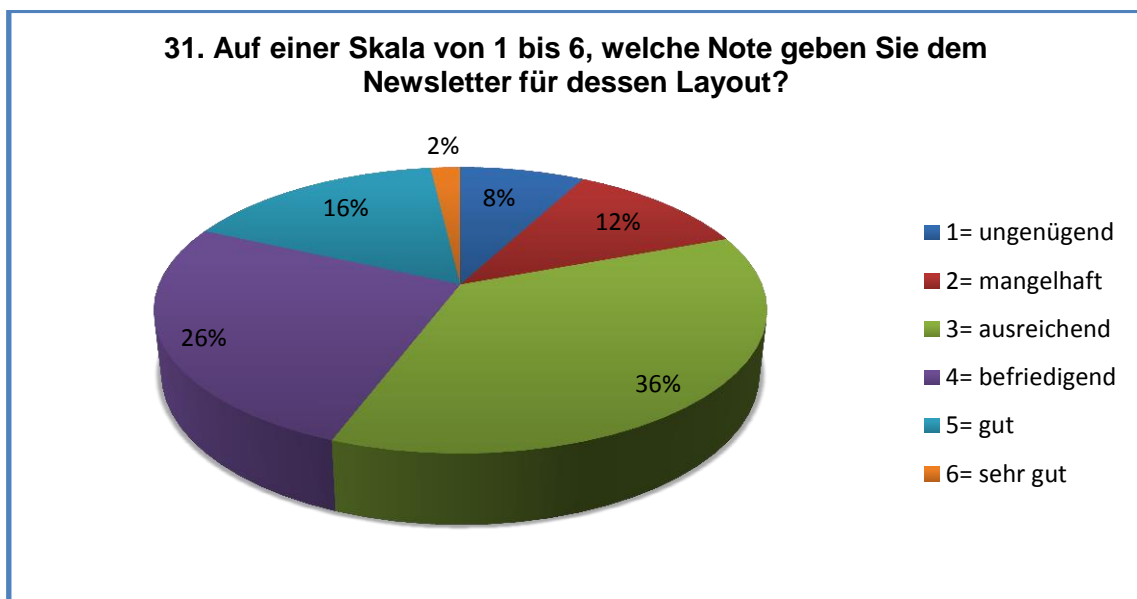


Abbildung 36: Auswertung Frage 31

Interpretation:

56 % der Teilnehmer geben dem Layout des Newsletters eine ungenügende Note, demgegenüber stehen 44% die positive Ausprägungen gewählt haben. Der Grossteil der Teilnehmer sammelt sich aber in der Mitte, so sind 36% nur knapp unzufrieden und 26% soeben noch zufrieden mit dem Layout. Ähnlich verhält es sich auch bei den äusseren beiden Ausprägungen. Der Unterschied zwischen *sehr gut* und *ungenügend* ist prozentual gesehen nur 6%, die Abweichung der Anzahl Personen beträgt demnach 16 Teilnehmer.

Persönliche Meinung:

Dass eine geringe Mehrheit das Layout des Newsletters als negativ empfindet, versteht die Verfasserin. Trotzdem darf nicht vergessen werden, dass ein Newsletter in erster Linie informativ sein soll und das Layout zweitrangig ist. Sprich, es braucht kein perfekt konzipiertes Layout, aber ein wenig verbesserungswürdig ist das jetzige Layout dennoch.

Handlungsempfehlung:

Da die Mehrheit dem Layout eine ungenügende Note gegeben hat, bedarf es diesbezüglich einer Handlung. Gedanken über den Einsatz von Bildern sind in diesem Fall sicherlich angebracht, da sie etwas mehr Leben in die Gestaltung bringen. Eine Einladung zu einer Lesung kann beispielsweise mit einem Bild des Autors oder der Buchtitelseite ansprechender gestaltet werden. Da der Newsletter elektronisch versendet wird, sind der Gestaltung somit keine Grenzen gesetzt. Sollte sich der Vorstand dazu entscheiden, den Newsletter nach Verband und Sprache zu organisieren, könnte man die Informationen des jeweiligen Verbands mit Hilfe eines farbigen Titels verdeutlichen. So würden News für die Mitglieder des BIS einen roten Titel erhalten und jene des VSA einen grünen. Allgemein betreffende Informationen sollen ebenfalls mit einer Farbe signalisiert werden. Dadurch erhält man nicht nur eine inhaltliche Struktur, sondern auch eine visuelle Struktur zur Unterstützung.

Frage 32

Nebst Arbido-Print und Arbido-Newsletter ist die Zeitschrift auch im Web vertreten. Da dies ebenfalls ein Informationskanal darstellt, wollte die Verfasserin wissen, wie hoch der Anteil der Teilnehmer ist, welche die Webseite bereits einmal besucht haben.

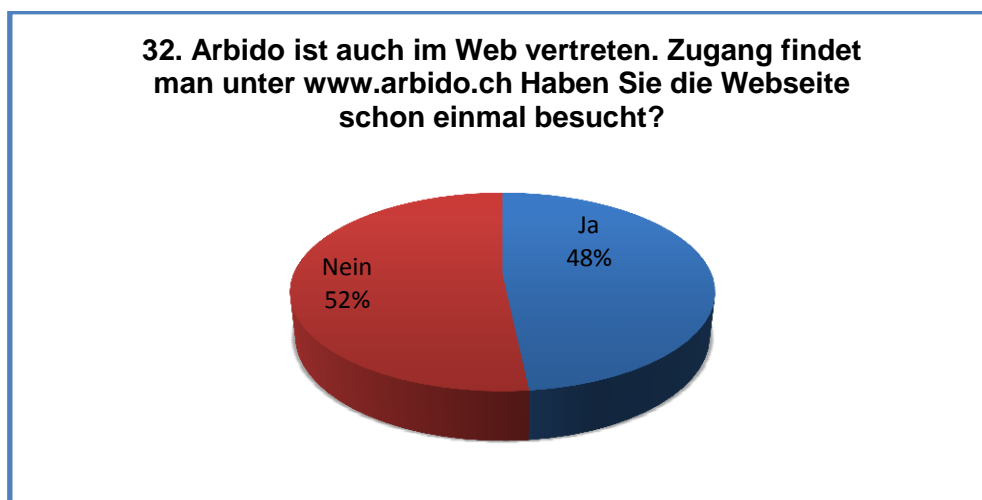


Abbildung 37: Auswertung Frage 32

Interpretation:

Von den 269 Teilnehmern haben 48% (130 Teilnehmer) angegeben, die Webseite schon einmal besucht zu haben.

Persönliche Meinung:

Dieses Resultat ist insofern verwirrend, da man sich nach Erachten der Verfasserin nur über diesen Weg für den Newsletter einschreiben kann und dieser gemäss Frage 23 von 177 Teilnehmern abonniert wurde. Sollte es tatsächlich keinen anderen Weg für die Einschreibung des Newsletters geben, ist dieses Resultat nicht korrekt. Es könnte jedoch auch sein, dass die fehlenden 47 Personen nicht mehr wussten, dass sie sich dazumal auf der Webseite für den Newsletter eingetragen haben und die Seite seither nicht mehr besucht haben.

Weiter wollte die Verfasserin von diesen 48% wissen, aus welchem Grund sie die Webseite besucht haben, um herauszufinden, welche Informationen für die Teilnehmer wichtig sind. Mehrfachantworten waren daher möglich.

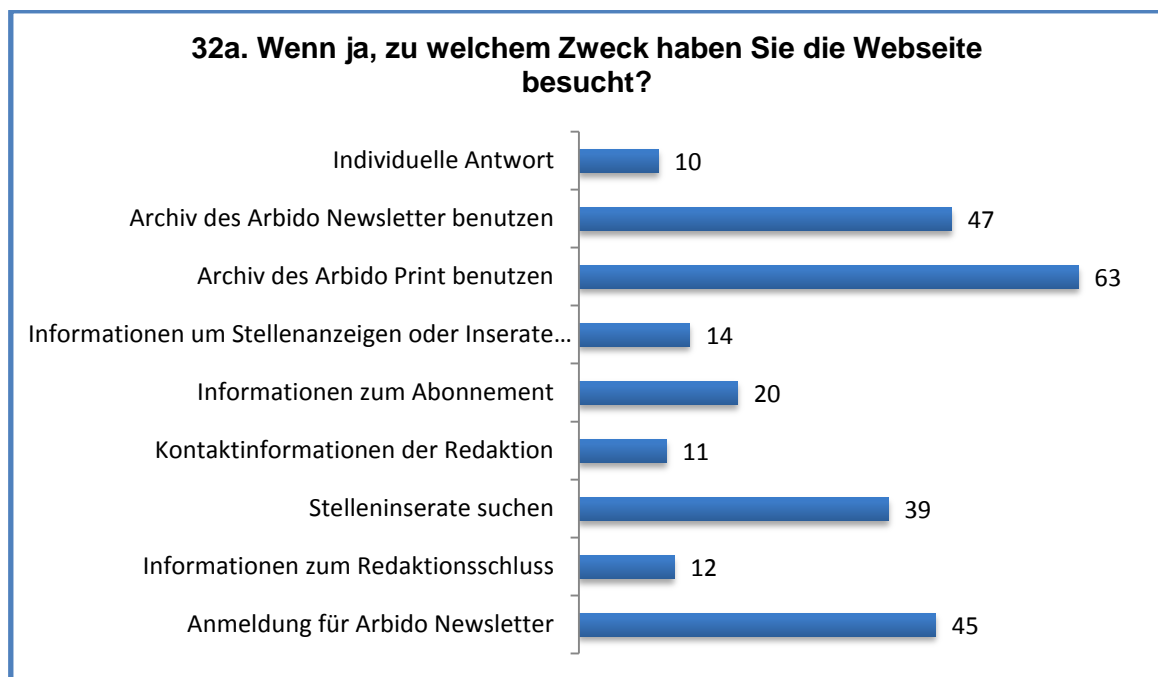


Abbildung 38: Auswertung Frage 32a

Interpretation:

64 Personen haben angegeben, dass sie die Webseite besucht haben, um das Archiv von Arbido-Print zu benutzen. An zweiter Stelle mit 47 Stimmen liegt die Ausprägung *Archiv des Arbido-Newsletters zu benutzen*, gefolgt von 45 Stimmen die besagen, dass sie die Webseite besucht haben, um sich für den Newsletter anzumelden. 39 Personen haben auf

der Webseite nach Stelleninseraten gesucht und 20 Teilnehmer haben sich für Informationen zum Abonnement interessiert. Nur knapp über zehn Personen haben sich jeweils über den Redaktionsschluss informiert, nach Kontaktinformationen der Redaktion gesucht und nach Informationen zum Aufgeben von Stelleninseraten recherchiert. Zehn Personen haben eine individuelle Antwort gegeben, darunter befinden sich Aussagen, wonach die Webseite besucht wurde, um zu sehen, welche Art von Information dort zu finden ist und um Beiträge in Volltext zu lesen (da es diese Option zur Zeit noch nicht gibt, vermutet die Verfasserin, dass es sich um den Volltext von Arbido-Newsletter handelt) oder wonach die Befragten durch die automatischen Verlinkung im Newsletter auf der Webseite gelandet sind.

Von den 52% welche die Webseite noch nie besucht haben, wollte die Verfasserin wissen, was Gründe für einen Besuch ihrerseits wären. Auch hier waren Mehrfachantworten möglich.

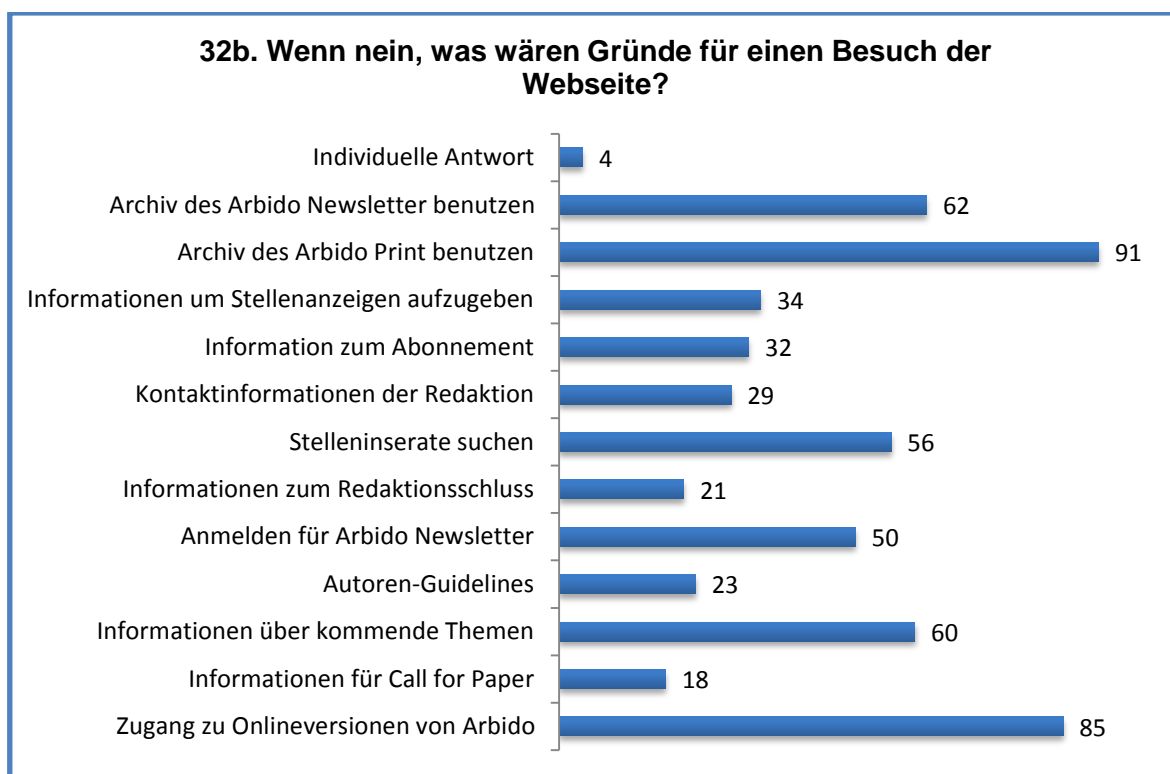


Abbildung 39: Auswertung Frage 32b

Interpretation:

91 Personen würden demnach die Webseite besuchen, um das Archiv von Arbido-Print zu besuchen, gefolgt von 85 Personen, die den Zugang zur Online-Version von Arbido nutzen würden. 62 Teilnehmer geben an, das Archiv des Newsletters zu benutzen. Immerhin 60 Personen würden sich auf der Webseite über kommende Themen informieren. 56 Personen würden die Webseite nutzen, um nach Stelleninseraten zu suchen, gefolgt von 50 Teilnehmern, die sich für den Newsletter einschreiben würden. Rund 30 Teilnehmer wählten

jeweils die Ausprägungen *Informationen um Stelleninsete aufzugeben, Informationen zum Abonnement* und *Kontaktinformationen der Redaktion*. Um die 20 Personen haben jeweils angegeben, die Webseite für Informationen zu Autoren-Guidelines, Redaktionsschluss und Call-for-Papers zu besuchen. Lediglich vier Teilnehmer haben eine individuelle Antwort gegeben, darunter befinden sich Aussagen zur Nutzung von Alertfunktionen oder Open Access.

Persönliche Meinung:

Sobald der Zugang zur Online-Version von Arbido auf der Webseite integriert ist, geht die Verfasserin aufgrund des hohen Anteils an Teilnehmern, die angegeben haben, den Zugang zu nutzen, von einer Zunahme der Besucherzahlen aus. Wichtig, so findet die Verfasserin, ist die Integration einer Volltextsuche der beiden Archive Print und Newsletter. Stelleninsete sind auch ein Thema, über das man sich Gedanken machen muss. Über den gesamten Zeitraum dieser Arbeit hinweg, hat die Verfasserin die Webseite immer wieder besucht. Allerdings findet man nur sporadisch Insete für Stellenanzeigen. Vermutlich, so die Verfasserin, sind die Preise für Anzeigen zu hoch, wenn man diese via swiss-lib auch kostenlos veröffentlichen kann.

Handlungsempfehlung:

Relativ viele Teilnehmer haben angegeben, die Archive Print und Newsletter bereits schon einmal benutzt zu haben oder nennen dies als Grund für einen Besuch der Webseite. Besonders benutzerfreundlich wäre nebst der Aufschaltung von Arbido Online auch eine Volltext-Suche. Es würde einen deutlichen Mehrwert für die Webseite darstellen und sollte nur schon aus informationswissenschaftlichen Gründen integriert werden. Dass die Anmeldung für den Newsletter von Arbido weiterhin über die Webseite laufen soll, steht ausser Frage. Man könnte sich jedoch überlegen, dasselbe Anmeldeformular auf der Webseite des BIS zu integrieren, um dadurch noch mehr potentielle Abonnenten zu erreichen. Die Verfasserin schlägt bezüglich den Stelleninseten vor, dass die Stellenanzeigen auf der Webseite für Einzel- oder Kollektivmitglieder des BIS in Zukunft kostenlos sein sollten. Schliesslich trägt der BIS die Verantwortung für die Berufslehre der I&D Fachleute und sollte demnach auch eine Plattform für Arbeitssuchende, speziell Neueinsteiger ohne grosses Kontaktnetz, bieten. Wichtig findet die Verfasserin auch, dass die kommenden Themen auf der Webseite prominent angezeigt werden, bestenfalls könnte man dadurch potentielle Autoren erreichen, die sich besonders für das Thema interessieren.

Frage 33

Wie bereits erwähnt, werden demnächst auf der Webseite alle Artikel des Arbido ab Jahrgang 2000 freigeschaltet. Da man sich noch unklar darüber ist, wie man diesen Open Access regeln soll, wurden die Teilnehmer gefragt, wie der Onlinezugriff ihrer Meinung nach organisiert werden soll.

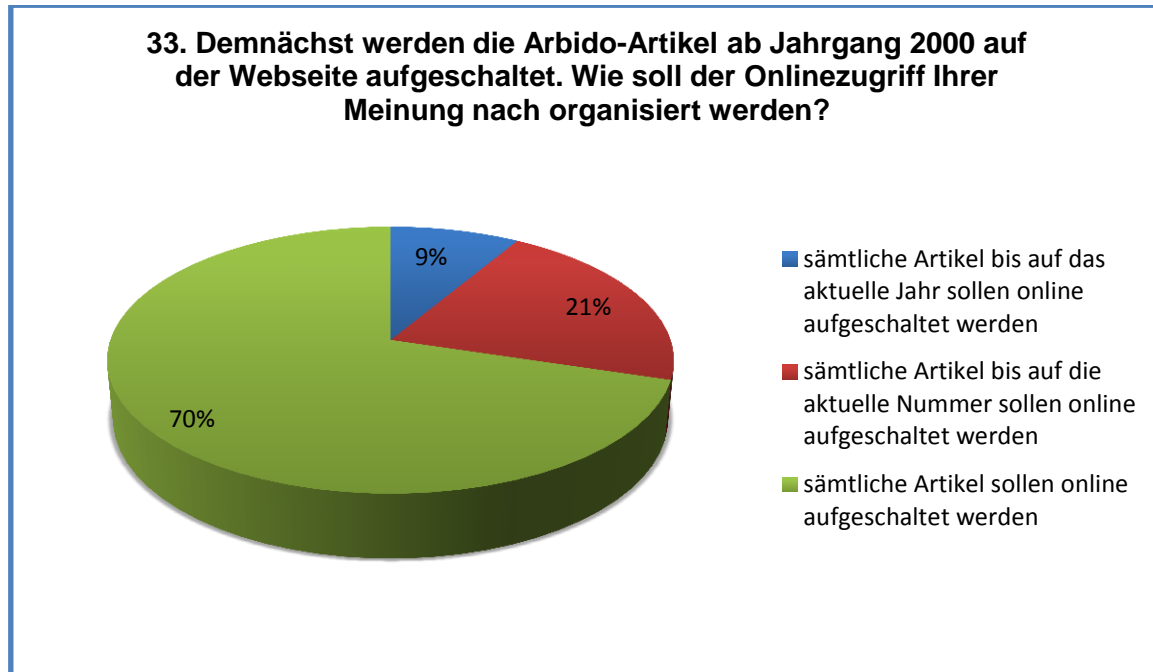


Abbildung 40: Auswertung Frage 33

Interpretation:

70% der Teilnehmer sind der Meinung, dass alle Artikel aus Arbido aufgeschaltet werden sollen, das heisst auch jene, aus der aktuellen Ausgabe. 21% meinen, dass die aktuelle Nummer mit einer gewissen Verzögerung online aufgeschaltet werden soll und 9% möchten, dass die Ausgaben des aktuellen Jahres erst nach Ablauf des Jahres aufgeschaltet wird.

Persönliche Meinung:

Wie auch die Mehrheit der Teilnehmer, ist die Verfasserin dafür, dass Arbido künftig frei verfügbar gemacht werden soll. Ein Hauptgrund hinter dieser Open Access Bewegung der Teilnehmer, vermutet die Verfasserin darin, dass es doch viele Leser gibt, die nicht auf eine Printausgabe schwören, sondern eine Onlineausgabe vielleicht bevorzugen. Zudem handelt es sich bei Arbido nicht um eine der führenden Fachzeitschriften wie beispielsweise dem Bibliotheksdienst, daher wird die Situation mit dem Nutzungsrecht vermutlich auch nicht so eng gesehen.

Handlungsempfehlung:

Künftig sollen in diesem Fall, aufgrund des eindeutigen Resultats, sämtliche Artikel von Arbido online aufgeschaltet werden. Das heisst aber für die Mitglieder, dass sie gegenüber den Lesern, die nicht Mitglied sind, kein Profit bezüglich Arbido mehr haben. Arbido wird also für alle öffentlich zugänglich. Dieser Konsequenz müssen sich die Mitglieder bewusst sein. Open Access hält schlussendlich doch Einzug bei Arbido und kann durchaus auch Vorteile mit sich bringen. Arbido erhält die Chance auch im Ausland gelesen zu werden und dadurch Aufmerksamkeit zu erhalten. Fachbeiträge aus Arbido könnten durch Open Access vermehrt zitiert werden und verleitet eventuell. mehr Autoren zum Verfassen eines wissenschaftlichen Artikels.

Frage 34

Eine Frage, die in Zusammenhang mit der Onlineversion geklärt werden muss, ist der Verbleib von Arbido-Print.

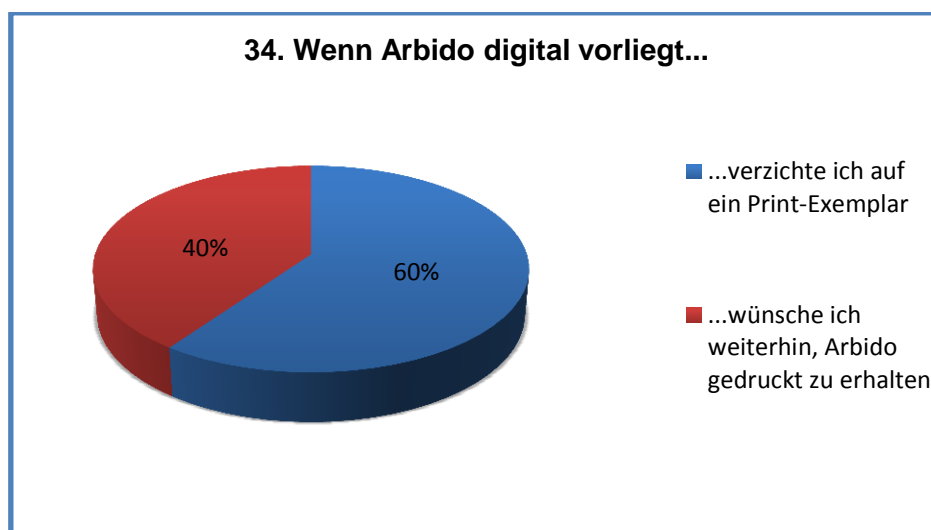


Abbildung 41: Auswertung Frage 34

Interpretation:

Die Mehrheit ist bereit, auf ein Print-Exemplar zu verzichten, sollte Arbido digital vorliegen. 40% wünschen sich aber, Arbido weiterhin gedruckt zu erhalten.

Persönliche Meinung:

Was bei Frage 33 als mögliches Motiv genannt wurde, hat sich mit dem Resultat dieser Frage bestätigt. Viele Leser sind bereits so weit, dass sie mit Einführung der Onlineversion auf ein Printexemplar verzichten würden. Dieser Entscheid kann die Verfasserin nur

unterstützen, ist sie selber vor einer Weile von einem gedruckten Zeitschriftenabonnement auf die Online-Ausgabe umgestiegen. Einen abrupten Wechsel zwischen Print und Online würde die Verfasserin jedoch keinesfalls empfehlen, sind es immerhin noch 40 % die nicht auf eine Printausgabe verzichten möchten. Der Heterogenität der Zielgruppe muss schliesslich Rechnung getragen werden.

Handlungsempfehlung:

Dass Arbido bald elektronisch vorliegen wird, ist bereits ein erster Schritt in die digitale Zukunft. Trotz der Mehrheit, die auf ein Print-Exemplar verzichten würde, empfiehlt die Verfasserin in diesem Fall, dass in naher Zukunft weiterhin Print-Exemplare zur Verfügung gestellt werden sollten. Ein Vorschlag ist, dass mit der Einführung von Open Access, den Mitgliedern weiterhin die Möglichkeit geboten wird, Arbido gedruckt zu erhalten, wenn dies erwünscht ist. Wenn die Mehrheit der Mitglieder im Endeffekt auf ein Printexemplar verzichtet, können dadurch die Produktionskosten gesenkt werden. Nach zwei bis drei Jahren kann die Situation nochmals überdacht werden und allenfalls den Druck von Arbido ganz einstellen. Eine zu einschneidende Veränderung sollte vermieden werden, gibt es immer noch viele Mitglieder, welche die Print-Ausgabe bevorzugen. Mit diesem zweigleisigen Verfahren deckt man die Wünsche beider Parteien ab und kann die Leserezufriedenheit so steigern.

Frage 35

Den Abschluss der Umfrage bildet die Frage, welche Note die Teilnehmer dem Webauftritt von Arbido geben würden.

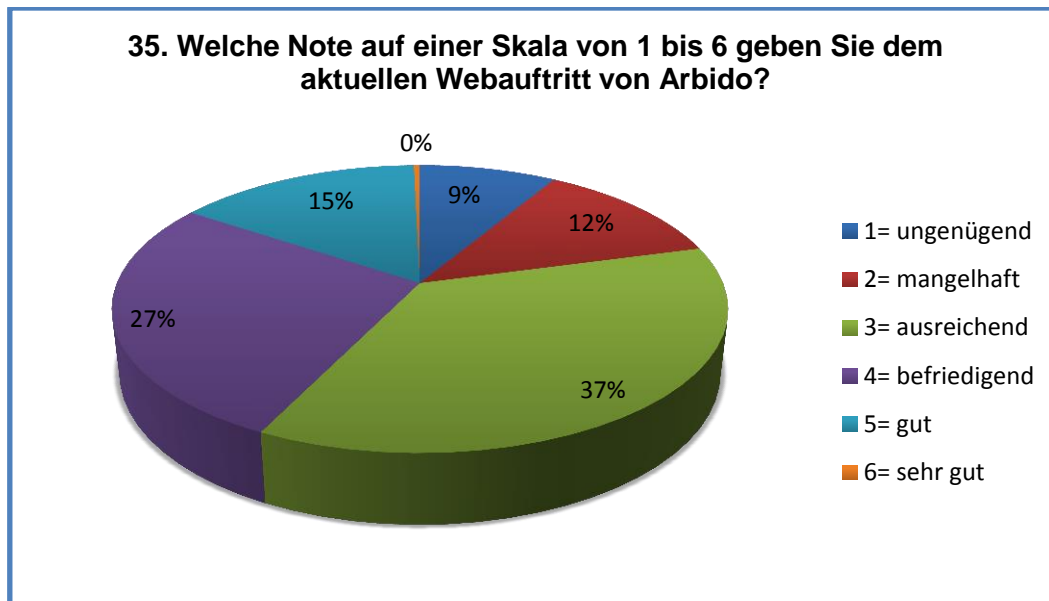


Abbildung 42: Auswertung Frage 35

Interpretation:

37% der Teilnehmer finden, dass die Webseite nur die Note 3 erhält, 27% sind der Meinung, dass die Webseite befriedigend ist. Dass der Grossteil der Befragten die mittleren beiden Ausprägungen gewählt hat, zeigt, dass die Webseite auf jeden Fall verbesserungsdürftig ist.

Persönliche Meinung:

Tendenziell ist die Benotung eher negativ ausgefallen, was die Verfasserin nach Durchsicht der Webseite auch verstehen kann. Eine Webseite soll als Aushängeschild dienen, es ist die elektronische Visitenkarte einer Organisation.

Handlungsempfehlung:

Auf der Webseite finden sich relativ wenige Informationen und dort wo sie gebündelt sind, ist die Darstellung zu unübersichtlich. Unter der Rubrik Kontakte werden einfach alle Arten von Kontaktinformationen auf einer Seite aufgegliedert. Titel werden zwar schon eingesetzt, jedoch ist es laut Meinung der Verfasserin grundsätzlich zu viel Informationen auf einen Blick. Mehr Struktur würde der Webseite ein professionelleres Aussehen geben. Die Geschichte von Arbido müsste ebenfalls auf der Webseite integriert werden, bisweilen musste die Verfasserin diese Informationen aus den Unterlagen von Nadja Böller und Wikipedia entnehmen. Klar ist, die Webseite muss in Bezug auf ihr Layout und den Inhalt überarbeitet werden.

6.3 Fazit Umfrage

Die Umfrage hat im Grossen und Ganzen gezeigt, dass die Mitglieder mit der derzeitigen Situation von Arbido nicht besorgniserregend unzufrieden sind. Es gibt einige Punkte die verbesserungswürdig sind und in Zukunft auf die Wünsche und Bedürfnisse der Leser angepasst werden müssen. Eine totale Neuorientierung, so wie dies beim Relaunch 2005 der Fall war, ist laut Meinung der Verfasserin jedoch nicht nötig. Die zu Beginn erwähnten kritischen Stimmen sind demnach nur von einzelnen, sehr unzufriedenen Mitgliedern geäussert worden und können nicht auf die Grundgesamtheit der Mitglieder angewandt werden. Die wichtigsten Punkte und deren Handlungsempfehlung werden nachfolgend nochmals zusammengefasst erläutert.

- Die Erscheinungsweise mit vier Ausgaben pro Jahr wird von den Mitgliedern weiterhin erwünscht.
- Die Kosten für das Abonnement von Arbido sollen auch weiterhin im Mitgliederbeitrag inbegriffen sein. Die Mitgliederbeiträge sollen nur im äussersten Notfall angehoben werden, da sie für viele Mitglieder bereits schon am tolerierten Limit sind. Mit der Einführung einer digitalen Version können die Produktionskosten für die Print-Ausgabe zudem eingedämmt werden, was sich bestenfalls auf die Mitgliederbeiträge auswirken kann. Diese Rechnung muss jedoch vom BIS selber gemacht werden.
- Die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit dem VSA wird zwar nicht explizit erwünscht, lässt sich allerdings ableiten, denn viele Mitglieder sind auch an Themen anderer Schwerpunkte interessiert. Daher empfiehlt die Verfasserin, die Zusammenarbeit bestehen zu lassen.
- Die Publikation von Themenheften wird von der Mehrheit nicht mehr gerne gesehen, vielmehr sollen wieder interdisziplinäre Hefte eingeführt werden, so dass alle Leser, unabhängig ihrer Verbands- und Branchenzugehörigkeit, Beiträge zu ihrem Interessengebiet finden.
- Für die Problematik der Sprachdiversität schlägt die Verfasserin folgende Lösung vor: Arbido soll nach Sprache aufgeteilt werden, die Ausgaben fallen dementsprechend kleiner aus. Die Abstracts in beiden Landesprachen sollen weiterhin beibehalten werden. Den Mitgliedern soll die Möglichkeit geboten werden, mit einem Kombi-Abo weiterhin beide Ausgaben zu erhalten, sofern sie dies eindeutig wünschen, ansonsten kann auch nur eine Ausgabe abonniert oder grundsätzlich darauf verzichtet werden, wenn sich die Mitglieder mit der Online-Version zufrieden geben. Dies ist nur ein Vorschlag der Verfasserin und beruht nicht auf Meinungen der Befragten. Die Sprachdiversität ist aber ein Grund, weshalb fremdsprachige Artikel oft

nicht gelesen werden. Zudem soll Arbido jedoch weiterhin in schwarz/weiss gedruckt werden und die Titelseite so belassen, wie sie derzeit gestaltet wird.

- Um die Anzahl verschiedener Autoren künftig zu erhöhen, muss überlegt werden, ob für Autoren eine Art Boni eingeführt werden könnte. Beispielsweise soll allen Autoren eines Jahrgangs von Arbido, die Hälfte des folgenden Jahresmitgliederbeitrags erlassen werden.
- Die Verbandsidentität kann mit Hilfe von Beiträgen über neue Mitglieder, Porträts oder dergleichen gestärkt werden. Ziel ist es, dem Berufsverband BIS ein Gesicht zu geben, mit dem sich die Mitglieder identifizieren können.
- Künftig sollen nicht nur Fachartikel Platz in Arbido finden, sondern auch Rubriken, wie sie in der Umfrage von den Teilnehmern gewünscht werden.
- Das Layout von Arbido-Print muss überarbeitet werden, die Vorschläge dazu finden sich in der Handlungsempfehlung der betreffenden Frage.
- Der Vorstand des BIS wird von der Verfasserin dazu angehalten, Gedanken über eine mögliche Einbindung von Social Media zu machen. Die Mitglieder sind diesbezüglich zwar anderer Meinung, aber die erwähnten Vorteile von Social Media sind nicht zu unterschätzen. Allenfalls kann der Newsletter durch Social Media (besonders Twitter) ersetzt werden.
- Wird der Newsletter beibehalten, sollte dieser auf jeden Fall besser strukturiert und das Layout mit Bildern und Farbe visuell unterstützt werden.
- Da viele Teilnehmer nichts von der Existenz des Newsletters wussten, sollte als Handlung hervorgehen, dass auch auf der BIS-Webseite eine Anmeldung möglich ist.
- Die Archive von Print und Newsletter sollten künftig recherchierbar gemacht werden und dem besseren Finden von Informationen durch die Mitglieder dienen.
- Stelleninserate werden nur selten auf der Webseite aufgeschaltet. Vermutlich weil die Preise für Anzeigen zu hoch sind. Für BIS-Mitglieder könnte man künftig ein Vorzugspreis gestalten oder die Anzeigen gar kostenlos annehmen.
- Trotz der Einführung von Open Access aller Arbido-Artikel auf der Webseite, soll Arbido-Print bis auf weiteres bestehen bleiben, damit man den Wünschen aller Leser gerecht wird. Die Mitglieder sollen künftig jedoch wählen können, welche Form der Publikation sie wünschen.
- Zum Schluss soll die Webseite von Arbido überarbeitet und die Informationen besser strukturieren werden. Ziel ist es, die Webseite als Informationskanal zu fördern, damit sie eine Daseinsberechtigung per se hat.

Die Umfrage konnte trotz einiger Fehler bei der Aufsetzung des Fragekatalogs, wichtige Ergebnisse aufzeigen, die für den weiteren Verlauf von Arbido entscheidend sind. Da es sich bei Arbido jedoch um ein gemeinsames Publikationsorgan des BIS und VSA handelt und die Umfrage vom Vorstand des BIS in Auftrag gegeben wurde, müssen die erhaltenen Resultate und vorgeschlagenen Empfehlungen erst dem VSA vorgelegt werden, bevor es überhaupt zu einer Entscheidung, betreffend der verbesserungswürdigen Aspekte, kommt. Die Verfasserin hofft jedoch auf die Unterstützung des VSA in diesen Belangen, so dass baldmöglichst Anpassungen für Arbido-Print, Arbido-Newsletter und die Webseite gemacht werden können.

7 Schlussteil

Abschliessend sollen die zu Beginn aufgestellten Forschungsfragen und das daraus resultierende Forschungsziel nochmals rekapituliert werden, um aufzuzeigen, ob die vorliegende Arbeit Antworten auf die Forschungsfragen liefern konnte und ob das Forschungsziel erreicht wurde.

Wie bereits in Kapitel 1.2 ersichtlich, wurden die Forschungsfragen in drei Kategorien geteilt. Eine der inhaltlichen Forschungsfragen bezog sich auf die Zufriedenheit der Mitglieder mit der aktuellen Form von Arbido und sollte Antwort auf die Frage liefern, inwiefern die mehrfach erwähnte Kritik gegenüber Arbido, auf die Mehrheit der Mitglieder adaptiert werden kann. Die Resultate der Umfrage haben gezeigt, dass diese kritischen Äusserungen nicht auf die Mitglieder Mehrheit zutreffen und es sich demnach um vereinzelte unzufriedene Mitglieder handelt. Die zweite inhaltliche Frage setzte sich mit den finanziellen Mittel auseinander, welche laut Meinungen der Befragten für die Produktion von Arbido-Print und Arbido-Newsletter verwendet werden sollen. Auch auf diese Forschungsfrage konnten Antworten gefunden werden, die in der betreffenden Handlungsempfehlung aufgeführt wurden.

Da Arbido seit dem Relaunch 2005 Ausgaben nach Themenschwerpunkten der ABD-Bereiche publiziert, bezog sich eine der inhaltlichen Forschungsfragen auf die Zufriedenheit der Mitglieder mit dieser Aufteilung. Durch die Umfrage konnte festgestellt werden, dass die Teilnehmer sich mehrheitlich gegen diese Aufteilung aussprechen, somit wurde diese Frage ebenfalls beantwortet. Zudem wurde in der zweiten inhaltlichen Forschungsfrage nach dem Bedarf an Verbandsinformationen gefragt und auf welchem Kanal diese künftig stattfinden soll. Der Newsletter wird aufgrund der Resultate weiterhin als Kanal für Verbandsinformation erwünscht, ist diese Art von Information für die Mehrheit doch sehr wichtig.

Die letzte Kategorie der Forschungsfragen setzte sich mit einem formalen Aspekt auseinander. Die Umfrage sollte Antwort auf die Frage liefern, ob die Zeit reif ist, für eine digitale Version von Arbido. Die Mehrheit hat sich positiv dazu geäussert, demnach könnte Arbido aufgrund dieser Ergebnisse in eine digitale Zukunft starten.

Aufgrund dieser Schilderungen ist die Verfasserin der Meinung, dass die Forschungsfragen somit beantwortet wurden und das Forschungsziel erreicht wurde, indem für die verbesserungswürdigen Aspekte Handlungsempfehlungen genannt wurden.

Die methodische Vorgehensweise wurde gemäss der gängigen Fachliteratur ausgeführt, da die Umfrage jedoch im Vergleich zu den Beispielen in der Literatur über einen kleineren Umfang verfügte, waren die jeweiligen Schritte jeweils weniger arbeitsaufwendiger als es in der Literatur der Fall war. Bedauerlich ist die Tatsache, dass die Auswertung der Experteninterviews aufgrund technischer Probleme nicht exakt so ausgeführt werden konnte,

wie es in der Theorie empfohlen wird. Dennoch versuchte die Verfasserin, das Beste aus der Situation zu machen und so gut wie möglich, methodisch zu arbeiten.

Aufgrund beschränkter Bearbeitungszeit war es nicht möglich, die Umfrage offener zu gestalten und dadurch zusätzliche Informationen rund um die Thematik Arbido zu erhalten. Interessant wäre es auf jeden Fall gewesen, hätte aber auch Ausmasse einer Master-These angenommen. Trotzdem hofft die Verfasserin, dass der Vorstand des BIS von den Resultaten dieser Arbeit Gebrauch machen kann und die eine oder andere Handlungsempfehlung künftig umsetzen kann. Nun ist abzuwarten, wie Arbido in Zukunft gestaltet wird, die Verfasserin wird diesen Prozess sicherlich mitverfolgen.

8 Quellenverzeichnis

8.1 Gedruckte, veröffentlichte Quellen

- Atteslander, P. (2008).** Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Diekmann, A. (2009).** Empirische Sozialforschung. Grundlage, Methoden, Anwendungen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch Verlag.
- Kirchhoff, S., Kuhnt, S., Lipp, P. & Schlawin, S. (2010).** Der Fragebogen. Datenbasis, Konstruktion und Auswertung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Konrad, K. (2011).** Mündliche und schriftliche Befragung. Ein Handbuch. Landau: Verlag Empirische Pädagogik.
- Kromrey, H. (2009).** Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung. Stuttgart: Lucius & Lucius.
- Mieg, H.A., & Näf, M. (2006).** Experteninterviews in der Umwelt- und Planungswissenschaft. Eine Einführung und Anleitung. Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Raab-Steiner, E. & Benesch, M. (2012).** Der Fragebogen. Von der Forschungsidee zur SPSS-Auswertung. Wien: facultas.wuv.
- Scheuch, E.K. (1973).** Das Interview in der Sozialforschung. In: R. König (Hrsg.), Handbuch der empirischen Sozialforschung. Bd. 2. Stuttgart: Enke.
- Schmidt, C. (2009).** Analyse von Leitfadeninterviews. In: U. Flick, E. von Kardoff & I. Steinke (Hrsg.). Qualitative Forschung. Ein Handbuch (S. 447-456). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch-Verlag.
- Schmidtchen, G. (1962).** Der Anwendungsbereich betriebssoziologischer Umfragen. Bern: Haupt.
- Thielsch, M. T. & Weltzin, S. (2012).** Online-Umfragen und Online-Mitarbeiterbefragungen. In: M.T. Thielsch & T. Brandenburg (Hrsg.), Praxis der Wirtschaftspsychologie II: Themen und Fallbeispiele für Studium und Praxis. Münster: Monsenstein und Vannerdat.

8.2 Unveröffentlichte Quellen

- Böller, N. (2005b).** Relaunch Arbido. Ausarbeitung Konzept.
- AG Zukunft Arbido (o.J.).** Mandat: Chefredaktor der Verbandspublikation ARBIDO und ARBIDO-Newsletter.
- Gräf, L. (2004).** Optimierung von WWW-Umfragen. Das Online Pretest-Studio. Globalpark: Köln. Mimeo
- Mumenthaler, R. (2013).** In: BT-Themen 2013 Beschreibungen. Chur: HTW Chur.

8.3 Elektronische Quellen

- 2ask (2013).** *Fachlexikon. Rücklaufquote.* Abgerufen am 09.07.13 von <http://www.2ask.ch/Ruecklaufquote--478c314.html>
- Arbido (2013).** *Über Arbido.* Abgerufen am 11.06.13 von http://www.arbido.ch/de/ueber_arbido.php?m=2

- Befragung (Version 07.06.2013).** In *Wikipedia*. Abgerufen am 19.06.13 von <http://de.wikipedia.org/wiki/Befragung>
- BIB (2013).** *BIB-Mitgliedsbeiträge. Beitragstabelle*. Abgerufen am 16.06.13 von <http://www.bib-info.de/mitgliedschaft/mitgliedsbeitraege.html>
- Bibliotheksdienst (2012).** *Bibliotheksdienst. Jahresinhaltsverzeichnis 46. Jahrgang (2012)*. Abgerufen am 15.06.13 von http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/Jahresinhalt_2012_BD.pdf
- BIS (2013).** *Stellungnahme von Bibliothek Information Schweiz (BIS) zum Fall Dale Askey*. Abgerufen am 11.07.13 von http://www.bis.ch/index.php?id=16&no_cache=1&tx_ttnews%5Btt_news%5D=80&cHash=fbb1f334a60807f5b3154cff71438ea4
- BIS (o.J.).** *Verband*. Abgerufen am 11.06.13 von <http://www.bis.ch/index.php?id=24&L=0>
- Böller, N. (2005a).** *Praktikumsbericht Arbido. Praktikumsbericht im Rahmen des Studiums Information und Dokumentation an der Fachhochschule Chur*. Abgerufen am 16.07.13 von http://www.htwchur.ch/uploads/media/Praktikumsbericht_Boeller.pdf
- Bundesamt für Statistik BFS (2013).** *Informationsgesellschaft – Indikatoren: Internetnutzung*. Abgerufen am 02.07.13 von http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/16/04/key/approche_globale.indicator.30106.301.html?open=302,1#1
- De Gruyter (2013).** *Mediadaten 2013. Bibliotheksdienst*. Abgerufen am 15.06.13 von http://www.degruyter.com/view/supplement/s21949646_Rate_Card_en.pdf
- Duden (o.J.).** *Methode*. Abgerufen am 01.07.13 von <http://www.duden.de/rechtschreibung/Methode>
- Gablers Wirtschaftslexikon (o.J.).** *Relaunch*. Abgerufen am 12.06.13 von <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/relaunch.html>
- Jacobs, J. (o.J.).** *Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung. Quantitative Verfahren*. Abgerufen am 23.06.13 von http://www.kuwi.europa-uni.de/de/lehrstuhl/vs/polsoz/lehre/lehre-ws10/schwarz-emp-meth/Methoden_Grundlagen.pdf
- Kellerhals, A., Naegeli, U. & Wille, P. (2005).** *Arbido ist tot. Es lebe Arbido!* Abgerufen am 16.07.13 von http://www.arbido.ch/userdocs/documents/Arbido_1205_1-6.pdf
- Panorama (2013) Mediadaten 2013.** Abgerufen am 12.06.13 von http://www.panorama.ch/dyn/bin/1192-1639-1-mediadaten_2013_d.pdf
- Stämpfli Publikationen (2012).** *Mediadaten*. Abgerufen am 12.06.13 von http://www.staempfli-publikationen.ch/fileadmin/Redaktoren/PDF/Mediadaten_Inserate/2012/de/arbido_Mediadaten_d_2012.pdf
- Wittenberg, R. (2005).** *Arbeits- und Diskussionspapiere. Einführung in die sozialwissenschaftlichen Methoden und ihre Anwendung in empirischen Untersuchungen I – Skript*. Skript zur Vorlesung. Erlangen-Nürnberg: Sozialwissenschaftliches Institut. Abgerufen am 02.06.2013 von: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-316016>

9 Anhang: Analyse der Zeitschriften

Zeitschriftenanalyse Arbido

Impressum	Herausgeber	Bibliothek Information Schweiz (BIS), Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA)		
	Verlag	Stämpfli Publikationen AG		
	Auflage	2840 Auflagen		
	Erscheinungsweise	4 x jährlich		
	Preis	Einzelausgabe	CHF 30	
		Jahresabo Mitglied	CHF 110	
Layout	Name	Arbido		
	Titelseite	Zeitschriftentitel Schwerpunktthema		
	Format inkl. Seitenanzahl	A4, 210 x 297 mm	Seitenzahl variiert zwischen 48 und 56 Seiten pro Ausgabe	
	Aufbau und Gestaltung	Inhaltsverzeichnis	Titelseite und teilweise Werbeanzeigen in Farbe, ansonsten in schwarz/weiss gedruckt	
		Editorial D und F	3 spaltig	
Themengebiete (je nach Schwerpunkt)		Titel gefolgt von kurzer Autoreninformation		
Impressum		Abschnitte werden mit Titel eingeleitet		
	Rezensionen	Abstract in Zweitsprache meist am Ende des Artikels		
	Nachrichten (variiert)	Seitenzahlen auf der rechten Seite sind linksbündig, nicht optimal für Blättern		
Redaktioneller Teil	Themen	Jedes Heft verfügt über einen Themenschwerpunkt aus den Bereichen ABD oder Interdisziplinär		
	Textsorten	Fachartikel, Studien, Interview, Portraits		
Illustration	Verhältnis Bild/Text	Einsatz von Bildern & Grafiken nur dort wo sie als nötig empfunden werden, Bildunterschrift nicht immer vorhanden		

Werbung	Graphische Aufmachung	Da schwarz/weiss Druck und sporadischer Einsatz von Bildern sehr spartanisch gehalten
	Verhältnis Werbung/Text	Relativ viel Werbung, im ganzen Heft verteilt → massgebliche Fremdfinanzierung

Zeitschriftenanalyse Panorama

Impressum	Herausgeber	Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB		
		In Zusammenarbeit mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft		
		Mit Unterstützung des Bundesamt für Berufsbildung und Technologie		
	Verlag	Weber AG Verlag		
	Auflage	Deutsch = 2300	Französisch = 700	
	Erscheinungsweise	6 x jährlich		
	Preis	Einzelausgabe	CHF 19	
Layout		Jahresabo D oder F	CHF 92	
		Jahresabo D und F	CHF 110	
	Name	Panorama		
	Titelseite	Zeitschriftentitel		
		Fokus Thema		
		Grafik		
		Informationen zu den 3 Themengebiete Berufsbildung, Berufsberatung, Arbeitsmarkt		
	Format inkl. Seitenanzahl	A4, 210 x 297 mm	Deutsch = 36 Seiten	Französisch = 32 Seiten
	Aufbau und Gestaltung	Inhaltsverzeichnis	Gesamte Zeitschrift in Farbe gedruckt	
		Editorial	3 spaltig	
Themengebiete (siehe Themen)		dezenter Titel		
Ausblick, Impressum		dominante Hauptzeile dezenter Vorspann		
Redaktioneller Teil		Themen	Fokus Thema (variiert nach Ausgabe) Artikel rund um das Thema Berufsbildung	

Illustration	Textsorten	Artikel rund um das Thema Berufsberatung Artikel rund um das Thema Arbeitsmarkt Fachartikel, Studien, Pro/Kontra Gespräche, Debatten, Kommentare, Interview, Portraits
	Verhältnis Bild/Text	Ca. ein Bild/Grafik pro Artikel, jeweils mit Bildunterschrift
	Graphische Aufmachung	Sehr übersichtliche, durchgängig gleicher Aufbau, Wiedererkennungseffekt
Werbung	Verhältnis Werbung/Text	4 von 36 Seiten weisen Werbung auf

Zeitschriftenanalyse Bibliotheksdienst

Impressum	Herausgeber	Zentral- und Landesbibliothek Berlin		
	Verlag	De Gruyter		
	Auflage	Druckauflage = 2600	Verkaufte Auflage = 2221	
	Erscheinungsweise	10 x jährlich mit 2 Doppelausgaben		
	Preis	Jahresabonnement	€ 72	
		Mitgliederabonnement	€ 58	
	Layout	Name	Bibliotheksdienst	
		Titelseite	Zeitschriftentitel	
			Angaben zum Herausgeber	
		Format inkl. Seitenanzahl	155 x 230 mm	Seitenzahl variiert, Ø104 Seiten pro Ausgabe, gerechnet mit zwei Doppelnummern
Aufbau und Gestaltung		Aus den Verbänden (variiert)	Zeitschrift wird in schwarz/weiss gedruckt mit Ausnahme der Autorenportraits und Bilder.	
		Aus der BID (variiert)		
		Themen (diverse)		
	Notizen (diverse)	Texte sind wissenschaftlich strukturiert		
	Programme	(Formatierung, Betitelung etc.)		
	Termine			
	Anzeigen	Fließend lesbar dank		

Redaktioneller Teil	Themen	Ausland, Bestandserhaltung, Erschliessung, Altes Buch, Betriebsorganisation, Recht, Digitale Bibliothek, Beruf, Technik, Bibliotheken, Erwerbung, Informationsvermittlung, Gremien
	Textsorten	Vorwiegend Fachartikel zu verschiedenen Themen (siehe Themen)
Illustration	Verhältnis Bild/Text	Illustrationen werden nur bedingt eingesetzt, jedoch ausnahmslos mit Bildunterschrift
	Graphische Aufmachung	Spartanische Gestaltung aufgrund Wissenschaftlichkeit der Zeitschrift
Werbung	Verhältnis Werbung/Text	Werbung meist nur auf Umschlagseiten, sprich max. 2 bis 3 Seiten pro Heft

Zeitschriftenanalyse BuB – Forum Bibliothek und Information

Impressum	Herausgeber	BIB - Berufsverband Information Bibliothek e.V.		
	Verlag	Bock und Herchen Verlag		
	Auflage	8500	Schwerpunktheft mit erhöhter Auflage	
	Erscheinungsweise	10 x jährlich mit 2 Doppelnummern		
	Preis	Einzelausgabe	€ 14	
		Jahresabo ohne Mitgliedschaft	€ 94	
Jahresabo Mitglied		€ 47		
Layout	Name	BuB – Forum Bibliothek und Information		
	Titelseite	Zeitschriftentitel		
		Schwerpunkt (variiert)		
		Werbeanzeige mit Bild		
	Informationen zu weiteren Zeitschrifteninhalten			
Format inkl. Seitenanzahl	A4, 210 x 297 mm	Seitenzahl variiert, Ø 80 Seiten pro Ausgabe, gerechnet mit zwei Doppelnummern		
Aufbau und Gestaltung	Inhaltsverzeichnis, Editorial	Gesamte Zeitschrift in Farbe & drei- und vier-		

		Foyer	spaltig gedruckt
		Lesesaal	Themenbereiche sind farbig getrennt
		Magazin	häufiger Einsatz von „Informationsboxen“
		Aus dem Berufsverband	Titel oder Autorennamen, Hauptzeile und Unterzeile
Redaktioneller Teil	Themen	Impressum, Summary, Stellenmarkt	Verwendung von hervorgehobenen Zitaten im Text
		Bibliothekspraxis, Bibliotheksbau und –einrichtung, Internet, Datenbanken, elektronische Medien, Informationswissenschaft und –technik, Bibliothekswissenschaft, Bibliotheksmanagement, Bibliothekspolitik, Öffentlichkeitsarbeit, Kurzberichte und Nachrichten	
Illustration	Textsorten	Fachartikel, Diskussionen, Studien, Nachrichten, Kommentare	
	Verhältnis Bild/Text	Längere Artikel verfügen meist über 2 bis 3 Bilder/Grafiken mit Bildunterschrift	
Werbung	Graphische Aufmachung	Unübersichtlicher Eindruck, da viel Information auf einer Seite unter Einbezug von farbig hinterlegten Informationsboxen, Zitatauszügen und drei- bis vierspaltige Berichterstattung	
	Verhältnis Werbung/Text	Werbeanzeigen auf Umschlagseiten sowie vereinzelte Anzeigen im Heft verteilt. Im Verhältnis eher grosser Werbeanteil	

10 Anhang: Leitfaden Experteninterview

Danksagung:

Als erstes möchte ich mich bei Ihnen bedanken, dass Sie sich die Zeit genommen haben, dieses Interview mit mir zu führen.

Grund:

Wie Sie bereits aus dem E-Mail von Herrn Naegeli erfahren haben, findet dieses Experteninterview aufgrund meiner Bachelor-Thesis statt, dessen Arbeit den Titel „Welche Verbandszeitschrift wünschen sich die Mitglieder des BIS“ trägt. Da in letzter Zeit immer wieder kritische Stimmen über die aktuelle Form von Arbido laut wurden, hat der Vorstand des BIS entschieden, eine Umfrage in Auftrag zu geben. Diese soll eruieren, ob diese Stimmen auf die Mehrheit der Mitglieder zutreffen.

Diese Experteninterviews finden als Vorbereitung für den eigentlichen Fragebogen statt und sollen mir als Laie einen ersten Eindruck der Thematik geben. Mit diesen Interviews versuche ich zu ermitteln, aus welchen Gründen solche Kritiken entstanden sind. Die Inputs aus diesem Gespräch sollen Anregungen für die Erstellung des Fragekatalogs liefern.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, aufgrund der Ergebnisse der Umfrage, dem Vorstand eine Handlungsempfehlung für die Zukunft von Arbido vorzulegen, welche dann vom Vorstand umgesetzt werden kann. Auf den weiteren Verlauf habe ich jedoch keinen Einfluss mehr, wünschenswert wäre jedoch, wenn möglichst alle Aspekte der Handlungsempfehlung übernommen werden.

Informationen:

Das Interview wird in etwa eine Stunde dauern. Das Gespräch soll einen Dialog zwischen Ihnen und mir darstellen, das heisst, ich werde Ihnen einige Fragen zu Arbido stellen und Sie können Ihre Meinungen dazu schildern. Ich verzichte auf einen festen Frageablauf, da dieses Interview ein offenes Gespräch sein soll und aus diesem Grund in eine andere Richtung laufen könnte, als von mir geplant. Damit ich mich besser auf unser Gespräch konzentrieren kann, würde ich das Interview gerne aufnehmen. Ich hoffe das ist Ihnen recht.

Sie werden in der Arbeit selber nicht namentlich zitiert, ich verweise dann lediglich auf „den Experten“.

Haben Sie dazu noch Fragen?

Beginn Interview:

Aufnahme läuft

- Wie ich bereits vorweg erwähnt habe, gab es in letzter Zeit kritische Äusserung, wonach Arbido nicht mehr den Ansprüchen der Leser genügt. Wie kommt es Ihrer Meinung nach zu solchen Äusserungen?
- Empfinden Sie ähnlich, sind diese Kritiken also gerechtfertigt?
- Welches sind Ihrer Meinung nach Kritikpunkte an Arbido?
- Lesen Sie Arbido überhaupt?
- Lesen Sie auch Themenhefte, die nicht Ihr Interessensgebiet beinhalten?
- Wie finden Sie die Aufteilung von französischen und deutschen Artikeln? Lesen Sie in beiden Sprachen?
- Braucht es Ihrer Meinung nach Verbandsinformationen in Arbido?
- Lesen Sie den Arbido-Newsletter?
- Welche Themen würden Sie persönlich in die Befragung mit einfließen lassen?
- Wie beurteilen Sie die Webseite von Arbido?

Bevor wir das Interview beenden, möchte ich Sie fragen, ob allfällige Punkte vergessen wurden oder ob Sie dem noch etwas hinzuzufügen haben.

Ansonsten bedanke ich mich nochmals recht herzlich für Ihre Teilnahme und wünsche Ihnen alles Gute.

11 Anhang: Zusammenfassung Experteninterviews

Zusammenfassung Experteninterview Nadja Böller

Datum: 15.04.2013

Interviewzeit: ca. 60 Minuten

Ort: Zürich, Privatadresse der Expertin

Expertin: Nadja Böller, ehemaliges Redaktionsmitglied der Zeitschrift Arbido und ehemaliges Mitglied der Interessengruppe „Zukunft Arbido“ beim Relaunch Arbido 2005

Hinweis: Die nachfolgenden Ausführungen behandeln die nennenswerten, besprochenen Themen des Interviews, widerspiegeln die Meinung des Interviewpartners und wurden von der Verfasserin im Fliesstext zusammengefasst.

Arbido Print

Arbido behandelt zwar viele interessante Themen aus dem I & D Bereich, jedoch decken viele Artikel meist nur die Grundkenntnisse ab und es wird auf eine detailliertere Erläuterung verzichtet. Wünschenswert wäre eine Vertiefung des behandelten Themas und die Verweisung auf weiterführende Literatur in diesem Fachbereich. Als ehemaliges Mitglied der Redaktion ist es der Expertin natürlich bewusst, dass die Artikel nicht allzu lang sein dürfen und deswegen vermutlich auch die Möglichkeit eines ausführlichen Fachartikels fehlt. Für die Expertin weisen die Artikel meist keinen Mehrwert an neuen Informationen auf, obwohl die Thematik grundsätzlich sehr interessant wäre. Arbido scheint als Zeitschrift zwischen zwei Ausprägungen zu stehen. Zum einen ist Arbido keine reine wissenschaftliche Zeitschrift, dafür weisen die Artikel einen minderen Charakter an Wissenschaftlichkeit auf, zum anderen ist es aber auch keine reine Verbandszeitschrift, da Verbandsinformationen nicht über dieses Medium kommuniziert werden. Wichtig für die Zukunft ist, dass man sich Gedanken über die Platzierung von Arbido macht. Arbido kann auch mit Verbandsinformationen eine wissenschaftliche Zeitschrift darstellen, aber in diesem Fall müsste die Qualität der Artikel überdacht werden.

Die Expertin liest zwar zwischenzeitlich auch Ausgaben aus dem Archivbereich, allerdings sind dies in der Regel nur Themen, die sich mit ihrem Interessensgebiet überschneiden oder für ihre Arbeit von Bedeutung haben. Ansonsten ist das Interesse an reinen Archiv-Themen gering.

Ein weiterer Kritikpunkt der Expertin, ist die Wahl der Autoren. Als Beispiel bringt sie an, dass der Themenschwerpunkt einer Ausgabe vor allem die Tätigkeit im Institut für Informationswissenschaft an der HTW Chur betroffen hat, jedoch kein Artikel von dessen

Mitarbeitern dazu verfasst wurde. Entweder wussten die Mitarbeiter des Institut nicht, dass ihr Arbeitsthemenbereich in dieser Ausgabe besprochen wurde und haben dementsprechend nicht mit einem Artikel reagieren können oder die Redaktion hat vergessen für einen Artikel anzufragen. Auch finden sich je nach Themenschwerpunkten öfters dieselben Autoren, die sich zu ihrem Hauptinteressensgebiet äussern, daher kann es schon einmal vorkommen, dass man den einen oder anderen Artikel in abgeänderter Version bereits einmal gelesen hat und diesbezüglich nichts Neues mehr erfährt.

Arbido-Newsletter

Wie die meisten Fachleute aus der I&D-Szene hat sich auch die Expertin in die Mailingliste von swiss-lib eingetragen und informiert sich hauptsächlich über diesen Informationskanal über Neuigkeiten im informationswissenschaftlichen Bereich. Der Vorteil von swiss-lib gegenüber dem Newsletter von Arbido ist die Aktualität der Meldungen. Während der Arbido-Newsletter nur alle zwei bis vier Wochen erscheint, informiert swiss-lib beinahe täglich. Das hat für den Arbido-Newsletter den Nachteil, dass die Informationen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung bereits schon von einem Grossteil der Leser mittels swiss-lib gelesen und wahrgenommen wurden. Viele Informationen werden dadurch auf Kosten des Arbido-Newsletter redundant.

Arbido-Webseite

Gemäss der Expertin ist der Webauftritt von Arbido zu kritisieren. Die Seite verfügt nur über rudimentäre Informationen und die doch sehr statische Struktur weist ein grosses Verbesserungspotential auf. Wünschenswert wäre, wenn die Webseite regelmässig überholt und gepflegt wird, da sie immerhin das digitale Aushängeschild von Arbido ist.

Digitale Version

Als 2005 in Bezug auf den Relaunch eine Umfrage durchgeführt wurde, war ein Thema die Möglichkeit einer elektronischen Zeitschrift. Zu diesem Zeitpunkt war die Mehrheit der Befragten jedoch gegen diese Lösung und so wurde dieses Thema abgehakt. Für die Expertin ist eine elektronische Version jedoch nach wie vor ein Thema und sollte ernsthaft in Betracht gezogen werden. Der Vorteil, den eine elektronische Version mit sich bringt, ist die Nutzungsmöglichkeit von Hyperlinks. Diese können dazu beitragen, dass sich jeder Leser individuell anhand seines Interesses und der gewünschte Grad der Vertiefung in einen Themenbereich informieren kann. Dadurch könnte man die Bedürfnisse aller Leser abdecken: die, derjenigen, welche sich nur oberflächlich informieren möchten und solche on

Personen, die sich gerne in eine Thematik vertiefen und durch Verlinkung zu weiterführender Literatur gelangen. Zudem haben elektronische Zeitschriften den Vorteil, dass der Faktor Platzmangel nicht so extrem relevant ist, wie bei gedruckten Ausgaben. Auch genutzte Online-Quellen können verlinkt werden und für manche Leser von Interesse sein. Die Expertin kann sich gut vorstellen, dass zum jetzigen Zeitpunkt, acht Jahre nach dem Relaunch, die Zeit reif ist, für eine elektronische Version von Arbido.

Elektronischer Archivzugang

Obwohl Arbido die Fachzeitschrift der schweizerischen I&D-Welt ist, gibt es keine Möglichkeit Artikel und Themen älterer Ausgaben zu recherchieren. Auf der Webseite finden sich lediglich die Digitalisate der Titelseiten und der Inhaltsverzeichnisse. Informationswissenschaftler verfügen im Grunde genommen über das Wissen zur Erschliessung, Bereitstellung und Wiederverwertung von Wissen, die Ressourcen werden jedoch aus unerklärlichen Gründen nicht für die Erstellung eines elektronischen Archivzugangs von Arbido genutzt. Diese Tatsache widerspricht vollkommen den Grundsätzen eines Informationswissenschaftlers und sollte dringend bearbeitet werden. Mit einem elektronischen Archiv könnte Arbido auch über die Landesgrenzen hinweg mehr Beachtung erhalten. Besonders Wissensportale der Informationswissenschaft, wie beispielsweise das E-Depot der Fachhochschule Potsdam, bieten hervorragende Möglichkeiten um die Zeitschrift im deutschsprachigen Raum zu etablieren.

Zusammenfassung Experteninterview Herbert Staub

Datum: 15.04.2013

Interviewzeit: ca. 60 Minuten

Ort: Zürich, Geschäftsadresse des Experten

Experte: Herbert Staub, Präsident des Berufsverband BIS

Hinweis: Die nachfolgenden Ausführungen behandeln die nennenswerten, besprochenen Themen des Interviews, widerspiegeln die Meinung des Interviewpartners und wurden von der Verfasserin im Fliesstext zusammengefasst.

Arbido Print

Da der Experte lange Zeit in der Dokumentation des Schweizerischen Fernsehen gearbeitet hat und dementsprechend weiss, was guten Journalismus ausmacht, kritisiert er die

inhaltliche Qualität von Arbido. Die Artikel sind zu wenig interessant verfasst, wohl auch, weil sie teilweise von Laien geschrieben werden, die keine journalistische Ausbildung genossen haben. Da die Mehrheit der Artikel von auswärtigen Autoren verfasst wird, müsste vom Chefredakteur versucht werden, dieses Problem zu lösen, da diese Position nicht nur für den reibungslosen Ablauf innerhalb der Publikation, sondern auch für die Qualität der Inhalte verantwortlich ist. Im Gegensatz zu den Redaktionsmitgliedern, kommt der Chefredaktor nicht aus einem I&D-Bereich, was den Nachteil mit sich bringt, dass er sich mit gewissen Themen weniger gut auskennt, als die Redaktion oder die Autoren selber. Das macht es schwierig, einen Artikel auf seine inhaltliche Qualität hin zu überprüfen, wenn man sich nicht sonderlich gut mit der Thematik auskennt. Nichtsdestotrotz darf nicht vergessen werden, dass die gesamte Redaktion diese Tätigkeit nebenberuflich ausübt und viel Arbeitsaufwand in die Publikation steckt.

In Bezug auf die Verwendung von themenspezifischen Ausgaben, ist der Experte der Meinung, dass diese Art der Publikation nicht vorteilhaft ist. Wird beispielsweise eine Ausgabe zu einem Archiv-Thema publiziert, kann er sich gut vorstellen, dass es viele Leser des Bibliotheksbereichs gibt, welche die Zeitschrift gar nicht erst auf interessante Artikel durchblättern, sondern die Zeitschrift gleich bei Erhalt wegwerfen. Würde man wieder alle drei Bereiche in jeder Zeitschrift zusammenfassen, hätte man vermutlich mehr Leser pro Zeitschrift als mit dem jetzigen Konzept. Egal aus welchem Bereich die Leser kommen und welches ihre Interessensgebiete sind, jeder soll etwas für seinen Geschmack finden können. Als Beispiel für ein Zeitschriftenkonzept, welches ebenfalls drei verschiedene Bereiche unter einen Hut bringen muss, ist die Zeitschrift Panorama des Schweizerischen Dienstleistungszentrum Berufsbildung. Hier versucht man, Fachleute der Berufsbildung, der Laufbahnberatung und der Arbeitsmarktbehörden gleichermaßen anzusprechen.

Dennoch gibt es nicht nur die fehlende inhaltliche Qualität zu bemängeln, sondern auch die Aufmachung der Zeitschrift. Arbido gleicht einer Bleiwüste, so die Worte des Experten. Die Artikel sind teilweise zu lang, es fehlt an Farbe und Bildern, kurz gesagt, das gesamte Konzept des Layouts ist kritisierbar. Der Experte meinte, dass er es verstehen kann, wenn Mitglieder Arbido nicht lesen, weil es sie nicht anschaulich finden. Das gesamte Konzept von Arbido ist jedenfalls überarbeitungswürdig, so die Meinung des Experten.

Arbido-Newsletter

Der Experte spricht nicht nur das Problem der Redundanz des Arbido-Newsletter auf Grund der swiss-lib Mailingliste an, sondern auch die fehlenden Möglichkeiten, für die der Arbido-Newsletter eingesetzt werden kann.

Es ist unumgänglich, dass Informationen, die via swiss-lib veröffentlicht werden, auch im Arbido-Newsletter erscheinen. Trotzdem ist es vielleicht gerade der Mix der beiden Informationskanäle, der sämtliche nennenswerten Neuigkeiten und Informationen kommuniziert, die man ansonsten nicht komplett erhält, wenn man sich nur über einer der beiden Informationskanäle informiert. Viele Verbandsnachrichten des BIS oder VSA werden praktisch nur über den Arbido-Newsletter publiziert. Daher kann man sich in Bezug auf das Informationsbedürfnis eigentlich nicht nur auf die Mailingliste verlassen.

Verbesserungspotential sieht der Experte beim Newsletter insofern, als dass der Kanal vermehrt von der Redaktion genutzt werden kann, um beispielsweise Autorenaufrufe zu starten oder den Mitgliedern das Thema der nächsten Ausgabe preisgibt. Speziell Autorenaufrufe würden der Redaktion ein wenig Arbeit abnehmen, da die verantwortlichen Redaktionsmitglieder die Autoren für jede Ausgabe selber suchen und anfragen müssen.

Arbido-Webseite

Auch die Webseite von Arbido könnte besser gestaltet werden. Das Problem ist allerdings, dass hierfür Ressourcen verwendet werden müssen, die der BIS nicht im Überfluss hat. Denn für die Pflege braucht es Zeit und Geld. Ein Aspekt der Webseite wird jedoch zum Zeitpunkt des Interviews bereits umgesetzt. Namentlich werden sämtliche Ausgaben online verfügbar gemacht, so dass die Mitglieder auf ältere Ausgaben zugreifen können, die sie selber in gedruckter Form nicht mehr aufbewahrt haben. Wünschenswert wäre, wenn auch die Themenreihe auf der Webseite künftig dargestellt wird, so dass sich potentielle Autoren informieren können und allenfalls ohne Anfrage seitens der Redaktion Artikel einreichen.

Digitale Version

Laut dem Experten wurde die Möglichkeit einer digitalen Version von Arbido bereits mehrfach diskutiert. Die Problematik liegt jedoch in den Zugangsberechtigungen, denn die Mitglieder des BIS oder VSA erhalten Arbido als Teil der Mitgliedschaft, für die sie bezahlen. Wird nun eine digitale Version aufgeschaltet, müsste man dies mit einem Mitglieder-Login verbinden, ansonsten ist es gegenüber den Mitgliedern nicht fair, wenn sie für Arbido in Form der Mitgliedschaft bezahlen und Nichtmitglieder können kostenfrei auf jede Ausgabe von Arbido zugreifen. Die Installation eines Login-Zugangs ist jedoch im Gegensatz zu Open Access aufwendiger und kostenintensiver. Zudem ist anzumerken, dass Mitglieder des BIS eine elektronische Version vermutlich eher begrüßen würden als die Mitglieder des VSA. Da die Zeitschrift von beiden Verbänden publiziert wird, kann der BIS diesbezüglich nicht ohne Rücksprache mit dem VSA Änderungen vornehmen. Als inoffizieller Vermittler zwischen dem

BIS und dem VSA hat der Präsident des BIS eine schwierige Aufgabe, denn er möchte einerseits die Interessen seines Verbands berücksichtigen und andererseits die Zusammenarbeit mit dem VSA nicht gefährden.

Elektronischer Archivzugang

Demnächst sollen auf der Webseite von Arbido sämtliche Ausgaben von 2000 bis 2012 aufgeschaltet werden. Damit hat sich also die Frage nach einem elektronischen Archivzugang geklärt. Diskutierbar sind natürlich Möglichkeiten wie Volltextsuche und allenfalls Integration in eine Datenbank.

Zusammenfassung Experteninterview Stephan Holländer

Datum: 15.04.2013

Interviewzeit: ca. 60 Minuten

Ort: Zürich, Nähe Hauptbahnhof

Experte: Stephan Holländer, langjähriges Redaktionsmitglied von Arbido, ehemaliger Präsident des SVD (Schweizerische Vereinigung für Dokumentation)

Hinweis: Die nachfolgenden Ausführungen behandeln die nennenswerten, besprochenen Themen des Interviews, widerspiegeln die Meinung des Interviewpartners und wurden von der Verfasserin im Fliesstext zusammengefasst.

Einleitend im Interview erzählte der Experte von seiner Tätigkeit als Redaktionsmitglied des Arbido und legt dar, dass das kleine Redaktionsteam enorm viel Arbeitsaufwand auf sich nimmt, damit Arbido regelmässig erscheinen kann. Da Arbido in jeder Ausgabe ein Hauptthema behandelt, beispielsweise Privatarchive, müssen die zuständigen Redaktionsmitglieder ihr Netzwerk an Kontakten nutzen, um freiwillige Autoren für die Artikel zu finden. Diese Arbeit sei schon schwierig genug, so der Experte, denn selten komme es vor, dass ein Autor von sich aus ein Artikel schreibt und einsendet. Daher muss er viel Aufwand in die Suche nach geeigneten Personen stecken. Daneben schreibt auch er noch den einen oder anderen Artikel zum Thema selber, sowie verschiedene Buchrezensionen. Damit ist die Redaktionsarbeit jedoch noch nicht beendet. Der Experte prüft die eingereichten Artikel auf Richtigkeit und verbessert, wo nötig, Rechtschreib- und Grammatikfehler.

Auf die Frage, was er von einer digitalen Version von *Arbido* hält, legt der Experte dar, dass beide Formate ihre Vor- und Nachteile haben. Beim Relaunch war er bereits einer der Anhänger einer elektronischen Zeitschrift. Der Vorteil sei, dass man von überall auf der Welt darauf zugreifen kann, sofern man über eine Internetverbindung verfügt. Gleichfalls ist dies auch ein Nachteil, denn für das Lesen einer Print-Zeitschrift braucht man lediglich genügend Licht. Print-Versionen sind im Gegensatz zu elektronischen Zeitschriften unabhängig von Stromzufuhr oder Batterien, brauchen dafür mehr physischen Platz. Auch heute würde der Experte wieder für eine digitale Version votieren, die Zeit hat einfach gezeigt, dass dies kein vorübergehender Trend sei, sondern die Zukunft, bei der auch *Arbido* mitmachen sollte. Trotzdem, so der Experte, wisse er, dass es immer noch ein paar Gegner der elektronischen Ausgabe gibt, wie etwa aus den Reihen einiger weniger Archivare und Bibliothekare.

Die Zusammenarbeit mit dem VSA sollte allerdings bestehen bleiben, denn für ein kleines Land wie die Schweiz, würde es keinen Sinn machen, wenn jeder Verband seine eigene Fachzeitschrift publizieren würde. Archiv, Bibliothek und Dokumentation sind zwar drei verschiedene Bereiche, jedoch haben sie doch mehr gemeinsam, als manchen bewusst ist. Als Beispiel für eine ähnliche Zusammenarbeit nennt der Experte Kanada und Portugal. In Kanada wurde der Zusammenschluss der Bibliothek und des Archivs von der Regierung diktiert, denn es ging schlussendlich darum, das kulturelle Erbe des Landes zu sammeln und zu erhalten. In Portugal hat man diese Massnahme eigenständig getroffen. Daher ist der Experte der Meinung, dass auch die Schweizer Verbände bei ihrer Entscheidung bleiben sollten.

Das Konzept von *Arbido*, so der Experte, hat durchaus Verbesserungspotential. Selber findet er das Konzept der Basler Tageswoche ideal. Obwohl es ein Zeitungskonzept ist, kann er sich eine gewisse Adaption auf *Arbido* sehr wohl vorstellen. Wochentags werden die verschiedenen Berichterstattungen via Internet veröffentlicht und am Freitag findet man die wichtigsten Informationen in einer Print-Ausgabe. So können sich die Leser aktuell informieren und/oder mit der Print-Ausgabe die wichtigsten Ereignisse der Woche lesen.

Das Thema Open Access wurde ebenfalls im Interview integriert, der Experte sieht Open Access als gute Möglichkeit, *Arbido* als wissenschaftliche Zeitschrift zu etablieren und Wissen frei zu teilen.

Zusammenfassung Expertinneninterview Marianne Ingold

Datum: 15.04.2013

Interviewzeit: ca. 60 Minuten

Ort: Muttenz, Hochschulbibliothek der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Expertin: Marianne Ingold, Leiterin Hochschulbibliothek Muttenz der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW und Präsidentin der Interessengruppe Wissenschaftliche BibliothekarInnen Schweiz (IG WBS)

Hinweis: Die nachfolgenden Ausführungen behandeln die nennenswerten, besprochenen Themen des Interviews, widerspiegeln die Meinung der Interviewpartnerin und wurden von der Verfasserin im Fliesstext zusammengefasst.

Als Präsidentin der IG WBS vertritt die Expertin im Interview nicht nur ihre eigene Meinung, sondern auch die des Vorstandes IG WBS. Zum Konzept von *Arbido* meint die Expertin, dass es auf jeden Fall Verbesserungspotential gibt. Die Gestaltung von *Arbido* ist eher langweilig und eintönig. Ähnliche Fachzeitschriften aus dem Ausland, wie beispielsweise *BuB* in Deutschland oder *CILIP Update* in Grossbritannien zeigen, dass Verbandszeitschriften durchaus interessant und informativ gestaltet werden können. Dass Fachartikel und Verbandsnachrichten miteinander kombiniert werden können, so dass die Zeitschrift einen Wiedererkennungswert aufweist. Was der Expertin im aktuellen Konzept von *Arbido* fehlt, sind Rubriken wie ein Diskussionsforum, an dem sich die Leserschaft beteiligen kann, und ein Ort um Anliegen zu platzieren, namentlich Leserbriefe oder dergleichen, die sich auf zuvor publizierte Beiträge beziehen. Ebenfalls begrüßen würde die Expertin persönliche Nachrichten wie beispielsweise Nachrufe über verstorbene Persönlichkeiten der Schweizer I&D-Szene (vgl. *CILIP Update*) oder Beitritte von neuen Verbandsmitgliedern (vgl. *BuB*).

Verbesserungspotential zeigt sich aus Sicht der Expertin bereits bei der Wahl des Zeitschriftentitels. Die Bezeichnung *Arbido – Gemeinsames Publikationsorgan der Berufsverbände Bibliothek Information Schweiz (BIS) und Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA)* ist viel zu langatmig, die Expertin fordert daher, sollte es zu einer Neulancierung der Zeitschrift kommen, dass man sich für einen aussagekräftigen Titel und Untertitel entscheidet, der auf den Verband und das Berufsfeld hinweist.

Zudem ist die Expertin der Meinung, dass vom Konzept der Schwerpunktheft Archiv, Bibliothek und Dokumentation abgesehen werden sollte. Denn viele Leserinnen und Leser entscheiden sich bereits aufgrund des Schwerpunktthemas, ob sie die Ausgabe lesen oder nicht. Thematisch gemischte Ausgaben tragen eher dazu bei, dass auch andere Themen zur Kenntnis genommen werden. Aus diesem Grund plädiert die Expertin viel mehr für ein Konzept, dessen Inhalt den Charakter eines Magazins aufweist, das heisst, Themenvielfalt anstelle von Themenheften. Davon abgesehen, sind die Leserinnen und Leser aus der IG WBS offen, im *Arbido* auch Beiträge aus allgemein-öffentlichen Bibliotheken oder Archiven, sowie Beiträge in anderen Landessprachen zu lesen, so die Expertin. Was jedoch nicht

zwingend Bestandteil der Zeitschrift sein muss, sind Verbandsnachrichten (dafür gibt es die Verbandswebseite). Vielmehr wünscht sich die IG WBS eine berufsfeldorientierte Berichterstattung.

Wünschenswert wäre der vermehrte Blick ins Ausland, sind die Unterschiede zwischen der Schweiz und anderen Ländern zum Teil doch sehr gross. Aus diesem Grund hat die Expertin auch privat einige Fachzeitschriften aus dem Ausland abonniert, denn diese Beiträge sind für die Bibliotheksarbeit von grossem Interesse. Arbido bezieht diesen Aspekt eher zu wenig in die Redaktionsarbeit ein.

In Bezug auf den Arbido-Newsletter ist die Expertin der Meinung, dass die Mailingliste von swiss-lib bereits einen grossen Teil der Informationsvermittlung der I&D-Szene in der Schweiz übernimmt und der Arbido-Newsletter daher oft sehr redundant und nicht mehr aktuell ist. Etwa ein Drittel der Mitglieder der IG WBS ist nicht BIS-Mitglied, daher tangieren die im Newsletter kommunizierten Verbandsinformationen sie auch nicht. Die IG publiziert ihren eigenen Newsletter und informiert ihre Mitglieder folglich eigenständig. Auf die Frage, ob man die Nicht-BIS-Mitglieder der IG WBS als BIS-Mitglieder gewinnen kann, wenn Arbido einer Neuorientierung unterzogen wird, meinte die Expertin, dass dem wohl nicht so ist. Schliesslich habe auch der Anreiz eines kostenlosen Abonnements für Arbido nicht ausgereicht, um diese Mitglieder für die BIS-Mitgliedschaft zu gewinnen.

Ein weiterer Kritikpunkt, der vom Vorstand der IG WBS vorweg diskutiert wurde, ist die Wahl der AutorInnen. Im Inhaltsverzeichnis findet man öfters dieselben Namen von Personen die für Arbido Artikel schreiben. Für die Zukunft wünscht man sich daher, dass bei der AutorInnenwahl mehr Diversität zum Zug kommt.

Eine klare Stellung nimmt die Expertin persönlich und auch vertretend für die Mitglieder der IG WBS gegenüber dem Thema elektronische Zeitschrift und Open Access ein. Besonders Arbido als informationswissenschaftliche Zeitschrift sollte sich diesen Trends anschliessen und in elektronischer Form Open Access zur Verfügung stellen, allenfalls mit einer gewissen Verzögerung gegenüber der neusten Ausgabe, die zuerst den Mitgliedern zugestellt wird bzw. elektronisch zugänglich ist.

Zusammenfassung Experteninterview Klaus Egli

Datum: 16.04.2013

Interviewzeit: ca. 60 Minuten

Ort: Basel, Direktion GGG Stadtbibliothek Basel

Experte: Klaus Egli, Direktor Allgemeine Bibliotheken der GGG Basel und Vorstandsmitglied des BIS

Hinweis: Die nachfolgenden Ausführungen behandeln die nennenswerten, besprochenen Themen des Interviews, widerspiegeln die Meinung des Interviewpartners und wurden von der Verfasserin im Fliesstext zusammengefasst.

Nebst seiner Tätigkeit als Vorstandsmitglied des BIS, ist der Experte zudem Präsident der Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken (SAB), welche analog zum Arbido ihre eigene Verbandszeitschrift publizieren. Diese Zeitschrift ist bei den Mitgliedern des SAB insofern beliebter als Arbido, da Arbido, laut Experte, die öffentlichen Bibliotheken ausser Acht lassen und sich zu sehr auf wissenschaftliche Bibliotheken konzentriert. Daher sehen die Mitglieder des SAB auch nicht ein, weshalb sie einen Mitgliederbeitrag entrichten sollen, egal ob als Einzelmitglied oder der SAB als Kollektivmitglied. Man muss der Heterogenität des Berufsverbands BIS mehr Rechnung tragen und in diesem Fall auch die allgemeinen öffentlichen Bibliotheken miteinbeziehen. Für viele Mitglieder des SAB hat Arbido einen langweiligen und staubigen Charakter und man stellt sich die Frage, ob Arbido wirklich wissenschaftlich verfasst werden muss oder ob eine Verbandszeitschrift nicht doch besser wäre.

Zudem soll Arbido seine Aufgaben neu überdenken, denn der Experte fordert, dass mit der Zeitschrift explizit das Bewusstsein für Probleme in der I&D-Szene schaffen kann. Dazu gehört beispielsweise die Diskussion um das Urheberrecht. Arbido soll zu einer allgemeinen Plattform für Verbandskommunikation werden, die unter anderem auch über die Tätigkeiten und Beschlüsse aus dem Vorstand informieren, sowie über die Arbeit in den verschiedenen Kommissionen berichtet. Auch wünschenswert sind Beiträge über konkrete Fallbeispiele zu einem Thema, welche die verschiedenen Sichtweisen der I&D Institutionen untersuchen. Zur Zeit finden sich, laut Meinung des Experten, einfach zu wenig aussagekräftige Inhalte in den Beiträgen und die Erkenntniswerte der Artikel ist dürftig.

Der Experte weist zudem darauf hin, dass der BIS die Aufgabe innehält, politische Lobby-Arbeit zu betreiben und als Berufsverband die Meinungen und Interessen der I&D Institutionen in der Schweiz vertreten muss, dies sei gemäss Experte für viele Mitglieder nicht ersichtlich.

Nebst der Kritik des verstaubten und langweiligen Charakters der Zeitschrift, befindet der Experte die Artikel als zu langwierig, es fehlen Bilder, die Abwechslung in den Text bringen und interessante Inhalte. Auch die graphische Gestaltung der Zeitschrift ist überarbeitungswürdig, so der Experte. In Bezug auf die Erscheinungsweise ist der Experte der Meinung, dass Arbido öfters publiziert werden soll und setzt auf die Aufhebung der

Themenhefte. Vor allem für BIS-Mitglieder, die in allgemeinen öffentlichen Bibliotheken arbeiten, sind Themenhefte zum Schwerpunkt Archiv überhaupt nicht interessant und dementsprechend nicht lesenswert.

Arbido soll zudem die Aufgabe übernehmen, die Leser über Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung, auch im Bereich der öffentlichen Bibliotheken, zu informieren, da der BIS ja offiziell für dieses Ressort zuständig ist.

In Bezug auf die Zusammenarbeit mit dem VSA fordert der Experte, dass Entscheidungen getroffen werden müssen. Er erwähnt, dass der Geschäftsführer des BIS und des SAB, Herr Locher, vor einiger Zeit ein Konzept ausgearbeitet hat, wie man die Problematik mit Arbido in Zukunft beheben könnte. Dieses Konzept wurde jedoch vom VSA falsch interpretiert, war man der Meinung, dass dies bereits definitiv abgesegnet wurde, ohne dass sie ein Mitspracherecht hatten. Solche und andere Beispiele führen immer wieder zu Konflikten zwischen den Verbänden BIS und VSA. Daher fordert der Experte, dass sich an der aktuellen Form der Zusammenarbeit etwas ändern muss.

Zusammenfassung Experteninterview Wilfried Lochbühler

Datum: 08.05.2013

Interviewzeit: ca. 60 Minuten

Ort: Zürich, Direktion Hauptbibliothek Universität Zürich

Experte: Dr. Wilfried Lochbühler, Leiter der Hauptbibliothek der Universität Zürich

Hinweis: Die nachfolgenden Ausführungen behandeln die nennenswerten, besprochenen Themen des Interviews, widerspiegeln die Meinung des Interviewpartners und wurden von der Verfasserin im Fliesstext zusammengefasst.

In seiner Position als Leiter der Hauptbibliothek der Universität Zürich, ist es ersichtlich, dass für das Lesen von Fachliteratur, unter anderem auch das Arbido, Zeitmangel oft eine Rolle spielt. Der Experte weist darauf hin, dass er dennoch, je nach Interesse, verschiedene Artikel aus der Arbido liest. Dabei legt sich der Experte nicht nur auf Themen der Bibliotheksarbeit fest, sondern liest zwischendurch auch Artikel des Archivbereichs, da diese oft auch einen Input für die Bibliothekswelt haben. Der Experte gehört zudem zu den Personen, die in wissenschaftlichen Zeitschriften publizieren, auch für Arbido hat er schon den einen oder anderen Artikel eingereicht. Allerdings veröffentlicht er seine Publikationen vor allem in Fachzeitschriften im Ausland, besonders in Deutschland, da das Fachpublikum schlichtweg

grösser ist, als in der Schweiz. Zudem hat Arbido nicht unbedingt den wissenschaftlichen Charakter, wie beispielsweise die deutsche Zeitschrift Bibliotheksdienst. Trotzdem, so der Experte, schreibe er auch Artikel für Arbido, denn die Redaktion ist stets offen für neue, interessante Beiträge eines Spezialisten.

Der Experte meint weiter, dass Arbido in der Schweiz einen schweren Stand habe, denn die Fachszene ist im Vergleich zu anderen Ländern doch sehr klein. Was ihm bei Arbido fehlt, ist der Bezug zur Praxis. Viele Artikel weisen interessante, aber doch sehr theoretische Sachverhalte auf, ein konkretes Fallbeispiel fehlt jedoch meist und genau dieser Punkt wäre für die Bibliotheksarbeit attraktiv.

Ein wichtiger Punkt, den der Experte erwähnt hat, ist der Einsatz von Social Media für die Verbandskommunikation. Der Kanal Newsletter ist aus heutiger Sicht veraltet, vielmehr sollte auf den Einsatz von Twitter, Blogs oder gar Facebook gesetzt werden. In Zukunft wird es immer häufiger der Fall sein, dass sich die Leser ihre Informationen selber beschaffen werden, da sie den Zeitpunkt, das Interessensgebiet und der Grad der Vertiefung selber entscheiden können. Newsletter werden oft mit Informationsflut in Verbindung gebracht und dies wird vor allem in der I&D-Welt versucht zu umgehen. Social Media ist zudem ein wichtiges Werkzeug für das Marketing geworden und macht auch vor Bibliothek und Verbänden nicht halt. Daher sollte sich der Vorstand des BIS den Einsatz dieser Kanäle zunutze machen.

In Bezug auf das Konzept der Schwerpunktheft, meint der Experte, dass es nicht nötig ist, diese aufzuheben, denn wie bereits erwähnt haben auch archivlastige Hefte Inputs für die Arbeit in der Bibliothek und umgekehrt wohl auch.

Für die Zukunft wünscht sich der Experte, dass vermehrt einen Blick über den Tellerrand geworfen wird, sprich, welche Trends zeichnen sich im Ausland ab, welche Techniken werden künftig eingesetzt und was besagen wichtige Studien über einen Sachverhalt. Dies hat zum Ziel, dass die Schweizer I&D-Szene nicht stagniert und an seiner Entwicklung weiterarbeiten kann.

12 Anhang: Fragekatalog

1. Sind Sie Einzelmitglied des BIS?

Ja

Nein

2. Ist die Institution in der Sie arbeiten Kollektivmitglied des BIS?

Ja

Nein

Ist mir nicht bekannt

3. Sind Sie auch Mitglied im VSA?

Ja

Nein

4. Kennen Sie die Zeitschrift Arbido?

Ja

Nein

5. Als Mitglied des BIS und des VSA erhalten Sie Arbido gratis. Wie viele Ausgaben im Jahr lesen Sie?

Keine

1 Ausgabe

2 bis 3 Ausgaben

4 Ausgaben

6. Auf einer Skala von 1 bis 4, wie zufrieden sind Sie mit dem Arbido heute?

1= sehr unzufrieden

2= unzufrieden

3= zufrieden

4= sehr zufrieden

7. Wünschen Sie sich mehr als 4 Ausgaben pro Jahr?

Ja

Nein

7a. Wenn ja, wie oft soll Arbido Ihrer Meinung nach erscheinen?

6 Ausgaben pro Jahr

8 Ausgaben pro Jahr

10 Ausgaben pro Jahr

12 Ausgaben pro Jahr

7a. Wären Sie bereit die Mehrkosten dafür zu bezahlen?

Ja

Nein

8. Der Mitgliederbeitrag des BIS beträgt CHF 110, darin enthalten sind die Kosten für das Abonnement. Wünschen Sie sich, dass auch in Zukunft jedes Mitglied die Zeitschrift automatisch erhält?

Ja

Nein

9. Wie hoch darf der Mitgliederbeitrag Ihres Erachtens maximal sein?

< CHF 110

CHF 110 - 130

> CHF 130

10. Welcher Anteil des Mitgliederbeitrags ist Ihnen das Abonnement des Arbido wert?

< CHF 35

CHF 35 - 45

> CHF 45

11. Das Konzept von Arbido sieht vor, dass drei Ausgaben jeweils einem Themenschwerpunkt aus den Bereichen Archiv, Bibliothek und Dokumentation gewidmet sind und eine Ausgabe Interdisziplinären Inhalts ist. Welches ist Ihr Hauptinteressensgebiet?

Archiv

Bibliothek

Dokumentation

Interdisziplinär

12. Lesen Sie auch Artikel aus den anderen Fachbereichen?

Ja, wenn ich einen interessanten Beitrag finde

Nein, ich konzentriere mich auf meinen Themenschwerpunkt

13. Würden Sie es begrüßen, wenn jede Ausgabe Interdisziplinär gestaltet wird, so dass jedes Heft alle Bereiche (Archiv, Bibliothek & Dokumentation) gleichermassen abdeckt?

Ja

Nein

14. Welche der folgenden Antworten trifft auf Sie zu?

Ich lese Arbido regelmässig, auch Ausgaben, die sich nicht mit meinem Themenschwerpunkt auseinandersetzen

Ich lese nur die Ausgaben, die mein Hauptinteressensgebiet ansprechen

Ich blättere Arbido durch und lese nur ausgewählte Beiträge

Ich entscheide bereits anhand des Titels, ob ich mich in die Ausgabe vertiefe

Ihre Antwort

15. Lesen Sie auf Beiträge, die nicht in Ihrer Muttersprache verfasst sind?

Ja

Nein

15a. Wenn ja, weil... (Mehrfachauswahl)

der Titel oder das Abstract mein Interesse wecken

ich der Fremdsprache gewachsen bin und die Artikel verstehe

weitere Gründe

15b. Wenn nein, weil... (Mehrfachauswahl)

der Titel oder das Abstract kein Interesse wecken

meine Fremdsprachenkenntnisse dies nicht zulassen

weitere Gründe

16. Haben Sie schon einmal einen Artikel für Arbido eingereicht?

Ja

Nein

16a. Wenn ja, wurden Sie von der Redaktion angefragt, einen Artikel zu schreiben?

Ja, man hat mit mir Kontakt aufgenommen

Nein, ich habe den Artikel ohne Anfrage eingereicht

16b. Wenn nein, haben Sie Interesse, einen Artikel zu verfassen?

Ja, wenn ich mich in der Thematik auskenne

Nein, das Publizieren überlasse ich den Anderen

17. Ist es Ihnen als Mitglied des BIS wichtig, dass Arbido dazu beitragen soll, die Identität des Verbandes durch Beiträge über Verbandstätigkeit zu stärken?

Ja

Nein

18. Arbido ist das gemeinsame Publikationsorgan des BIS und des VSA. Bis jetzt finden sich mehrheitlich Fachbeiträge in der Zeitschrift. Wären Sie daran interessiert, weitere Rubriken in Arbido zu finden?

Ja

Nein

18a. Wenn ja, welche der folgenden Rubriken würden Sie begrüßen? (Mehrfachauswahl)

Blick ins Ausland

Aktivitäten des Vorstands und der Kommissionen

Stellungnahmen zu politischen Fragen (Bspw. Buchpreisbindung, Urheberrecht)

Berichte über Berufslehre, Abschlüsse und Entwicklungen im Bildungsbereich

Trends und Denkanstösse für die Entwicklung der Bibliotheken und Infostellen

Fallbeispiele der Schweizer Archiv-, Bibliotheks- und Dokumentationsarbeit

Regelmässig wechselnde Kolumnen

Studien aus den Bereichen Archiv, Bibliothek und Dokumentation

18b. Wurde etwas vergessen? Ihre Vorschläge und Wünsche sind herzlich willkommen!

Ich habe dem nichts hinzuzufügen

Ihre Antwort

19. Die Titelseite des Arbido ist schlicht gehalten. Nebst dem Schriftzug Arbido findet sich der Titel in den drei Landesprachen. Würden Sie dies beibehalten?

Ja, es hat einen Wiedererkennungswert

Nein, die Titelseite sollte mehr Informationen über den Inhalt preisgeben

20. Ausser der Titelseite und Inseraten wird Arbido in schwarz/weiss gedruckt. Würden Sie dies beibehalten?

Ja, Qualität zeichnet sich im Inhalt ab, nicht auf visueller Basis

Nein, die Zeitschrift wirkt farbig gedruckt lebendiger und interessanter

21. Wie oft lesen Sie die Abstracts zu den Artikeln?

Nie

Gelegentlich

Regelmässig

Immer

22. Welche Note geben Sie Arbido in Bezug auf das gesamte Layout?

1= ungenügend

2= mangelhaft

3= ausreichend

4= befriedigend

5= gut

6= sehr gut

23. Verbandsinformationen werden mit dem Arbido-Newsletter kommuniziert. Haben Sie diesen Newsletter abonniert?

Ja

Nein

23a. Wenn ja, wie regelmässig lesen Sie den Newsletter?

1 - 3 Mal im Jahr

4 - 6 Mal im Jahr

7 - 9 Mal im Jahr

23b. Wenn nein, weshalb nicht?

Ich wusste nicht, dass es einen Arbido-Newsletter gibt?

Ich informiere mich bereits via swiss-lib über das Geschehen in der I&D-Welt

Ich versuche Newsletter auf Grund von Informationsflut zu vermeiden

Ihre Antwort

24. Auf einer Skala von 1 bis 4, wie wichtig sind Ihnen Verbandsnachrichten?

1= gänzlich unwichtig

2= unwichtig

3= wichtig

4= sehr wichtig

25. Soll der BIS Ihrer Meinung nach Social media in seine Verbandsarbeit einbinden?

Ja, Social Media ist ein wichtiges Marketing- und Kommunikationsinstrument

Nein, die bisherigen Kommunikationskanäle reichen aus

26. Würden Sie anstelle des Arbido-Newsletter einen anderen Kanal für Verbandsinformationen bevorzugen?

Ja

Nein

27. Über welchen Kanal sollen Verbandsinformationen Ihrer Meinung nach laufen?

Arbido Print

Arbido Newsletter

Arbido Webseite

BIS Webseite

Social Media

28. Welchen Betrag sollte der BIS vom Mitgliederbeitrag für den Newsletter aufwenden?

< CHF 10

CHF 10 – 20

> CHF 20

29. Im Newsletter werden Nachrichten chronologisch nach ihrem Einreichungsdatum publiziert. Würden Sie daran etwas ändern?

Ja, nach Verband strukturieren

Ja, nach Sprache strukturieren

Ja, nach Verband und Sprache strukturieren

Nein, ich finde die Struktur des Newsletter gut

30. Wie zufriedenstellend ist der Arbido-Newsletter in Bezug auf Ihr Informationsbedürfnis?

1= sehr unzufrieden

2= unzufrieden

3= zufrieden

4= sehr zufrieden

31. Auf einer Skala von 1 bis 6, welche Note geben Sie dem Newsletter für dessen Layout?

1= ungenügend

2= mangelhaft

3= ausreichend

4= befriedigend

5= gut

6= sehr gut

32. Arbido ist auch im Web vertreten. Zugang findet man unter www.arbido.ch. Haben Sie die Webseite schon einmal besucht?

Ja

Nein

32a. Wenn ja, zu welchem Zweck haben Sie die Webseite besucht? (Mehrfachauswahl)

Anmelden für Arbido Newsletter

Informationen zum Redaktionsschluss

Stelleninserate suchen

Kontaktinformationen der Redaktion

Informationen zum Abonnement

Informationen um Stellenanzeigen oder Inserate aufgeben

Archiv des Arbido Print benutzen

Archiv des Arbido Newsletter benutzen

Ihre Antwort

32b. Wenn nein, was wären Gründe für einen Besuch der Webseite?

Zugang zu Onlineversionen von Arbido

Informationen für Call for Paper

Informationen über kommende Themen

Autoren-Guidelines

Anmelden für Arbido Newsletter

Informationen zum Redaktionsschluss

Stelleninserate suchen

Kontaktinformationen der Redaktion

Informationen zum Abonnement

Informationen um Stellenanzeigen oder Inserate aufgeben

Archiv des Arbido Print benutzen

Archiv des Arbido Newsletter benutzen

Ihre Antwort

33. Demnächst werden die Arbido-Artikel ab Jahrgang 2000 auf der Webseite aufgeschaltet.

Wie soll der Onlinezugriff Ihrer Meinung nach organisiert werden?

Sämtliche Artikel sollen online aufgeschaltet werden

Sämtliche Artikel bis auf die aktuelle Nummer sollen online aufgeschaltet werden

Sämtliche Artikel bis auf das aktuelle Jahr sollen online aufgeschaltet werden

34. Wenn Arbido digital vorliegt...

verzichte ich auf ein Print-Exemplar

wünsche ich weiterhin, Arbido gedruckt zu erhalten

35. Welche Note auf einer Skala von 1 bis 6 geben Sie dem aktuellen Webauftritt von Arbido?

1= ungenügend

2= mangelhaft

3= ausreichend

4= befriedigend

5= gut

6= sehr gut

Dankesseite:

Vielen Dank!

Liebe Teilnehmer, ich möchte mich herzlich für Ihre Teilnahme bedanken. Durch Ihren Einsatz haben Sie mir geholfen, die Ergebnisse dieser Umfrage zu verbessern!

13 Anhang: Zusammenfassung Rohdatenmatrizen

1. Sind Sie Einzelmitglied des BIS?	
Ja	188
Nein	81
2. Ist die Institution in der Sie arbeiten Kollektivmitglied des BIS?	
Ja	172
Nein	66
Ist mir nicht bekannt	31
3. Sind Sie auch Mitglied im VSA?	
Ja	31
Nein	238
4. Kennen Sie die Zeitschrift Arbido?	
Ja	269
Nein	0
5. Als Mitglied des BIS und des VSA erhalten Sie Arbido gratis. Wie viele Ausgaben im Jahr lesen Sie?	
Keine	17
1 Ausgabe	58
2 bis 3 Ausgaben	86
4 Ausgaben	108
6. Auf einer Skala von 1 bis 4, wie zufrieden sind Sie mit dem Arbido heute?	
1= sehr unzufrieden	8
2= unzufrieden	83
3= zufrieden	164
4= sehr zufrieden	14
7. Wünschen Sie sich mehr als 4 Ausgaben pro Jahr?	
Ja	32

Nein	237
7a. Wenn ja, wie oft soll Arbido Ihrer Meinung nach erscheinen?	
(*siehe Anmerkung)	
6 Ausgaben	9
8 Ausgaben	7
10 Ausgaben	4
12 Ausgaben	4
7b. Wären Sie bereit die Mehrkosten dafür zu bezahlen?	
(*siehe Anmerkung)	
Ja	17
Nein	8
8. Der Mitgliederbeitrag des BIS beträgt CHF 110, darin enthalten sind die Kosten für das Abonnement. Wünschen Sie sich, dass auch in Zukunft jedes Mitglied die Zeitschrift automatisch erhält?	
Ja	213
Nein	56
9. Wie hoch darf der Mitgliederbeitrag Ihres Erachtens maximal sein?	
< CHF 110	115
CHF 110 - 130	139
> CHF 130	15
10. Welcher Anteil des Mitgliederbeitrags ist Ihnen das Abonnement des Arbido wert?	
< CHF 35	82
CHF 35 - 45	132
> CHF 45	55
11. Das Konzept von Arbido sieht vor, dass drei Ausgaben jeweils einem Themenschwerpunkt aus den Bereichen Archiv, Bibliothek, Dokumentation gewidmet sind und eine Ausgabe interdisziplinären Inhalts ist. Welches ist Ihr Hauptinteressengebiet?	

Archiv	19
Bibliothek	170
Dokumentation	23
Interdisziplinär	57
12. Lesen Sie auch Artikel aus den anderen Fachbereichen?	
Ja, wenn ich einen interessanten Beitrag finde	235
Nein, ich konzentriere mich auf meinen Themenschwerpunkt	34
13. Würden Sie es begrüßen, wenn jede Ausgabe interdisziplinär gestaltet wird, so dass jedes Heft alle Bereiche (Archiv, Bibliothek & Dokumentation) gleichermassen abdeckt?	
Ja	191
Nein	78
14. Welche der folgenden Antworten trifft auf Sie zu?	
Ich blättere Arbido durch und lese nur ausgewählte Beiträge	204
Ich entscheide bereits anhand des Titels, ob ich mich in die Ausgabe vertiefe	13
Ich lese Arbido regelmässig, auch Ausgaben, die sich nicht mit meinem Themenschwerpunkt auseinandersetzen	40
Ich lese nur die Ausgaben, die mein Hauptinteressensgebiet ansprechen	5
Ihre Antwort	7
15. Lesen Sie auch Beiträge, die nicht in Ihrer Muttersprache verfasst sind?	
Ja	143
Nein	126
15a. Wenn ja, weil... (Mehrfachauswahl)	
(A) ...der Titel oder das Abstract mein Interesse wecken	48
(B) ...ich der Fremdsprache gewachsen bin und den Artikel verstehe	11
A&B	41
A und individuelle Antwort	4
A&B und individuelle Antwort	4
keine Antwort	2

Nur individuelle Antwort	1
15b. Wenn nein, weil... (Mehrfachauswahl)	
...der Titel oder das Abstract kein Interesse erwecken	32
...meine Fremdsprachenkenntnisse dies nicht zulassen	56
beide Antwortmöglichkeiten	10
keine Antwort	171
16. Haben Sie schon einmal einen Artikel für Arbido eingereicht?	
Ja	41
Nein	228
16a. Wenn ja, wurden Sie von der Redaktion angefragt, einen Artikel zu schreiben?	
Ja, man hat mit mir Kontakt aufgenommen	35
Nein, ich habe den Artikel ohne Anfrage eingereicht	6
16b. Wenn nein, haben Sie Interesse, einen Artikel zu verfassen?	
Ja, wenn ich mich mit der Thematik auskenne	88
Nein, das Publizieren überlasse ich den Anderen	140
17. Ist es Ihnen als Mitglied des BIS wichtig, dass Arbido dazu beitragen soll, die Identität des Verbandes durch Beiträge über die Verbandstätigkeit zu stärken?	
Ja	196
Nein	73
18. Arbido ist das gemeinsame Publikationsorgan des BIS und des VSA. Bis jetzt finden sich mehrheitlich Fachbeiträge in der Zeitschrift. Wären Sie daran interessiert, weitere Rubriken in Arbido zu finden?	
Ja	151
Nein	118
18a. Wenn ja, welche der folgenden Rubriken würden Sie begrüßen? (Mehrfachauswahl)	

Blick ins Ausland	118
Aktivitäten des Vorstands und der Kommissionen	84
Stellungnahmen zu politischen Fragen (Bspw. Buchpreisbindung, Urheberrecht)	115
Berichte über Berufslehre, Abschlüsse und Entwicklungen im Bildungsbereich	103
Trends und Denkanstösse für die Entwicklung der Bibliotheken und Infostellen	139
Fallbeispiele der Schweizer Archiv-, Bibliotheks- und Dokumentationsarbeit	112
regelmässig wechselnde Kolumnen	55
Studien aus den Bereichen Archiv, Bibliothek und Dokumentation	101
Ihre Antwort	17
19. Die Titelseite des Arbido ist schlicht gehalten. Nebst dem Schriftzug Arbido findet sich der Titel in den drei Landesprachen. Würden Sie dies beibehalten?	
Ja, es hat einen Wiedererkennungswert	169
Nein, die Titelseite sollte mehr Informationen über den Inhalt preisgeben	100
20. Ausser der Titelseite und Inseraten wird Arbido schwarz/weiss gedruckt. Würden Sie dies beibehalten?	
Ja, Qualität zeichnet sich im Inhalt ab, nicht auf visueller Basis	185
Nein, die Zeitschrift wirkt farbig gedruckt lebendiger und interessanter	84
21. Wie oft lesen Sie die Abstracts zu den Artikeln?	
Nie	2
Gelegentlich	121
Regelmässig	122
Immer	24
22. Welche Note geben Sie Arbido in Bezug auf das gesamte Layout?	
1= ungenügend	8
2= mangelhaft	30
3= ausreichend	73

4= befriedigend	81
5= gut	72
6= sehr gut	5
23. Verbandsinformationen werden mit dem Arbido-Newsletter kommuniziert. Haben Sie diesen Newsletter abonniert?	
Ja	177
Nein	92
23a. Wenn ja, wie regelmässig lesen Sie den Newsletter? (eine Antwort fehlt)	
1 - 3 Mal im Jahr	32
4 - 6 Mal im Jahr	67
7 - 9 Mal im Jahr	77
23b. Wenn nein, weshalb nicht?	
Ich informiere mich bereits via swiss-lib über das Geschehen in der I&D-Welt	37
Ich versuche Newsletter auf Grund von Informationsflut zu vermeiden	8
Ich wusste nicht, dass es einen Arbido-Newsletter gibt	44
Ihre Antwort	3
24. Auf einer Skala von 1 bis 4, wie wichtig sind Ihnen Verbandsnachrichten?	
1= gänzlich unwichtig	2
2= unwichtig	65
3= wichtig	177
4= sehr wichtig	25
25. Soll der BIS Ihrer Meinung nach Social Media in seine Verbandsarbeit einbinden?	
Ja, Social Media ist ein wichtiges Marketing- und Kommunikationsinstrument	125
Nein, die bisherigen Kommunikationskanäle reichen aus	144

26. Würden Sie anstelle des Arbido-Newsletters einen anderen Kanal für Verbandsinformationen bevorzugen?	
Ja	98
Nein	171
27. Über welchen Kanal sollen Verbandsinformationen Ihrer Meinung nach laufen? (Mehrfachauswahl)	
Arbido Print	114
Arbido Newsletter	173
Arbido Webseite	94
BIS Webseite	197
Social Media	96
28. Welchen Betrag sollte der BIS vom Mitgliederbeitrag für den Newsletter aufwenden?	
< CHF 10	131
CHF 10 - 20	96
> CHF 20	42
29. Im Newsletter werden die Nachrichten chronologisch nach ihrem Einreichungsdatum publiziert. Würden Sie daran etwas ändern?	
Ja, nach Sprache strukturieren	19
Ja, nach Verband strukturieren	75
Ja, nach Verband und Sprache strukturieren	67
Nein, ich finde die Struktur des Newsletter gut	108
30. Wie zufriedenstellend ist der Arbido Newsletter in Bezug auf Ihr Informationsbedürfnis?	
1= sehr unzufrieden	21
2= unzufrieden	62
3= zufrieden	179
4= sehr zufrieden	7
31. Auf einer Skala von 1 bis 6, welche Note geben Sie dem Newsletter	

für dessen Layout?	
1= ungenügend	21
2= mangelhaft	31
3= ausreichend	98
4= befriedigend	70
5= gut	44
6= sehr gut	5
32. Arbido ist auch im Web vertreten. Zugang findet man unter www.arbido.ch	
Haben Sie die Webseite schon einmal besucht?	
Ja	130
Nein	139
32a. Wenn ja, zu welchem Zweck haben Sie die Webseite besucht? (Mehrfachauswahl)	
Anmeldung für Arbido Newsletter	45
Informationen zum Redaktionsschluss	12
Stelleninserate suchen	39
Kontaktinformationen der Redaktion	11
Informationen zum Abonnement	20
Informationen um Stellenanzeigen oder Inserate aufzugeben	14
Archiv des Arbido Print benutzen	63
Archiv des Arbido Newsletter benutzen	47
Ihre Antwort	10
32b. Wenn nein, was wären Gründe für einen Besuch der Webseite?	
(Mehrfachauswahl)	
Zugang zu Onlineversionen von Arbido	85
Informationen für Call for Paper	18
Informationen über kommende Themen	60
Autoren-Guidelines	23
Anmelden für Arbido Newsletter	50
Informationen zum Redaktionsschluss	21

Stelleninserate suchen	56
Kontaktinformationen der Redaktion	29
Information zum Abonnement	32
Informationen um Stellenanzeige oder Inserate aufzugeben	34
Archiv des Arbido Print benutzen	91
Archiv des Arbido Newsletter benutzen	62
Ihre Antwort	4
33. Demnächst werden die Arbido-Artikel ab Jahrgang 2000 auf der Webseite aufgeschaltet. Wie soll der Onlinezugriff Ihrer Meinung nach organisiert werden?	
sämtliche Artikel bis auf das aktuelle Jahr sollen online aufgeschaltet werden	23
sämtliche Artikel bis auf die aktuelle Nummer sollen online aufgeschaltet werden	57
sämtliche Artikel sollen online aufgeschaltet werden	189
34. Wenn Arbido digital vorliegt...	
...verzichte ich auf ein Print-Exemplar	161
...wünsche ich weiterhin, Arbido gedruckt zu erhalten	108
35. Welche Note auf einer Skala von 1 bis 6 geben Sie dem aktuellen Webauftritt von Arbido?	
1= ungenügend	23
2= mangelhaft	33
3= ausreichend	98
4= befriedigend	73
5= gut	41
6= sehr gut	1
* Fehler im französischen Fragebogen, Frage wurde nicht angezeigt, daher keine Auswertung	

Bisher erschienene Schriften

Ergebnisse von Forschungsprojekten erscheinen jeweils in Form von Arbeitsberichten in Reihen.
Sonstige Publikationen erscheinen in Form von alleinstehenden Schriften.

Derzeit gibt es in den Churer Schriften zur Informationswissenschaft folgende Reihen:
Reihe Berufsmarktforschung

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 1
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 1:
Josef Herget
Thomas Seeger
Zum Stand der Berufsmarktforschung in der Informationswissenschaft
in deutschsprachigen Ländern
Chur, 2007 (im Druck)
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 2
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 2:
Josef Herget
Norbert Lang
Berufsmarktforschung in Archiv, Bibliothek, Dokumentation
und in der Informationswirtschaft: Methodisches Konzept
Chur, 2007 (im Druck)
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 3
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 3:
Josef Herget
Norbert Lang
Gegenwärtige und zukünftige Arbeitsfelder für Informationsspezialisten
in privatwirtschaftlichen Unternehmen und öffentlich-rechtlichen Institutionen
Chur, 2004
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 4
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Sonja Hierl
Die Eignung des Einsatzes von Topic Maps für e-Learning
Vorgehensmodell und Konzeption einer e-Learning-Einheit unter Verwendung von Topic Maps
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 5
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Nina Braschler
Realisierungsmöglichkeiten einer Zertifizierungsstelle für digitale Zertifikate in der Schweiz
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 6
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 4:
Ivo Macek
Urs Naegeli
Postgraduiertenausbildung in der Informationswissenschaft in der Schweiz:
Konzept – Evaluation – Perspektiven
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 7
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Caroline Ruosch
Die Fraktale Bibliothek:
Diskussion und Umsetzung des Konzepts in der deutschsprachigen Schweiz.
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 8
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Esther Bättig
Information Literacy an Hochschulen
Entwicklungen in den USA, in Deutschland und der Schweiz
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 9
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Franziska Höfliger
Konzept zur Schaffung einer Integrationsbibliothek in der Pestalozzi-Bibliothek Zürich
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 10
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Myriam Kamphues
Geoinformationen der Schweiz im Internet:
Beurteilung von Benutzeroberflächen und Abfrageoptionen für Endnutzer
Chur, 2006
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 11
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Luigi Ciullo
Stand von Records Management in der chemisch-pharmazeutischen Branche
Chur, 2006
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 12
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Martin Braschler, Josef Herget, Joachim Pfister, Peter Schäuble, Markus Steinbach, Jürg Stuker
Evaluation der Suchfunktion von Schweizer Unternehmens-Websites
Chur, 2006
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 13
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Adina Lieske
Bibliotheksspezifische Marketingstrategien zur Gewinnung von Nutzergruppen:
Die Winterthurer Bibliotheken
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 14
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Christina Bieber, Josef Herget
Stand der Digitalisierung im Museumsbereich in der Schweiz
Internationale Referenzprojekte und Handlungsempfehlungen
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 15
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Sabina Löhner
Kataloganreicherung in Hochschulbibliotheken
State of the Art Überblick und Aussichten für die Schweiz
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 16
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Heidi Stieger
Fachblogs von und für BibliothekarInnen – Nutzen, Tendenzen
Mit Fokus auf den deutschsprachigen Raum
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 17
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Nadja Kehl
Aggregation und visuelle Aufbereitung von Unternehmensstrategien
mithilfe von Recherche-Codes
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 18
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Rafaela Pichler
Annäherung an die Bildsprache – Ontologien als Hilfsmittel für Bilderschliessung
und Bildrecherche in Kunstbilddatenbanken
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 19
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Jürgen Büchel
Identifikation von Marktnischen – Die Eignung verschiedener Informationsquellen
zur Auffindung von Marktnischen
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 20
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Andreas Eisenring
Trends im Bereich der Bibliothekssoftware
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 21
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Lilian Brändli
Gesucht – gefunden? Optimierung der Informationssuche von Studierenden
in wissenschaftlichen Bibliotheken
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 22
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Beatrice Bürgi
Open Access an Schweizer Hochschulen – Ein praxisorientierter Massnahmenkatalog für
Hochschulbibliotheken zur Planung und Errichtung von Institutional Repositories
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 23
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Darja Dimitrijewitsch, Cécile Schneeberger
Optimierung der Usability des Webauftritts
der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 24
Herausgegeben von Nadja Böller, Josef Herget und Sonja Hierl
Brigitte Brüderlin
Stakeholder-Beziehungen als Basis einer Angebotsoptimierung
Chur, 2008
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 25
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Jonas Rebmann
Web 2.0 im Tourismus, Soziale Webanwendungen im Bereich der Destinationen
Chur, 2008
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 26
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Isabelle Walther
Idea Stores, ein erfolgreiches Bibliothekskonzept aus England – auf für die Schweiz?
Chur, 2008
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 27, im Druck
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Scherer Auberson Kirsten
Evaluation von Informationskompetenz: Lässt sich ein Informationskompetenzzuwachs messen?
Eine systematische Evaluation von Messverfahren
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 28
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Nadine Wallaschek
Datensicherung in Bibliotheksverbänden.
Empfehlungen für die Entwicklung von Sicherheits- und Datensicherungskonzepten
in Bibliotheksverbänden
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 29
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Laura Tobler
Recherchestrategien im Internet
Systematische Vorgehensweisen bei der Suche im Internet
dargestellt anhand ausgewählter Fallstudien
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 30
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Bibliotheken und Dokumentationszentren als Unternehmen:
Antworten von Bibliotheken und Dokumentationszentren
auf die Herausforderungen der digitalen Gesellschaft
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 31
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Karin Garbely, Marita Kieser
Mystery Shopping als Bewertungsmethode der Dienstleistungsqualität
von wissenschaftlichen Bibliotheken
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 32
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Tristan Triponez
E-Mail Records Management
Die Aufbewahrung von E-Mails in Schweizer Organisationen als technische,
rechtliche und organisatorische Herausforderung
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 33
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Urs Dahinden, Sonja Hierl
und Hans-Dieter Zimmermann
Die Lernende Bibliothek 2009
Aktuelle Herausforderungen für die Bibliothek und ihre Partner im Prozess
des wissenschaftlichen Arbeitens
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 34
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Rene Frei
Die Informationswissenschaft aus Sicht des Radikalen Konstruktivismus
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 35
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Lydia Bauer, Nadja Böller, Sonja Hierl
DIAMOND Didactical Approach for Multiple Competence Development
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 36
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Michaela Spiess
Einsatz von Competitive Intelligence in Schweizer Spitälern
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 37
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Jasmine Milz
Informationskompetenz-Vermittlung an Deutschschweizer Fachhochschulen:
eine quantitative Inhaltsanalyse der Curricula
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 38
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Corinne Keller
RFID in Schweizer Bibliotheken – eine Übersicht
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 39
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Herausgegeben von Robert Barth und Iris Kuppelwieser
Bibliotheksbau in der Schweiz 1985 – 2010
Planung – Nutzung – Ästhetik
Chur, 2010
ISSN1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 40
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Stephan Becker
Klassifikationsraster zur Relevanzanalyse aktueller Themenanfragen
an einer Mediendokumentationsstelle in der Schweiz
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 41
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 5:
Iris Capatt, Urs Dahinden
Absolventenbefragung 2010
Bachelorstudiengang Informationswissenschaft und Diplomstudiengang Information und
Dokumentation der HTW Chur
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 42
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Saro Adamo Pepe Fischer
Bestandserhaltung im Film-/Videoarchiv des Schweizer Fernsehens
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 43
Herausgegeben von Robert Barth, Iris Capatt, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Patricia Düring
Ökonomischer Mehrwert von Bibliotheken, aufgezeigt anhand ausgewählter Dienste der Zentral-
und Hochschulbibliothek Luzern
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 44
Herausgegeben von Robert Barth, Iris Capatt, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Pia Baier Benninger
Model Requirements for the Management of Electronic Records (MoReq2).
Anleitung zur Umsetzung
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 45
Herausgegeben von Robert Barth, Iris Capatt, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Martina Thomi
Überblick und Bewertung von Musiksuchmaschinen
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 46
Herausgegeben von Robert Barth, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Regula Trachsler
Angebote für Senioren in Deutschschweizer Bibliotheken
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 47
Herausgegeben von Robert Barth, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Wolfgang Semar (Hrsg.)
Arge Alp Tagung 23.-24. September 2010, Chur
Informationsgesellschaft und Infrastrukturpolitik im Alpenraum
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 48
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Heinz Mathys
Jungs lesen weniger als Mädchen.
Was können Bibliotheken gemeinsam mit den Schulen tun, um dies zu ändern?
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 49
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Anina Baumann
Stärken und Schwächen von Discovery Diensten am Beispiel des EBSCO Discovery Service
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 50
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 6:
Iris Capatt, Urs Dahinden
Absolventenbefragung 2011
Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur Weiterbildungsstudiengänge
Informationswissenschaft.
Externer Bericht.
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 51
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 7:
Iris Capatt, Urs Dahinden
Absolventenbefragung 2011
Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur Weiterbildungsstudiengänge Management.
Externer Bericht.
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 52
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Salome Arnold
Auf den Spuren der Barrieren für ein barrierefreies Webdesign
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 53
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Laura Stadler
Die Gläserne Decke in Schweizer Bibliotheken
Chur, 2012
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 54
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Brigitte Lutz und Wolfgang Semar
Ruth Süess
Evaluation von Web Monitoring Tools zur softwaregestützten Informationsbeschaffung
am Beispiel ausgewählter Open Source Web Monitoring Tools
Chur, 2012
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 55
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Brigitte Lutz und Wolfgang Semar
Michael Hunziker

Approval Plans und andere Outsourcing-Formen im Bestandesaufbau an den
Wissenschaftlichen Bibliotheken der Deutschschweiz
Chur, 2012
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 56
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Urs Dahinden, Michael Aschwanden und Lydia Bauer
Verpasste Chancen? Altersspezifische digitale Ungleichheiten bei der Nutzung von
Mobilkommunikation und Internet
Chur, 2012
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 57
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Grégoire Savary
Eine Konservierungsstrategie für das Archiv der Siedlungsgenossenschaft Freidorf bei Muttenz.
Eine Hilfestellung für kleine Archive mit gemischten Beständen
Chur, 2013
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 58
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Patrick Wermelinger
Die Georeferenzierung von Katalogdaten mit Hilfe von Linked Open Data
Chur, 2013
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 59
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Carla Biasini
E-Books in öffentlichen Bibliotheken der Schweiz – Determinanten der Akzeptanz bei Kunden
Chur, 2013
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 60
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Nadja Böller
Modell zur strategischen Analyse von Konzepten zur Förderung der
Informationskompetenz durch Hochschulbibliotheken – MOSAIK-PRO
Chur, 2013
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 61
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Nina Santner
Von der Mediothek zum Recherchezentrum
Chur, 2013
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 62
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Daniela Denzer
Gründe für die Nichtnutzung von Bibliotheken bei Pensionierten in der Deutschschweiz
Chur, 2013
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 63
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Verena Gerber-Menz
Übernahme von born-digital Fotobeständen und Fotografennachlässen ins Archiv
Chur, 2014
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 64
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Vanessa Kellenberger
E-Shop Analytics und Erfolgsoptimierung – Die wichtigsten Kennzahlen
Chur, 2014
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 65
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Matthias Dudli
Open Innovation in Bibliotheken – Eine Konzeptstudie der ETH-Bibliothek Zürich
Chur, 2014
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 66
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Sarah Carbis
Welche Verbandszeitschrift wünschen sich die Mitglieder des BIS?
Chur, 2014
ISSN 1660-945X

Über die Informationswissenschaft der HTW Chur

Die Informationswissenschaft ist in der Schweiz noch ein junger Lehr- und Forschungsbereich. International weist diese Disziplin aber vor allem im anglo-amerikanischen Bereich eine jahrzehntelange Tradition auf. Die klassischen Bezeichnungen dort sind Information Science, Library Science oder Information Studies. Die Grundfragestellung der Informationswissenschaft liegt in der Betrachtung der Rolle und des Umgangs mit Information in allen ihren Ausprägungen und Medien sowohl in Wirtschaft und Gesellschaft. Die Informationswissenschaft wird in Chur integriert betrachtet.

Diese Sicht umfasst die Teildisziplinen Bibliothekswissenschaft, Archivwissenschaft und Dokumentationswissenschaft. Auch neue Entwicklungen im Bereich Medienwirtschaft und Informationsmanagement werden gezielt aufgegriffen und im Lehr- und Forschungsprogramm berücksichtigt.

Der Studiengang Informationswissenschaft wird seit 1998 als Vollzeitstudiengang in Chur angeboten und seit 2002 als Teilzeit-Studiengang in Zürich. Künftig wird ein berufsbegleitender Masterstudiengang das Lehrangebot abrunden.

Der Arbeitsbereich Informationswissenschaft vereinigt Cluster von Forschungs-, Entwicklungs- und Dienstleistungspotentialen in unterschiedlichen Kompetenzzentren:

- Information Management & Competitive Intelligence
- Records Management
- Library Consulting
- Information Laboratory

Diese Kompetenzzentren werden im **Swiss Institute for Information Research** zusammengefasst.

IMPRESSUM

Verlag & Anschrift

Arbeitsbereich Informationswissenschaft

HTW - Hochschule für Technik und Wirtschaft
University of Applied Sciences
Ringstrasse 37
CH-7000 Chur
www.informationswissenschaft.ch
www.htwchur.ch

ISSN 1660-945X

Institutsleitung

Prof. Dr. Niklaus Stettler
Telefon: +41 81 286 24 61

Email: niklaus.stettler@htwchur.ch

Sekretariat

Telefon : +41 81 286 24 24
Fax : +41 81 286 24 00
Email: clarita.decurtins@htwchur.ch
